Porsche GT3 RS | Sex-Trends 2023 | Die Männer des Jahres

PLAYBOY

Preise im Wert von über 85.000 Euro zu gewinnen!

In erotischer Mission

Unsere PLAYMATES DES JAHRES *haben einen Auftrag: Ein glanzvolles 2023!*

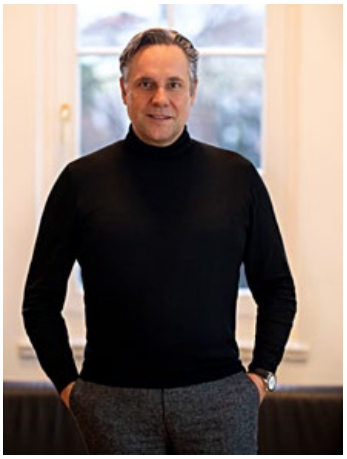
01 2023

EQS SUV

ELEKTRISCHE ELEGANZ.

Der neue EQS SUV erfüllt alle Ansprüche an ein neues Zeitalter.
Ein volldigitalisiertes Fahrerlebnis mit Fahrassistenz und personalisierter
Navigation erhöht nicht nur den Komfort, sondern auch
gleichzeitig die Effizienz der Reichweite.

ZUM
ONLINE STORE



EDITORIAL

AUF EIN NEUES!

War 2022 ein guter Jahrgang? Diese Frage ist aus der Sicht eines Winzers vermutlich leicht zu beantworten. Auch wenn regionale Unterschiede eine große Rolle spielen, das Wetter ist schließlich nicht überall gleich trotz Klimawandels, so kann man für den Wein sagen: Aufgrund der lang anhaltenden, rekordverdächtigen Hitze im Sommer wird das wohl insgesamt ein guter Jahrgang – kräftig im Geschmack, wenn auch überschaubar in der Menge.

Und sonst? Was war das nun für ein Jahr(gang)?

Im Hinblick auf 2022 darf man durchaus von einer Zäsur sprechen. Mit dem brutalen Überfall Russlands auf die Ukraine kehrte der Krieg zurück nach Europa. Und das mit langfristigen Folgen für uns alle. Überall steigen die Preise in dramatischer Geschwindigkeit. Inflation und Rezession bedrohen den Wohlstand inzwischen weltweit. In diesem Jahr hieß es aber auch Abschied nehmen: Jahrhundertpersönlichkeiten wie Michail Gorbatschow, Uwe Seeler oder die Queen gingen für immer. Anders dagegen Donald Trump. Der vormalige US-Präsident kündigte gerade erst sein Comeback für 2024 an …

Gibt es denn gar nichts Gutes über 2022 zu berichten? Ich finde doch. Im Sommer spielten sich die DFB-Frauen mit erfrischendem Fußball und ganz viel Esprit in die Herzen der EM-Zuschauer – und bewiesen einmal mehr, dass Fußball kein reiner Männersport ist. Deutschland als Ganzes zeigte sich solidarisch und selbstlos und bietet inzwischen Hunderttausenden ukrainischen Flüchtlingen ein neues, friedliches Zuhause. Und für Playboy-Fans war das abgelaufene Jahr ohnehin ein ganz besonderes. Feierte die deutsche Ausgabe in 2022 doch ihren 50. Geburtstag. Und tat das unter anderem mit einer glamourösen Jubiläumsparty, einer viel beachteten Jubiläumsausgabe mit 50 unterschiedlichen Titelseiten, einer aufwendigen TV-Doku (auf Abruf zu sehen unter RTL+), einer steigenden Kioskauflage (plus 15,3 Prozent im dritten Quartal) oder ganz aktuell mit einem opulenten Jubiläumsbuch (siehe Abbildung links).

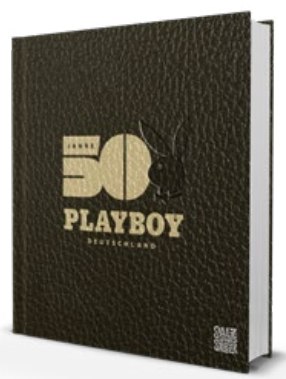
Trotz all dieser guten Nachrichten – Sie haben es sicher bemerkt – ist (auch) Playboy teurer geworden. Mit dieser Ausgabe kostet Playboy am Kiosk 11,90 Euro. Ja, das ist eine happige – und für manch einen womöglich auch sehr schmerzliche Preisanhebung. Und doch ist sie alternativlos, wollen wir Ihnen schließlich auch künftig ein Magazin in gewohnter Qualität, in bleibendem Umfang und in gleicher Frequenz wie bisher anbieten. Die enorm steigenden Rohstoff- und Produktionskosten einerseits und stetig sinkende Werbeeinnahmen andererseits bringen Verlage zunehmend an die Grenzen der Wirtschaftlichkeit. Wir hoffen deshalb sehr auf Ihr Verständnis und versprechen Ihnen im Gegenzug, alles dafür zu tun, dass Sie den Kauf unseres Magazins auch künftig nicht bereuen müssen. Ein kleiner Tipp: Ab jetzt ist es auch finanziell noch attraktiver, Playboy-Abonnent zu werden. Alle Infos dazu finden Sie auf www.playboy.de.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de**. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**



JETZT IM HANDEL: DIE PLAYBOY-CHRONIK AUF 256 SEITEN
Ein Sammlerstück zum Jubiläum: Der opulente Bildband „50 Jahre Playboy Deutschland" mit über 300 Fotos führt auf 256 Seiten durch ein halbes Jahrhundert deutscher Playboy-Geschichte und beleuchtet den Werdegang des Magazins von 1972 bis 2022. Ab sofort zum Verkaufspreis von 50 Euro im stationären Buchhandel oder unter *shop.playboy.de* zu erwerben

FOTOS: PR, SCHMITT-BECKMANN FÜR PLAYBOY

DENON®

Ausgezeichneter Sound. Kabellos. In jedem Raum.

Musik ist dazu da, erlebt zu werden – und das nicht nur an einem Ort. HEOS® Built-In ist die intelligente Art, Dein ganzes Zuhause mit unglaublichem Sound auszustatten. Die Denon Multiroom Kraftpakete verbinden Deine Welt. **Entdecke HEOS.**

www.denon.de

INHALT

UPDATE

First Lady: Kalender-Schönheit Sophia Thomalla 13
Ein guter Monat für: Fotografie-Kenner und Sportfans 14
Playboy-Umfrage des Monats: Wer ist Deutschlands Mann des Jahres 2022? 16
25 Fragen an … Sido 20
Reise: Fünf Winterziele für jeden Typ 24
Helge-Timmerberg-Kolumne: Der Zeitgeist und ich 28
Männerküche: Ein paar Festtagsideen mit Stern aus dem Berliner Restaurant „Nobelhart & Schmutzig“ 30
Pro & Contra: Böllern an Silvester 32
Motor: Der Elektro-„Bulli“ VW ID. Buzz im Test 34

AKTION

„Playmate des Jahres“-Wahl: Stimmen Sie ab, und gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von mehr als 85.000 Euro 54

INTERVIEW

H.P. Baxxter: Der Scooter-Frontmann über Mascara, Midlife-Crisis und wie er mit Kritik umgeht 56

REPORTAGE

Patient St. Pauli: Wie geht es Deutschlands größtem Vergüngungsviertel in Zeiten von Corona und Internet-Sex? Unser Reporter sucht Antworten auf der Reeperbahn 62

MOTOR & TECHNIK

Porsche 911 GT3 RS: Der aggressivste und dynamischste 911er aller Zeiten im Renntest in Silverstone 70
Mein Schlitten: Robert Präßler und sein Wartburg 353 76

STREITSCHRIFT

Feminismus ist keine Mode: Wenn Firmen und Institutionen mit Fem-Washing ihr Image polieren, wird das politische Ideal zum schlechten Scherz 78

EROTIK

Playmate: Unsere Miss Januar, Sharina van der Vliet, strebt in die Modeindustrie. Uns zeigt sie sich mit wenig und ganz ohne Textilien 82

TITEL: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, ROSSEN GARGOLOV, IMAGO IMAGES; RUSSELL PEARSON, OLIVER REETZ/ROBA IMAGES

38

TITELSTRECKE

Vor James-Bond-Kulisse in Sölden eröffnen unsere Schönsten mit scharfen Schüssen den Wahlkampf: Wer wird Playmate des Jahres? (Teil II ab Seite 110)

LEBENSART

98 **Gipfel-Abenteuer:** Der Moderator Achim Bogdahn lässt sich von Ski-Star Felix Neureuther auf der Zugspitze zum Äußersten motivieren

104 **Geschenke-Guide:** Worüber Männer sich freuen und was Frauen zu Weihnachten wirklich wollen

LUST

120 **Sex-Trends 2023:** Was legt uns das neue Jahr ins Bett? Mehr Single-Frauen, neue Orte und ein paar bislang unbekannte Liebesspielarten

126 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky über Männer mit Geld und echte Sexyness

STIL

128 **Männerwerkzeuge:** Tools für Typen, die sich zu pflegen verstehen

KULTUR

130 **James Cameron:** Wie der einstige Lkw-Fahrer zum Kino-Großmeister wurde und warum sein „Avatar – The Way of Water“ ein Kino-Großereignis wird

134 **Literatur, Musik & Film:** Das Beste des Monats

STANDARDS

4 Editorial
8 Making-of
10 Leserbriefe
36 Berater
96 Witze
97 Cartoon
136 Impressum
138 Bezugsquellen
140 Playboy Classic

Titelstrecke

Auf den Spuren von 007: Unser Produktionsteam um Fotograf Sacha Eyeland (unten. 2. v. l.) reiste mit unseren Monatsschönsten ins alpine Sölden, um sie dort abzulichten, wo schon James Bond im Blockbuster „Spectre“ gegen das Böse gekämpft hat. Apropos kämpfen: Bei unseren atemberaubenden Agentinnen geht es um Wahlkampf – und zwar im Rennen um den begehrten Titel „Playmate des Jahres 2023“. Und Sie, liebe Leser, sind die Wähler. Welche der Damen dürfen wir im neuen Jahr zur Siegerin küren? Suchen Sie Ihre Favoritin … ab S. 38

H.P. Baxxter

Playboy-Autorin Mareike Opitz hat schon Hunderte Interviews mit Künstlern geführt. Aber noch nie mit einem Mann über Wimperntusche geredet. Ihre Premiere mit dem Scooter-Chef: ab S. 56

Reeperbahn-Reportage

So viele Kiez-Nächte wie „Elbschlosskeller“-Wirt Daniel Schmidt (l.) hat Autor Christoph Wöhrle nicht durchlebt. Aber genug, um St. Pauli auch hinter den Kulissen zu kennen, sind es allemal. Für uns packte der Hamburger drei Nächte drauf, traf Szenegrößen wie Schmidt, Türsteher, Tänzerinnen und fragte sie alle: Wie geht’s dem Kiez heute? Die Antwort: ab S. 62

Sido

Früher war der Rap-Star ein harter Brocken, heute zeigt er auch seine sensible Seite. Im Interview in Berlin lernte unsere Redakteurin Julia Haase einen äußerst netten und reflektierten 42-jährigen Kerl kennen, der aus seinen harten Zeiten viel gelernt hat. Das aufschlussreiche Gespräch: ab S. 20

FOTOS: HEINRICH HOLTGREVE, PRIVAT (3)

Marshalls L·Q·R

Einschenken.
Umrühren.
Cheers!

Fotografie: Tobias Westen

39 € // 500 ml

Das ideale WEIHNACHTS-GESCHENK

Marshalls LQR kreiert eigene Rezepturen mit den besten Zutaten für Drink-Klassiker der internationalen Bar-Szene. „Durch die sorgfältige Zusammenstellung besonderer Aromen unserer Zutaten ist es uns gelungen, einen Negroni der Extraklasse zu entwickeln.“ So Julius Hilger, Gründer von Marshalls LQR aus Baden-Baden.

www.marshallslqr.com

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Löste Begeisterung und Diskussionen aus: unser Dezember-Cover mit „Unter uns“-Star Valea Scalabrino

TITEL **12/22**

Sehr geehrte Damen und Herren, über die Dezember-Ausgabe habe ich mich besonders gefreut. Ich bin Leser seit Ausgabe 1. Meine vor zwei Jahren verstorbene Frau hat mir vor vielen Jahren das Abo geschenkt, und sie hat den Playboy auch gelesen. Sie hätte sich über dieses Heft sehr gefreut, hat sie doch die gesamte Karriere von Valea Scalabrino genau verfolgt. Mit Sicherheit hätte sie kommentiert: „Die Ladys ohne Tattoos und Silikon sind immer die schönsten!“ Das ist auch meine Meinung. *Manfred S.*

TITEL **12/22**

Was für ein Körper! Toll, dass Valea sich zeigt. Aber es ist immer das Gleiche: Egal, welche Prominente im Playboy ist – die Leute *(in sozialen Medien, d. Red.)* regen sich auf, dass sie sich nackt zeigt. Ich bin immer wieder geschockt darüber, wie verdammt prüde einige sind. Die sind doch auch nicht mit Kleidung auf die Welt gekommen.

R. G. via Instagram

TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN **11/22**

Sehr geehrte Frau Andresky, als langjähriger Playboy-Leser möchte ich Ihnen ein Lob aussprechen: Ich finde alle Ihre Beiträge wirklich gut, Sie schreiben mit Vernunft und Humor. Und eine feine Dosis Sarkasmus tut auch gut, so wie in Ihrem Text in der November-Ausgabe zur „Erdbeerwoche“. Zum Glück sah meine Frau das ebenso entspannt, als es für uns noch ein Thema war (zugegebenermaßen schon ein paar Jährchen her). Dabei habe ich noch eine Frauenzeitschrift aus der Zeit vor gut 40 Jahren in Erinnerung, die auf die Frage, ob während der Periode Sex erlaubt sei, antwortete: „Wenn Sie ausgerechnet dann dazu Lust haben – warum nicht?“ *Friedrich S.*

Wehrpflicht wieder einführen? Seit unserem Pro & Contra in der September-Ausgabe eine umstrittene Frage unter Playboy-Lesern und ihren Freunden

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Redaktion, danke für das kernige Pro & Contra zur Wehrpflicht in Ausgabe 9/2022. Ich bin ebenfalls Redakteur und gehöre zu den erfahrungsgemäß wenigen Vertretern meiner Zunft, die Wehrdienst geleistet haben. Dem öffentlichen Zerrbild der Bundeswehr, zu oft geprägt von Kommentatoren, die noch nie eine Kaserne von innen gesehen haben, kann ich nur widersprechen. Nein, nicht alles ist marode und antiquiert, auch die Bundeswehr ist im 21. Jahrhundert angekommen. In Zeiten der Not, Beispiel Ahrtal oder Corona-Amtshilfe, funktioniert sie sogar als eine der wenigen Institutionen zuverlässig. Die Bundeswehr ist auch nicht „durchdrungen von Sexismus- und Rassismusproblemen“, wie Playboy-Redakteur David Goller unterstellt. Allein schon die vielen Soldaten mit Migrationshintergrund und die Soldatinnen in allen Laufbahnen sprechen dagegen.

Johannes Roller

ANTWORT DER REDAKTION:

Sehr geehrter Herr Roller, vielen Dank für Ihre Kritik! Möge unser Wein Ihnen munden!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

WIR IN MIAMI

Ein weiteres unserer 50 Cover der Playboy-Jubiläumsausgabe 2022 hat die internationale Kunstwelt erobert: Der Spray-Art-Künstler dekLart stellte sein Titelbild „Dreams come true“ jetzt auf der Scope Art Show in Miami vor. „Das Original werde ich nicht verkaufen, obwohl ich dafür täglich Anfragen bekomme“, sagt er.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: PLAYBOY (3), PRIVAT

3 Größen, Dutzende Motive,Tausende Möglichkeiten.
Deejo. Das Messer, das nur Ihnen ähnelt.
Zu tätowieren und bestellen auf www.deejo.de

deejo

Sports Illustrated
DEUTSCHLAND

FLOTTER DREIER

Jetzt 3 Ausgaben zum Preis von 5€ testen und 75% sparen.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 – 4906 750*
shop.sportsillustrated.de/3testen

SI DE
3 Ausgaben für nur **5€**

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten.Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.sportsillustrated.de/abg abrufen.
Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Sports Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 269489. *Ortsüblicher Tarif.

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

SOPHIA THOMALLA

Bekannt als: Moderatorin, Schauspielerin, Model, Sexbombe. **Alter:** 33. **Seit 2019** ist die Schönheit, die im Mai 2012 das Cover des deutschen Playboy zierte, Werbegesicht und Mitgesellschafterin der Bauplattform Schüttflix. **Für den Kalender** des Unternehmens lässt die Freundin von Tennis-Star Alexander Zverev nun die Korken knallen, die Funken sprühen und zeigt sich in atemberaubenden Outfits von ihrer verführerischsten Seite. Fußball-Weltmeister Lukas Podolski, der seit 2022 ebenfalls Schüttflix-Markenbotschafter ist, steht ihr auf einigen der insgesamt 13 Kalenderfotos zur Seite. **Mit etwas Glück** können Sie jetzt einen von Sophia Thomalla handsignierten Kalender gewinnen.

FOTOS: ANDRA FÜR SCHÜTTFLIX (2)

GLÜCKSGRIFF
Um am Gewinnspiel teilzunehmen, müssen Sie lediglich den QR-Code scannen. Viel Erfolg!

EIN GUTER MONAT...

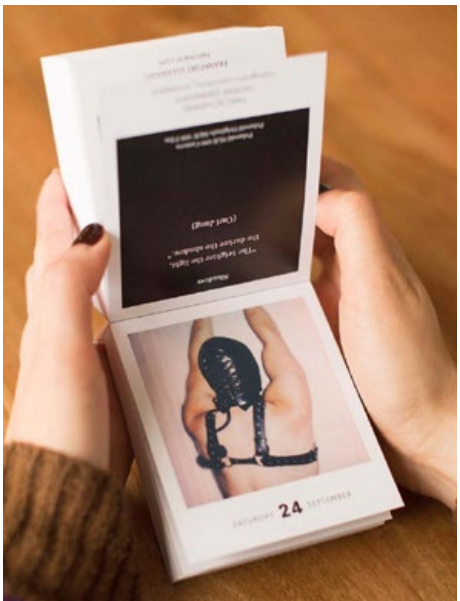
Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR CONNAISSEURS

Er versteht es, Menschen künstlerisch in Szene zu setzen, und porträtierte viele Stars, darunter Natalie Portman oder Kirk Douglas: In der Ausstellung „A Photographer's Life" zeigt die Leica Galerie Frankfurt noch bis zum 11. Februar 2023 das vielfältige erotische und teilweise noch unbekannte Werk des Wiener Fotografen Manfred Baumann.
www.leicastore-frankfurt.de/ausstellungen

FÜR FANS

Sie können trotz WM nicht genug von Fußball bekommen? Dann empfehlen wir Ihnen diesen Volltreffer: „Der Kaiser" widmet sich dem Leben von FC-Bayern-Legende Franz Beckenbauer. Der Film mit Klaus Steinbacher („Das Boot") in der Hauptrolle, ist ab dem 16. Dezember auf der Streaming-Plattform Wow abrufbar.
www.wowtv.de



FÜR HINGUCKER

Großes Kino im kleinen Format: Dieser Abreißkalender für 2023 (inklusive Pappaufsteller und Sammlerbox, 35 Euro) zeigt 365 erotische Polaroid-Aufnahmen. Auf der Rückseite jedes Kalenderblatts findet sich eine kurze Geschichte zum jeweiligen Bild.
www.seltmannpublishers.com

FOTOS: MANFRED BAUMANN, RAPHAEL KAJETAN KROTTENAUER, PR (4), SELTMANN PUBLISHERS, SHUTTERSTOCK (2), SKY

GOLDENE ZEITEN
Die Reichweite des Akkus im Spectre soll rund 520 Kilometer betragen und das Reisen – typisch Rolls-Royce – so komfortabel wie nur irgend möglich sein

FÜR VORFREUDE

Schon im Jahr 1900 soll Rolls-Royce-Gründer Charles Rolls seine Begeisterung für Elektroautos geäußert haben, sind sie doch leise, sauber und vibrationsfrei. Es dauerte aber 120 Jahre, bis der erste Rolls-Royce mit elektrischem Antrieb entwickelt wurde. Die Spectre getaufte Luxuslimousine soll Ende 2023 erscheinen, über rund 600 PS Leistung verfügen und Spekulationen zufolge mehr als 300.000 Euro kosten. Infos unter: **www.rolls-roycemotorcars.com**

FÜR EIN NEUES ABO

Eine ganz besondere Art der Flaschenpost hat die in Wien lebende Französin Bérénice Schwaiger entwickelt: ein Abo für Champagner. Als sie nach Österreich zog, bemerkte sie, dass viele Sorten des edlen Schaumweins außerhalb der namensgebenden Region nicht leicht zu bekommen sind. Das ändert die Unternehmerin mit ihrem Service Aux Bulles nun und schickt ihren Kunden ausgewählte Winzerchampagner nach Hause. Im Paket, das alle zwei Monate ankommt, sind neben zwei Flaschen auch passende Rezepte sowie Verkostungsnotizen enthalten. Pakete gibt es ab rund 90 Euro unter **www.auxbulles.de**

FEIERN

Die Welt ist schlecht eingerichtet. Kriege, Gelenkbeschwerden, die Gasrechnung, der Klimawandel, die Prostata, die ZDF-Weihnachtsshow – gegen all das hilft nur eins: feiern. Holen Sie sich Ihre Liebsten ins Haus, schenken Sie großzügig ein, legen Sie auf, ziehen Sie einen durch, erzählen Sie schmutzige Witze, umarmen Sie sich, drehen Sie die Heizung hoch, bis die Nachbarin strippt. Die Glücksforschung weiß: Nichts macht glücklicher als Freunde. Oder was meinen die Leute, wenn sie „Frohe Weihnachten" sagen? Das kann man nicht erbitten, das muss man – wie alles – selber machen. Gutes Gelingen!

EINER VON UNS

BETEN

Die Welt ist schlecht eingerichtet, aber wer deshalb höhere Mächte um Besserung bittet, hat zwei Dinge nicht verstanden. Erstens: An höhere Mächte kann man nichts delegieren, sonst wären sie keine höheren Mächte, sondern Angestellte. Und deshalb ist man – zweitens – mit seinen Bittgesuchen allein. Nichts macht unglücklicher. Man sieht es bei Kirchenbesuchern, die gerührt und ergriffen sind von ihrem weihnachtlichen Beisammensein. Schlimmstenfalls fließen Freudentränen, die psychologischen Vorboten des Verlustschmerzes. Was dagegen hilft? Haben wir hier links doch eben erklärt!

KEINER VON UNS

text: Philip Wolff

UPDATE
Umfrage des Monats

WER IST DEUTSCHLANDS MANN DES JAHRES 2022?

1

19%

JAN BÖHMERMANN
Der Entertainer, 41, überzeugt im deutschen Fernsehen durch satirische und journalistische Enthüllungen

2

15%

GÜNTHER JAUCH
Der Moderator, 66, ist aufgrund seiner authentischen Art seit Jahrzehnten ein Liebling der Deutschen

In einer Zeit, in der die Politik und die großen Medien bei vielen Deutschen gleichermaßen an Vertrauen verloren haben, scheint der Entertainer Jan Böhmermann mit seiner Show „ZDF Magazin Royale" eine wichtige Lücke zu füllen: Er enthüllt politische Skandale zugleich satirisch wie journalistisch. Erst Ende Oktober hatte er hessische NSU-Akten veröffentlicht, die das Versagen des Verfassungsschutzes deutlich machten – und trifft als Mann für den Spaß am Ernst einen Zentralnerv: Für 19 Prozent der Deutschen ist er laut unserer repräsentativen bundesweiten Umfrage der Mann des Jahres 2022. Kein Zweiter versammelte so viele Stimmen auf sich – nicht der jahrzehntelange TV-Liebling der Nation, Günther Jauch (15 Prozent), und kein Politiker. Auf Platz drei (12 Prozent) folgt der Schauspielstar Elyas M'Barek, der zuletzt mit der Mediensatire „Tausend Zeilen" über den „Spiegel"-Skandal um den Fall des Lügen-Reporters Claas Relotius im Kino zu sehen war. Wer die Deutschen 2022 am meisten genervt hat? Eindeutig Gesundheitsminister Karl Lauterbach, der sich mit seinen Corona-Aussagen in (gefühlte) Widersprüche verwickelt hatte. Für das kommende Jahr messen die Deutschen ihren politischen Entscheidungsträgern jedoch wieder größere Bedeutung bei und erwarten, dass Bundeskanzler Olaf Scholz und Wirtschaftsminister Robert Habeck vor Karl Lauterbach die prägendsten Männer 2023 sein werden.*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

DIE TOP 5

01	19 %	Jan Böhmermann (Moderator und Satiriker)
02	15 %	Günther Jauch (Moderator)
03	12 %	Elyas M'Barek (Schauspieler)
04	11 %	Christian Streich (Trainer FC Freiburg)
05	10 %	Robert Habeck (Wirtschaftsminister, Die Grünen)

WELCHE MÄNNER WERDEN DAS JAHR 2023 AM MEISTEN PRÄGEN?

DIE TOP 3

01	29 %	Olaf Scholz (Bundeskanzler, SPD)
02	17 %	Robert Habeck (Wirtschaftsminister, Die Grünen)
03	9 %	Karl Lauterbach (Gesundheitsminister, SPD)

WER HAT 2022 AM MEISTEN GENERVT?

DIE TOP 3

01	23 %	Karl Lauterbach (Gesundheitsminister, SPD)
02	12 %	Friedrich Merz (Parteivorsitzender CDU)
		Robert Habeck (Wirtschaftsminister, Die Grünen)
03	11 %	Oliver Pocher (Comedian)

FOTOS: URBAN ZINTEL/LAIF, PR, THOMAS TRUTSCHEL, JENS KOCH/ZDF

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1241 Frauen und Männern in Deutschland

MR MARVIS
AMSTERDAM

BEREIT FÜR KÄLTERE TAGE

Die Tage werden kürzer, die Temperatur fällt. Zeit für unsere herbsttauglichen MR MARVIS Hosen – darunter die dehnbaren Easies, die vielseitigen Coolerdays, die gerippten Cords und die raffinierten Flannels. Von lässig bis elegant: Wähle das Modell, das zu Deinem Stil passt, und mach Dich mit MR MARVIS bereit für kältere Tage.

GEFERTIGT IN PORTUGAL

ELASTISCHER HOSENBUND

REISSVERSCHLUSSTASCHE

KOSTENLOSER VERSAND

BESTELLE JETZT AUF MRMARVIS.DE

BMW XM: Kraftstoffverbrauch gewichtet kombiniert in l/100 km: - (NEFZ); 1,6–1,5 (WLTP); CO_2-Emissionen gewichtet kombiniert in g/km: - (NEFZ); 36–33 (WLTP); Stromverbrauch gewichtet kombiniert in kWh/100: - (NEFZ); 30,1–28,9 (WLTP); Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 82–88. Der BMW XM ist voraussichtlich verfügbar ab 04/2023.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch, CO_2-Emissionen, Stromverbrauch und elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. WLTP-Angaben berücksichtigen bei Spannbreiten jegliche Sonderausstattung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Weitere Informationen zu den Messverfahren NEFZ und WLTP finden Sie unter www.bmw.de/wltp

25 FRAGEN AN SIDO

Sein neues Album heißt wie er selbst mit Vornamen – „Paul". Hier erzählt der RAP-STAR, *was dieser Paul alles hinter sich hat: Einsamkeit, Drogensucht, ein Leben ohne Vater, die Suche nach Männlichkeit und einen musikalischen Wandel*

1 Sido, Ihr neues Album „Paul" ist harter Tobak. Es handelt unter anderem von Einsamkeit, Schmerz und Sucht. Warum teilen Sie so persönliche Dinge mit der Öffentlichkeit?
Ich glaube, dass es Leuten hilft, das Album zu hören. Es könnte vielen Leuten ähnlich gehen wie mir.

2 Inwiefern ähnlich?
Ich habe eine Drogenentzugstherapie gemacht. Und mir hat die Gruppentherapie besonders viel geholfen. Ich habe mich in den Geschichten der anderen wiedererkannt und dadurch nicht mehr so einsam gefühlt. Das Gefühl kann ich mit diesem Album auch bei anderen Leuten auslösen.

3 Was war der Auslöser für Sie, so eine Entzugstherapie zu machen?
Freunde. Ich habe Anrufe mit weinenden Stimmen bekommen. Die haben gesagt: „Kümmer dich, wir wollen nicht, dass du stirbst." Dann hat mich meine Ex-Frau bei einer Klinik angemeldet und mich hingefahren.

4 Wie kam es zu Ihrer Drogensucht?
Ich war geschieden und habe mich mit sehr vielen Frauen getroffen. Ich habe mich sexuell ausgelebt ohne Ende, und dann kamen immer mehr Drogen ins Spiel. Die Damen hatten oft Drogen dabei – das war dann auch Teil vom Sex. Und irgendwann ging es nur noch ums High- und Druffsein, das wurde dann sehr exzessiv. Warum das aber so exzessiv wurde, ist mir auch erst später klar geworden.

5 Und warum?
Ich hatte so einen Zwist in mir zwischen Sido und Paul. Da ist so ein 20-Jähriger in mir, der aufgehört hat zu existieren. Ich war für jeden Sido und musste immer Sido sein. Das hat mich als Privatperson sehr einsam gemacht. Ich habe mich unverstanden und ungesehen gefühlt. Das wurde dann mein Problem. Das sehr Zerrissene, das zeigt das Cover auch.

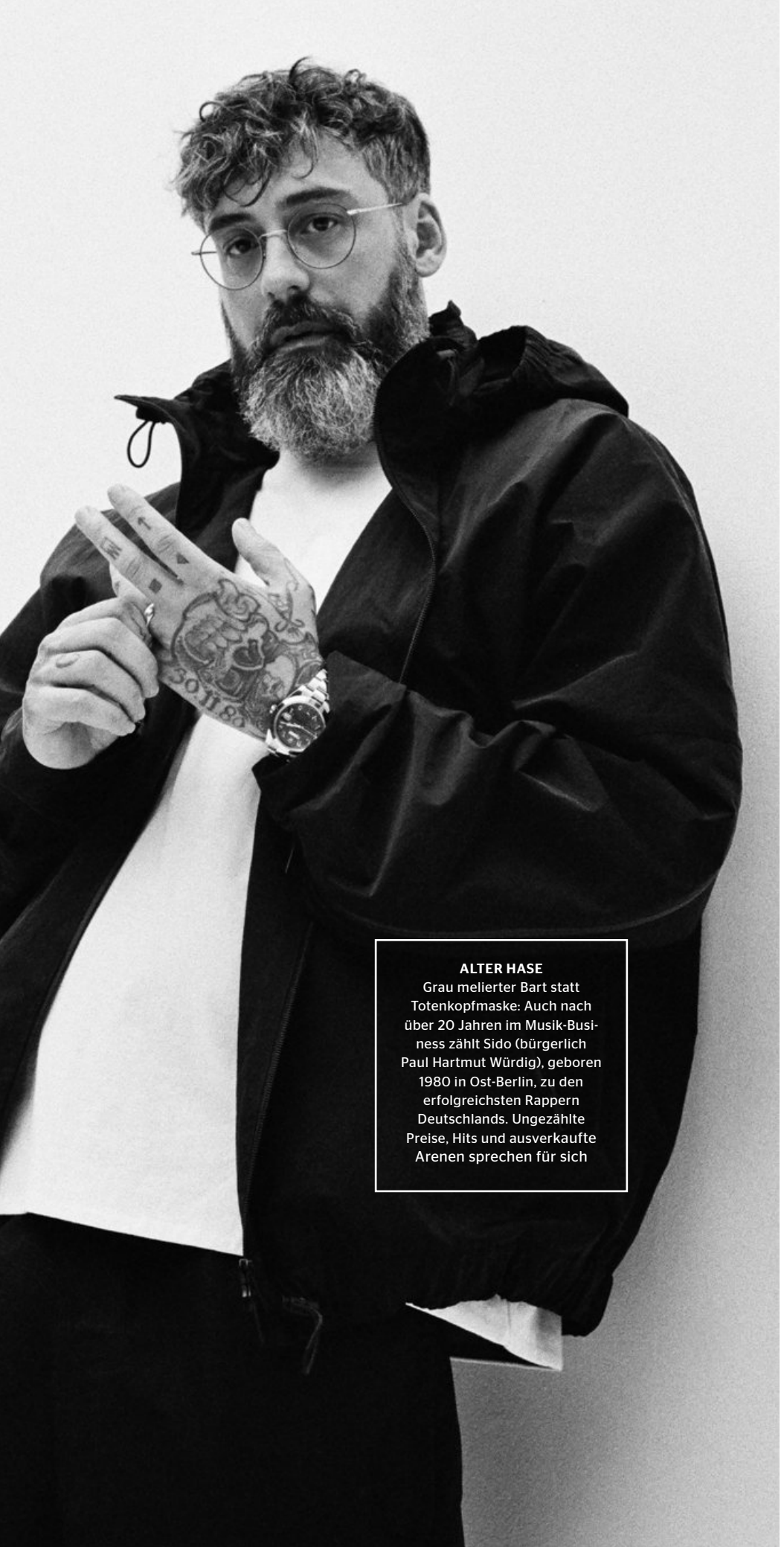
6 In „Atmen", dem ersten Track auf dem Album, heißt es: „41 Jahre da, und die Tage war'n wie Atmen unter Wasser." Das klingt so, als sei Ihr ganzes Leben ziemlich düster verlaufen.
Was ich damit meine, ist dieses richtig entspannte Durchatmen, das ich nie hatte. Immer dieses Hecheln. Gehetzt, getrieben, gejagt. So kommt mir mein ganzes Leben vor. Ich wusste einfach nicht, was da in mir rumschwirrt. Dafür brauchte ich die letzten zwei Jahre. So schwer die auch waren. Die haben mir die Augen geöffnet. Wäre das nicht passiert, ich weiß nicht, wie lange ich das noch gemacht hätte. Mein Körper war auch sehr kaputt.

7 In „Monde" rappen Sie: „Ich komm überall rein, nur nicht ins Reine." Wie sieht es jetzt aus, sind Sie mit sich im Reinen?
Ich arbeite daran. Das geht jetzt besser, weil ich weiß, wohin ich möchte. Ich weiß jetzt, dass diese Löcher kommen werden. Damit weiß ich jetzt besser umzugehen, als mich abzuschießen.

8 Was genau meinen Sie mit Löchern?
Nach Konzerten werde ich immer in ein Loch fallen und denken: Die haben jetzt aber nicht mich gefeiert. Da standen 14.000 Leute vor der Bühne, die alle Sido toll fanden und nicht Paul. Wo bleibe ich da jetzt? Vielleicht wird es auch irgendwann gut für mich sein, weil es eine Abgrenzung zu meinem Privatleben ist. Im Moment gibt es aber mein Privatleben nicht. Das ist alles eins.

9 Was wäre Ihr Ratschlag an junge Künstler – wie kann man vermeiden, in so ein Loch zu fallen?
Ich glaube, wenn du alles richtig machst, kommst du irgendwann an den Punkt. Es wird nicht ausbleiben. Dann hoffe ich aber, dass du das nicht für immer mit dir rumschleppst. Kritisch ist es dann, wenn es in der Karriere nicht mehr läuft und es dir schlecht geht, weil du nur das hast und

FOTO: VITALI GELWICH



ALTER HASE
Grau melierter Bart statt Totenkopfmaske: Auch nach über 20 Jahren im Musik-Business zählt Sido (bürgerlich Paul Hartmut Würdig), geboren 1980 in Ost-Berlin, zu den erfolgreichsten Rappern Deutschlands. Ungezählte Preise, Hits und ausverkaufte Arenen sprechen für sich

„GEHETZT, GETRIEBEN, GEJAGT. SO KOMMT MIR MEIN GANZES LEBEN VOR“

nur das bist. Wenn sich keiner mehr für Sido interessieren würde, dann wäre ich nichts mehr. Dabei wäre es schön, wenn es dann Paul gäbe, der glücklich und zufrieden ist und ein Leben hat.

10 Was spielt der Freundes- und Bekanntenkreis für eine Rolle? Fängt der einen nicht auf?

Freunde und Verwandte sehen halt auch alle Sido in mir. Sie erwarten Sido und seine Stärke. Diese Erwartungshaltung macht einsam. Ich vergleiche das immer mit meinen Freunden, die Comedians sind. Egal, was sie sagen – die Leute lachen. Weil sie erwarten, dass als Nächstes ein Witz kommt. Das muss auch wahnsinnig einsam machen. Und so sehe ich das bei mir auch.

11 In „Versager“ geht es um die Beziehung zu Ihrem Vater. Darum, dass er nie für Sie da war. Inwiefern spüren Sie seine Abwesenheit noch heute?

Ich habe das mein Leben lang abgetan. Gedacht, es stört mich nicht und dass ich keinen Vater brauche. Meine Mutter hat immer schon gesagt: „Junge, da ist was in dir.“ Ich dachte immer, sie will mir das einreden. Den Satz „Du bist ein Versager“, so wie er im Song vorkommt, konnte er nie zu mir sagen, weil er nie da war. Er hat mir das aber gezeigt, indem er abwesend war.

KRASSES LEBEN
1 Zu Beginn seiner Karriere zeigte sich Sido ausschließlich mit Totenkopfmaske in der Öffentlichkeit. 2005 nahm er sie während seines Auftritts beim Bundesvision Song Contest erstmals ab. **2** Acht Jahre lang war der Rapper mit der Moderatorin Charlotte Würdig, geb. Engelhardt, verheiratet (Playboy-Titel-Star im Oktober 2005). 2020 gab das Paar seine Trennung bekannt. **3** „Paul", das neunte Album von Sido, erscheint am 9. Dezember. **4** Straßen-Rap war gestern: 2019 war Sido Juror bei der Gesangs-Show „The Voice of Germany". Sein Schützling Freschta Akbarzada erreichte den fünften Platz

Indem er sich an meinem Geburtstag nicht gemeldet hat. Das hieß für mich als kleinen Jungen: Ich bin es nicht mal wert, dass mein Vater mich anruft. Ich bin wertlos. Mit diesem Gedanken geht man dann durchs Leben. Und eine Sache, die mir fehlt, ist mein Vorbild für Männlichkeit. Ich bin von Frauen umgeben groß geworden. Ich hatte nur meinen Opa, der aber auch eher als Pantoffelheld verschrien war. An meinem Bild von Männlichkeit arbeite ich bis heute. Ich suche danach.

⓬ **Das heißt, was Männlichkeit für Sie bedeutet, können Sie nicht sagen?**
Nee. Ich halte mich schon für angemessen männlich, aber ich arbeite immer noch daran, alles richtig zu machen. Auch nicht über Grenzen zu gehen. Wenn Männer die Macht oder das Sagen bekommen, nutzen sie es oft aus. Das ist ein großes Problem. Da die Balance zu finden wird wahrscheinlich immer ein Thema für mich bleiben.

⓭ **Ist das Verhalten Ihres Vater ein Mahnmal im Umgang mit Ihren Kindern für Sie?**
Ich wollte immer anders sein als mein Vater, aber das hat bisher nicht funktioniert. Ich arbeite daran, dass es nicht komplett so wird, aber meine Idealvorstellungen habe ich jetzt schon nicht geschafft.

⓮ **Was sind denn Ihre Idealvorstellungen?**
Eine Familie. Mutter, Vater. Kind. Immer füreinander da sein. Ich hatte jetzt schon vier Anläufe. Also mit drei Frauen, vier Anläufe – und das hat nicht funktioniert.

⓯ **Viele Menschen, gerade die, die Sie nicht verfolgen, bringen Sie noch immer mit Skandalen und Provokationen in Verbindung. Wie denken Sie heute darüber?**
Alles jut. Es gehört alles dazu.

⓰ **Wie viel von dem Sido von damals steckt heute noch in Ihnen?**
Die Neugierde. Ich bin schon sehr wissbegierig und interessiere mich auch viel für Quatsch, der keinen anderen interessiert. Ich muss aber nicht mehr provozieren mit meiner Musik. Ich muss keine Aufmerksamkeit mehr erheischen durch meine Texte. Das Roughe, dieses Stilmittel brauche ich heute nicht mehr. Die Aufmerksamkeit ist ja da – mitunter sogar zu viel für mich und mein Gehirn.

⓱ **Früher machten Sie Straßen-Rap, trugen eine Totenkopfmaske, heute landen Sie Hits mit Mark Forster oder Andreas Bourani. Sie und Ihre Musik sind gut gealtert. Steckt da eine Strategie dahinter?**
Nein, mein Anspruch an Musik. Ich will angemessene Musik machen. Eine, die zu mir passt und hinter der ich stehen kann.

⓲ **Sie äußern sich häufig zur Rap-Szene in Deutschland. Was denken Sie, wie entwickelt sie sich zurzeit?**
Ich glaube, dass man satt ist vom Gehaltlosen. Aktuell will man wieder was gesagt bekommen und über Textzeilen länger nachdenken.

⓳ **Muss ein Rapper nicht vor allem live gut performen?**
So was musst du lernen. Corona hat jetzt auch noch reingefickt. Manche Leute sind kurz vor Corona berühmt geworden und hatten nie die Möglichkeit, ein Konzert zu spielen und das zu üben. Dann verkaufen sie 10.000 Tickets, haben aber keine Erfahrung. Die guten Leute haben das von der Pike auf gelernt. Die sind auch vor zehn Leuten aufgetreten. Mussten vielleicht mal ein Konzert absagen, weil keiner kam. Ich probe immer noch wie ein Schwein, überlasse nichts dem Zufall.

FOTOS: 360°, ANDREAS THELEN/BILD, DPA, PR

⓴ Sie haben auch ab und an den Umgang der Medien mit Rap kritisiert …

Das Gute ist, dass es heute viele Leute gibt, die mit Rap groß geworden sind. Sie nehmen das ernster und verschreien das nicht. Noch vor ein paar Jahren gab es Leute, die mit Rap überhaupt nichts zu tun hatten, aber trotzdem ihre Positionen vertreten haben. Sie haben das gar nicht als Musik wahrgenommen und fanden das lächerlich. Aber das hat sich durch die Leute geändert, die mitgewachsen sind.

㉑ Ich habe gehört, dass Sie auch schon für den einen oder anderen Schlagerstar einen Songtext geschrieben haben. Für wen?

Ich habe für Beatrice Egli 'nen Song geschrieben. Und für Marie Reim.

㉒ Wie schaffen Sie es, von Rap auf Schlager umzuswitchen?

Ich weiß nicht, ob ich das sagen sollte (*lacht*), aber ich schreib das immer mit 'nem Lächeln im Gesicht. Mit so 'nem: Wow – krass, dass ich den Satz jetzt schreibe. Es ist halt 'ne eigene Kunst, so eine Musik zu machen. Es gibt da 'ne ganz eigene Wortwahl, einen eigenen Rhythmus. Mir macht's Spaß, es geht mir leicht von der Hand – und ich find's ein bisschen lustig.

㉓ Mit „Liebst du mich" oder „Mit dir" gibt es auch Lovesongs auf Ihrem Album. Sind diese an eine bestimmte Person gerichtet?

„Liebst du mich" richtet sich an alle Personen, die ich liebe. Ich verliebe mich schnell. Und ich liebe meine Freunde so stark, wie ich auch 'ne Frau lieben kann. Es ist eine andere Art von Beziehung, aber dieselbe Art von Liebe. Und „Mit dir" ist meine Betriebsanleitung für eine Frau, die Interesse an mir hat. Der Beipackzettel, wenn du mich kaufst.

㉔ Was macht Frauen für Sie attraktiv?

Eine gewisse Art, sich zu bewegen, zu stehen. Ich mag auch diese Kurve überm Hintern. Sehr roter Lippenstift zum Beispiel, das macht Frauen für mich sehr attraktiv und sexy. Ansonsten ein gewisses Selbstbewusstsein. Einen bestimmten Typ habe ich nicht – groß, klein, dick, dünn. Ich habe kein Idealbild, es ist eher die Art.

㉕ Haben Sie noch einen Beziehungstipp für unsere Leser?

Eine Beziehung sollte 50:50 sein. Man muss Kompromisse eingehen oder gucken, dass man auf bestimmte Dinge verzichtet. Oft ist es so, dass die Männer mehr fordern als die Frauen. Und die Frauen sind oft bereit, alles zu geben. Ich gehe davon aus, dass viele Beziehungskrisen von Männern ausgehen. Männer sollten nach Hause kommen und direkt neben das Schlüsselbrett ihre Eier hängen. Wenn sie rausgehen, können sie die dann wieder mitnehmen. Das ist ein wohlgemeinter Rat. *Interview: Julia Haase*

RollingStone Exclusive Vinyl

FULL OF SOUL

"DO I LOVE YOU (INDEED I DO)"
&
"NIGHTSHIFT"

NUR MIT DER NÄCHSTEN ROLLING STONE-AUSGABE ERHÄLTLICH:

AB 22.12. IM HANDEL

ODER JETZT VORBESTELLEN:

ROLLINGSTONE.DE/SPRINGSTEEN

UPDATE *Reise*

BERG-VERFÜHRER

Die Lifte laufen wieder – aber auch andere Verlockungen warten in den Alpen auf Sie: FÜNF WINTERREISEZIELE *für Speed-Junkies, Genussurlauber und Entspannungskünstler*

text **THOMAS BECKER**

FÜR ERHOLUNGSUCHENDE

Leogang, Österreich

Im „Priesteregg“, dem Winkel der Priester, warten herrlich weltliche Genüsse auf den Gast: Einst wurde hier in bäuerlicher Tradition Schnaps gebrannt, seit 1782 bewirtschaftet die Familie Oberlader die Ländereien und hat 2009 in Leogang das Bergdorf „Priesteregg“ als Premium Eco Resort mit 18 Chalets und Villen in die Landschaft gezaubert. Neueste Errungenschaft: die 140 Quadratmeter große Villa Wossa samt 500 Quadratmeter Naturbiotop mit Infinity-Pool. Genau der richtige Ort, um nach dem Skitag zu entspannen. 270 Kilometer Piste und 60 Skihütten – darunter mit die heißesten Après-Ski-Spots der Alpen („Hinterhag Alm“, „Walleggalm“) – gibt es in dem riesigen Liftverbund Saalbach-Hinterglemm-Leogang-Fieberbrunn. Da darf es abends im „Priesteregg“ gern gemütlich werden. **priesteregg.at**

FOTOS: ALICE RUSSOLO, GÜNTER STANDL (2)

FÜR GENIESSER

San Martino di Castrozza, Italien

Von München aus sind es gut fünf Autostunden bis zum südlichsten Zipfel der Dolomiten, von Padua aus gerade mal zwei – kein Wunder also, dass 90 Prozent der Gäste Italiener sind. Und die kommen nicht nur wegen der spektakulären Bergkulisse ringsum und der wie überall im 1200 Pistenkilometer großen Gebiet Dolomiti Superski perfekt gebügelten Abfahrten (hier unten im Bild jene unterhalb des Gipfels der Punta Ces), sondern vor allem wegen des guten Essens und der kräftigen Weine. Egal, wo man sich zum Tafeln niederlässt, zum Beispiel direkt an der Piste in der „Malga Ces“ unterhalb der Colbricon-Gondelbahn oder bei Signora Anita im „Chalet Prà Delle Nasse“: Was hier auf den Tisch kommt, hat Sterne-Qualität. Currywurst und Germknödel? Madonna, no! **sanmartino.com**

FÜR SPORTLER

Laax, Schweiz

Es muss nicht immer die Streif sein: Vom Gipfel des Laaxer Vorab-Gletschers bis runter nach Flims sind es fast 2000 Höhenmeter und damit mehr als doppelt so viele wie auf der berühmten Kitzbüheler Sause. Überhaupt ist das Gebiet Flims-Laax-Falera ein einziges Fest für Freunde des gepflegten Carving-Schwungs. Und wer zu viel Übermut gefrühstückt hat, entert im Freestyle-Park „The Big Beast", die knapp sieben Meter hohe und 200 Meter lange Halfpipe, wo im Januar die weltbesten Snowboarder beim Weltcup ihre irrwitzige Flugshow abziehen. Die Athleten trifft übrigens, wer im „Riders Hotel" eingecheckt hat und unten im Gym noch ein wenig den Quadriceps trainiert. **flimslaax.com, ridershotel.com**

FÜR ALLROUNDER

Serfaus-Fiss-Ladis, Österreich

Hier im hinteren Inntal kurz vor der Schweizer Grenze können Sie schier unendlich lang am Hang entlangcarven. Sie steigen dafür morgens unten in Ladis in den ersten Lift und gondeln hinauf Richtung Fiss, nehmen den nächsten Lift nach Serfaus, und immer weiter geht es, es hört einfach nicht auf. Bis irgendwann ganz hinten am Masnerkopf doch mal Schluss ist. Dazwischen liegen gut 200 Kilometer Piste, in denen alles drin ist: vom kernigen Steilhang bis zum gemütlichen Anfängerhügel. In einem Parallelslalom kann man gegen den Mitfahrer um die Wette racen, im Freestyle-Park in ein riesiges Sprungtuch hüpfen oder sich auf der Ski-Movie-Strecke filmen lassen – großes Kino! **serfaus-fiss-ladis.at**

FÜR FAMILIENVÄTER

Malbun, Liechtenstein

Wer so richtig Pistenkilometer bolzen will, ist hier an der falschen Adresse. Gerade mal 23 Kilometer gibt der Pistenplan in diesem abgeschiedenen Hochtal her. Speed-Carver schaffen das an einem halben Vormittag, sind im einzigen Skigebiet des Fürstentums aber auch die Ausnahme. Familien steigen am besten im 4-Sterne-Familienhotel „Gorfion" ab. Sind die Kinder noch zu klein zum Skifahren, können sie den ganzen Tag von neun in der Früh bis halb neun am Abend betreut spielen, tanzen, toben, basteln und kochen. Das gibt Müttern und Vätern die Gelegenheit, in der Zeit was auch immer zu tun. Wellnessen, schwimmen und saunieren zum Beispiel. Oder vielleicht sogar Ski fahren. Aber schön gemütlich, bitte! **gorfion.li, bergbahnen.li**

FOTOS: ANDREAS KIRSCHNER, PHILIPP RUGGLI/LAAX, CHRISTIAN STADLER/LAAX

JETZT IM HANDEL!

@freemensworld

Gleich bestellen unter www.ocean.global/shop oder +49 431 530325-0

HELGE TIMMERBERG
Der Bestsellerautor („Lecko Mio. Siebzig werden"), Jahrgang 1952, fragt sich für uns jeden Monat: Wie tickt das Jetzt? Und wie wird man schlau daraus?

FOLGE 10
Die Timmerberg-Kolumne

DIE SPASSBREMSEN DES LEBENS

In seiner Abschiedskolumne liefert uns HELGE TIMMERBERG *die endgültige No-Go-Liste: alles, was Männer nicht lieben*

Eines vorweg: Nicht alle Männer sind gleich. Und nicht alle Gleichen sind wie ich. Darum bin ich sicher, dass es auch andere Männermeinungen zu den folgenden Spaßlosigkeiten des Lebens geben wird. Das ist allerdings nur eine theoretische Gewissheit. Praktisch kenne ich keinen, der bei folgenden Themen anders tickt als ich.

1. Frauenfußball. Macht mir keinen Spaß, weil mir schon mal grundsätzlich nichts Spaß macht, was mir Spaß machen muss. So reagiere ich nun mal auf medialen wie häuslichen Druck. Ich schalte ab oder auf Netflix um und sehe mir dort zum x-ten Mal „Colette" an, die Geschichte einer französischen Schriftstellerin. Denn ich liebe die Gesichter der Frauen, wenn sie schreiben. Aber ihre Kopfballgesichter liebe ich nicht.

2. Shoppen. Für mich eine Spaßbremse ohnegleichen, es sei denn, ich mache es wie der Dalai Lama. Er sagte einmal, dass er Windowshopping mag, weil er dann genau weiß, was er alles nicht braucht. Das ist der Spaß der Buddhisten. Unspaßig finden sie dagegen, wenn man die Ewigkeit missbraucht. Und damit bin ich bei:

3. Der Lust am schier unendlichen Redefluss beim Telefonieren. Dafür können die Frauen nichts. Es ist neurologisch bedingt. Ihr Kommunikationszentrum im Gehirn ist größer als das der Männer. Ein Geschenk der Evolution an die Frauen. Das körperlich schwächere Geschlecht bekommt die stärkeren Worte.

4. Die beste Freundin der Lebenspartnerin. Bei der hört der Spaß dann so richtig auf. Sie ist der Paladin, der tapfere und unerschütterlich treue Gefährte, der bei jedem Beziehungsproblem auf der Seite der Frauen steht. Sie nennen es Loyalität, ich nenne es Eifersucht auf unser Liebesglück. Aber wie auch immer. Sie sind schlimmer als Schwiegermütter. Und last, but not least: das Schlimmste zum Schluss.

5. Die Speisekarten-Detailerklärung. Da muss ich bei jedem Restaurantbesuch mit Frauen durch. Sie verstehen eine Speisekarte als Diskussionsvorschlag für ein ausführliches informelles Gespräch mit dem Servicepersonal über quasi alle Zutaten und Zubereitungsweisen der angebotenen Gerichte. Und die wachsende Wut der Kellner, die an dem Abend ja auch noch was anderes vorhaben, stört sie dabei überhaupt nicht. Weil das ihr gutes Recht ist. Ihr guter Körper. Ihr gutes Geld. Denn sie zahlt gern selbst. Das alles kann dauern, und mein Versuch, Zeit wie Hunger meditativ zu überbrücken, wird in der Regel bestraft mit Fragen zu meiner Meinung zu dem Ganzen. Und wenn dann offensichtlich wird, dass ich ihr wieder mal nicht zugehört habe, ist das schon mal vom Fleck weg kein guter Start für einen spaßigen Abend.

„Am allerschlimmsten: die Speisekarten-Detailerklärung. Da muss ich bei jedem Restaurantbesuch mit Frauen durch"

FOTO: FRANK ZAURITZ

DAS SPIEL
IST NIE AUS.
kicker
WEB | APP | PRINT | SOCIAL | PODCAST | SHOP
FOTO: NORBERT SCHMIDT

HANDVERLESEN
Das Team um Inhaber und Sommelier Billy Wagner (mittleres Bild, l.) und Chefkoch Micha Schäfer durchforstet das Berliner Umland nach guten Zutaten kleiner Lebensmittel-Erzeuger. Der Gast schaut dann bei der Verarbeitung zu – die Küche des Restaurants ist auch der Gastraum

FOTOS: JENS F. KRUSE – WWW.JFKSTREETPHOTOGRAPHY.COM (2), MARKO SEIFERT – WWW.MARKOSEIFERT.COM (2)

BEGRENZTHEIT IST DER NEUE LUXUS

Das Berliner NOBELHART & SCHMUTZIG *feiert den Minimalismus und die „brutal lokale" Küche. Zum Fest serviert uns die Crew Wild mit Meerrettich und ihre Philosophie*

Exotischer Fisch, Edel-Cuts vom Rind und seltener Kaviar, dazu Trüffel und zum Schluss Schokolade – die Spitzenküche im Deutschland der 2000er sei eine „Proteinschlacht" gewesen, sagt Micha Schäfer, Chefkoch im Berliner „Nobelhart & Schmutzig". Zudem galt bei uns lange als kulinarisch, was selten und teuer ist, während es in Ländern wie Italien selbstverständlich sei, Lebensmittel aus der Nähe und von persönlich bekannten Produzenten einzukaufen. So auch im „Nobelhart & Schmutzig", wo auch mal vermeintlich simple Leberspätzle mit Pilzsauce und Schnittlauch, Himmel und Erde oder lediglich Sellerie mit Sahne über die Theke gehen – was die Berliner Food-Hipster in diesem Jahr auf Platz 17 der renommierten Liste „The World's 50 Best Restaurants" führte. „Brutal lokal" heißt das Konzept, dessen Botschafter das Restaurant seit 2015 ist und das von Beginn an mit einem Michelin-Stern belohnt wurde: Die Zutaten kommen aus dem Brandenburger Umland, wo sich die Landwirtschaft nach der Wende neu erfinden musste und viele kleine Lebensmittel-Erzeuger aus dem Boden schossen. Es sei wichtig, zu diesen „eine emotionale Verbindung zu haben und diese auch transportieren zu können", sagt Schäfer. Heißt: Am Gästetisch, der praktischerweise gleich in der Küche steht, bekommt man zu den Gerichten auch Hintergrundwissen und ziemlich viele Werte serviert. Zuständig fürs gesprochene Wort ist Inhaber und Sommelier Billy Wagner. Früher sei es Luxus gewesen, selbst im Restaurant aus einer großen Karte wählen zu können, sagt er. Heute sei es Luxus, sich von Menschen, die wissen, was sie tun, das eine gute Brot, das eine gute Fleisch oder das eine gute Gemüse vorsetzen zu lassen.

„ROTWILD / MEERRETTICH" VON „NOBELHART & SCHMUTZIG"

800 G	zugeputzter Rücken vom Rotwild vom Jäger des Vertrauens
+	Buchenholzkohle von Thomas Faißt
1	Kohlrabi von Maria Gimenez
+	Salz von der Saline Luisenhall
1	Stange frischer Meerrettich von Grete Peschken
20 G	Milchfett vom Erdhof Seewalde

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **10 MINUTEN (REINE ZUBEREITUNG)**

ZUBEREITUNG: Den Rotwildrücken auf Sehnen kontrollieren und diese gegebenenfalls vorsichtig wegschneiden. Wichtig ist, dass der Rücken gut temperiert ist, das heißt, er sollte ca. 2 Stunden vor dem Grillen aus dem Kühlschrank genommen werden. Die Kohle in einem geeigneten Grill anzünden und so lange warten, bis sich eine orange leuchtende, heiße Glut entwickelt. Den Kohlrabi schälen und so dünn wie möglich mit einer Mandoline oder Ähnlichem hobeln. Dann ganz leicht salzen, vorsichtig durchmischen und auf den Teller geben. Den Meerrettich schälen und darüberhobeln. Das Fleisch mit wenig (!) Milchfett einreiben und so nah wie möglich an der Glut grillen, bis es außen dunkel und innen warm ist. Als Nächstes das Fleisch schneiden, salzen und sofort servieren. Mahlzeit!

HINWEIS VON „NOBELHART & SCHMUTZIG":
„Unsere Gerichte leben und sterben mit der Qualität der Zutaten. Das trifft auf jede einzelne kleine Zutat zu. Das macht den Unterschied. Je ursprünglicher die Zutaten sind, die man einkauft, desto größer können die Unterschiede zu dem sein, was wir in der Hand hatten, als wir das Ihnen vorliegende Rezept erarbeitet haben. Das ist toll und gut so! Denn darin liegt die Möglichkeit, Kochen auf eine ganz neue Weise zu erleben und zu lernen, vom Produkt ausgehend zu arbeiten, so wie wir im ‚Nobelhart'. Seien Sie mutig, und passen Sie die Rezepte Ihren Gegebenheiten an!"

KÜCHEN-TALK
Unser Interview mit Lokal-Chef Billy Wagner und Chefkoch Micha Schäfer können Sie online lesen unter *www.playboy.de/nobelhart*

BÖLLERN AN SILVESTER

Sollten wir 2023 mit Knallerei und Raketen begrüßen, obwohl in Europa Preise und Bomben explodieren? WEGEN DIESER FRAGE KANN MAN KRACH KRIEGEN ...

PHILIP WOLFF
Textchef und Sozialklima-Kritiker

PRO

Ein ganz kleines bisschen nervt mich das Böllern. Der angekokelte Daumen danach, der verschüttete Schampus, und während andere sich in den Armen liegen und ein frohes neues Jahr wünschen, fummle ich Raketen aus eingeschweißten Packungen. Aber dieses Jahr gibt es so viele gute Gründe zu böllern, dass ich das Spiel garantiert wiederhole.

Da sind zum Beispiel die örtlichen Verbote wie in Münchens Innenstadt. Nicht erst seit die Grünen im Rathaus sitzen und Dienstwagenrekorde brechen, während sie für bessere Luft in der Stadt neue Einschränkungen ersinnen, will ich dann und wann ein kleines Feinstaubfanal setzen. Ein Feuerwerk mit noch mehr Botschaft als: Wow! Wir feiern und bringen die Nacht zum Leuchten! So herrliche Momente sind innerstädtisch schon länger untersagt aus Beschwerdegründen wie Lärm, Müll und Gestank – also den klassischen Unannehmlichkeiten urbanen Lebens. Woher kommen eigentlich all diese intoleranten Nachbarn? Aus abgelegenen Bergkäffern mit Zwiebelturm, aus denen sie ihren ökologisch-religiösen Eifer, ihre Tierliebe und Menschenfeindlichkeit exportieren? Ich glaube, der Kulturwandel fing mit dem Kneipen-Rauchverbot für Erwachsene an – mittlerweile zu einer unhinterfragten Selbstverständlichkeit verkommen.

Es ist dieser seit Jahren gärende Naturtrübsinn, der so ein Freudenfeuerwerk zum Jahreswechsel nötig macht. Klimakatastrophe, Krieg und Krise – die ohnehin schon notorisch übellaunigen Verbotsbürger brauchen momentan dringend Lebenszeichen: Ihr fühlt euch innerlich erloschen, schon klar, es ist ja auch fünf vor zwölf, aber hier draußen gibt's Licht in der Nacht! Dafür verbrenne ich gern mein Geld. Gerade in Zeiten der Inflation.

CONTRA

DAVID GOLLER
Redakteur und Ex-Pyromane

Ich liebe es zu böllern! Den Silvestertag verbrachte ich früher so: Bereits am frühen Nachmittag kundschafteten meine Freunde und ich aus, was an diesem heiligen Tag in die Luft gesprengt werden könnte. Flaschen und selbst gebaute Schneeskulpturen wurden pulverisiert, zig Böller in Reihe gezündet und Kettenreaktionen konstruiert. Einmal musste ein Handschuh dran glauben, als mir mein Kumpel versicherte, dass man „die kleinen Kracher locker in der Hand halten" könne. Auch Pfeifer hatten es mir angetan genauso wie klassische Feuerwerksraketen, die pünktlich zum Jahreswechsel den Himmel in bunte Farben tauchten. Doch wir leben in seltsamen Zeiten, und bei allem Spaß, das Geld wortwörtlich zu verpulvern, sollte man sich die Argumente gegen das Böllern anhören. Die Feinstaubbelastung an Silvester ist schlecht für die Gesundheit, und der Natur tut es gut, wenn wir am letzten Tag des Jahres nicht noch mal Vollgas in Sachen Müllerzeugung geben. Genauso freut sich das Krankenhauspersonal, wenn es im nächtlichen Schichtbetrieb keinem besoffenen Dödel die abgetrennten Finger wieder anflicken muss. Und sosehr ich das unvernünftige Knallen auch liebe, so sehr fürchtet es die hiesige Tierwelt. Vielleicht am wichtigsten aber: Das Letzte, was ukrainische Flüchtlinge dieser Tage brauchen, sind „Kanonenschläge" und „Chinaböller". Wir leben in einer Zeit voller Krisen, und wir werden diese nicht bewältigen, wenn wir aus Tradition immer nur so weitermachen wie bisher. Der Verzicht aufs Böllern mag nur ein kleiner, dafür aber sinnvoller Schritt sein. Klimakrise, Krieg, Pandemie und Inflation ... Vielleicht lassen wir dieses Jahr einfach nur die Korken knallen – und stoßen gemeinsam auf bessere Zeiten an!

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: PLAYBOY (2)

Senden Sie uns Ihre Meinung zu diesem Thema an: **leserservice@playboy.de**

HIGHER · BETTER · HANDCRAFTED

finch®
Whiskydestillerie

simply the best

☆ JETZT ZUM FEST ☆

WEIHNACHTSSET FINCH® WHISKY PRIVATEEDITION TWO CASK 10 YEARS MIT ZWEI FINCH® WHISKYGLÄSERN GRATIS!

NOCH MEHR WEIHNACHTSANGEBOTE UNTER FINCH-WHISKY.COM

EIN BULLI UNTER STROM

Mit dem ID. BUZZ *bringt VW eine elektrische Wiederauflage des legendären Kleinbusses T1 heraus. Ob er den gleichen Charme wie das Original ausstrahlt, haben wir bei einem Strandausflug in Schweden erfahren*

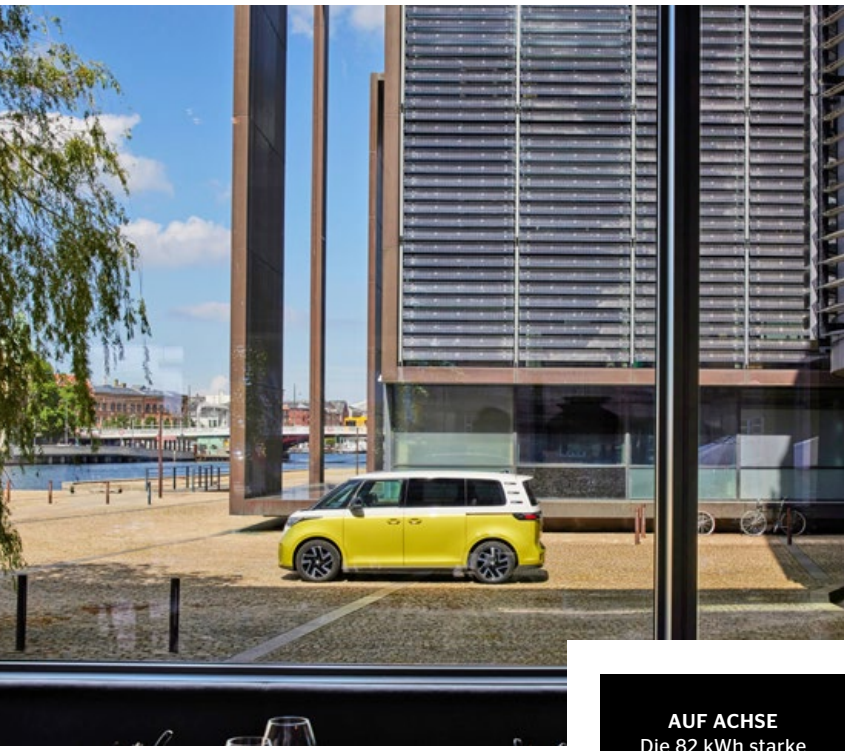
text
MICHAEL BRUNNBAUER

In den 1950er-Jahren wurde er zum Motor des deutschen Wirtschaftswunders, in den 1960ern avancierte er zum Flower-Power-Wohnmobil der Hippie-Bewegung. Der legendäre VW Kleinbus T1, Spitzname Bulli, gilt als eine der Ikonen der deutschen Automobillandschaft. Da wundert es nicht, dass Volkswagen ganz im Zeitgeist der Nachhaltigkeit eine elektrische Neuauflage des Kultfahrzeugs herausbringt. Ob sie das Potenzial hat, an die vergangenen Erfolge anzuschließen (immerhin wurden vom Original mehr als 1,8 Millionen gebaut), wollen wir bei einem kleinen Ausflug in der Nähe von Malmö in Schweden herausfinden.

Auf den ersten Blick erinnert der sogenannte ID. Buzz stark an das Original. Den VW-Designern ist es gelungen, die schlichte Kastenform des T1-Modells inklusive der großen Fensterfläche und der legendären zweifarbigen Lackierung in die Gegenwart zu übertragen. Selbst an eine knuffige Gesichtskontur mit Scheinwerfern als Augen sowie Nasen- und Mundlinien in der Frontpartie hat man gedacht. Nur in Richtung Heck verliert der Neue einen kleinen Tick seines Retro-Charmes, was vielleicht auch einem c_w-Wert im Windkanal von 0,285 geschuldet sein könnte (der T1 lag noch bei 0,45).

Schon beim Ausparken kommt die erste Überraschung: Dank eines Wendekreises von 11,1 Meter (zum Vergleich: Ein VW Polo hat 10,6 Meter) erweist sich der ID. Buzz als äußerst wendiges Rangierwunder. Der Motor, der wie beim Original auf der Hinterachse sitzt, liefert mit seinen 150 kW Leistung (circa 204 PS) ordentlich Schub und eine Beschleunigung auf 100 km/h in 10,2 Sekunden. Auch mit der Höchstgeschwindigkeit von 145 km/h kommen wir auf den schwedischen Landstraßen gut zurecht. Letztendlich dürfte das für die meisten anderen euro-

FOTOS: MARTIN MEINERS (4)



AUF ACHSE
Die 82 kWh starke Batterie im Unterbau verschafft dem Kleinbus eine Reichweite von 423 Kilometern (laut WLTP). Ende 2023 folgt eine Allradvariante, die – mit 300 PS und einem 90-kWh-Akku ausgestattet – den E-Bulli noch zackiger unterwegs sein lässt

VOLKSWAGEN ID. BUZZ PRO
Geschwindigkeit
145 KM/H
Leistung
204 PS
Drehmoment
310 NM
0–100 km/h
10,2 SEKUNDEN
Reichweite (WLTP)
423 KM
Gewicht (EU)
2471 KG
Preis
64.581 EURO

päischen Straßen völlig ausreichend sein, wenn man von deutschen Autobahnen ohne Geschwindigkeitsbegrenzung einmal absieht. Aber wer weiß, wie lange es die noch gibt.

Auch im Interieur hat man versucht, den Geist der Hippie-Bewegung zu bewahren – der ID. Buzz fährt vegan. Es wurde im gesamten Innenraum kein Tierleder verwendet, außerdem stammen sämtliche Kunststoffe aus recyceltem Material. Abgesehen davon erinnern viele Elemente wie die Anzeige hinter dem Lenkrad oder der 10-Zoll-Touchscreen in der Mitte (zwölf Zoll gegen Aufpreis) an andere Elektrofahrzeuge aus dem Hause VW. In seiner jetzigen Form bietet der ID. Buzz Platz für fünf Personen bei einem Stauraum von bis zu 2205 Liter. Damit man später auch die gesamte Kommune mitnehmen kann, folgt Ende 2023 eine Variante mit längerem Radstand und Platz für sieben Personen.

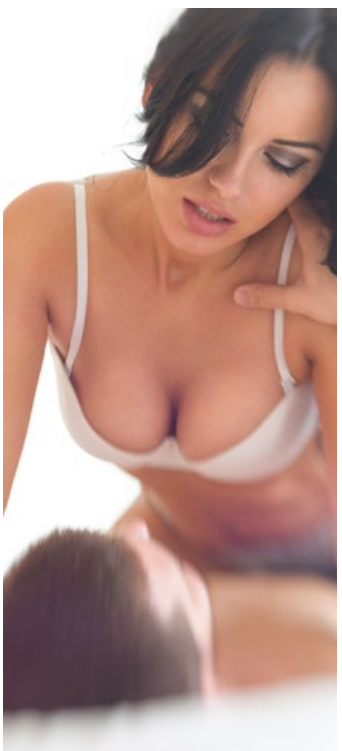
Doch der eigentliche Clou: Als wir am Strand südlich von Malmö ankommen, öffnen wir die hintere Fahrzeugklappe – und legen uns dort erst einmal ins Bett zum Schlafen. Denn dank eines speziellen Upgrades der Firma Quuuq (Preis ab 3000 Euro) verwandelt sich der ID. Buzz in ein Wohnmobil. Bei umgeklappter Rückbank lässt sich dort eine dreiteilige Kaltschaummatratze ausbreiten, zusätzlich bietet der Kasten am Heck einen ausklappbaren Tisch, einen Gaskocher sowie einen 10-Liter-Wassertank. Wer jetzt sofort bestellen will, muss sich noch etwas gedulden. Über 10.000 Vorbestellungen gibt es bereits, die VW erst einmal abarbeiten muss.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

BERATER

WIRD DER SEX BESSER, WENN MAN SICH IN DIE AUGEN GUCKT?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*



Angeblich soll anale Stimulation für den Mann ja so geil sein wie die des G-Punkts für die Frau. Ich hab mich aber noch nicht getraut. Wie findet man da den Einstieg? G. K.
Sie sind auf einer vielversprechenden Spur. Jedenfalls ist die Existenz der Prostata im Gegensatz zu jener des G-Punkts unumstritten. Diese walnussgroße Drüse, die unterhalb der Blase in der Nähe der Schwellkörper der Harnröhre liegt, produziert unter anderem einen Teil der Spermaflüssigkeit. Und wenn sie massiert wird, kann das zu einem sehr intensiven Orgasmus führen. Das geht am besten durch den Po. Bevor Sie nun Ihre Liebste fragen, ob sie sich das vorstellen kann, fühlen Sie am besten selbst vor, ob Sie sich damit anfreunden wollen. Tasten Sie mit einem Finger (am besten mit Gleitgel), drücken Sie vorsichtig in Richtung Bauchnabel, und suchen Sie nach einer Art Knoten. Wenn es sich gut anfühlt, sind Sie da. Wenn es sich nicht gut anfühlt, ist die Prostata eventuell gereizt.

Wieso fühlen Frauen sich eigentlich immer noch benachteiligt? Ganz ehrlich: Ich hab das Gefühl, es ist genau andersherum. M. P.
Das könnte unter anderem daran liegen, dass Sie sich nur die Frauen anschauen, die Sie sich anschauen wollen. Wir haben vollstes Verständnis. Aber es gibt auch noch andere Lebensrealitäten. Und teilweise sogar erdrückende Beweise, dass Frauen es zum Beispiel in der Arbeitswelt oft schwerer haben. Lese-Tipp: das Buch „Wir sind doch alle längst gleichberechtigt" von Alexandra Zykunov. Sehr lehrreich und unterhaltsam. Und man lernt nebenbei Sätze, die man sich im Gespräch mit Frauen unbedingt verkneifen sollte.

Stimmt es, dass Forscher jetzt Haarwurzeln im Labor züchten können? Und bedeutet das das Ende der Glatze? P. W.
So weit sind wir noch nicht. Fakt ist aber: Forscher von der Uni Yokohama in Japan haben vor Kurzem mit einem speziellen Gel erfolgreich das Haarwachstum in Mäusehautzellen stimuliert. Der nächste Schritt ist jetzt, das Ganze mit menschlichen Zellen zu wiederholen. Daran arbeiten die Wissenschaftler gerade. Es kann sich also nur noch um Jahrzehnte handeln, bis das Wundermittel auf den Markt kommt.

Ich habe von einer Tantra-Praxis gehört, die den Sex verbessern soll, indem man sich nur in die Augen guckt. Sonst nichts. Wie soll das funktionieren? L. F.
Diese Praxis nennt sich „Soul Gazing", und sie soll die geistige Verbindung zwischen zwei Partnern verbessern, zum Beispiel unmittelbar vor dem Sex. Und so funktioniert's: Setzen Sie sich bequem voreinander hin, stellen Sie die Eieruhr (okay, vielleicht lieber den Handy-Alarm mit Harfen-Sound) für den Anfang auf zwei Minuten, nehmen Sie ihre Hände, und schauen Sie Ihrer Partnerin in die Augen. Alles ist erlaubt, Lachanfälle, Scham, selbst Abbruch. Versuchen Sie es einfach noch mal. Immer eine Minute länger. Je mehr Zeit Sie sich füreinander nehmen, desto intimer wird der Sex danach.

Ich gehe total gerne in die Sauna, aber ist das in der Energiekrise noch vertretbar? G. L.
Schmeißen Sie jeden Abend für sich allein die private Sauna an? Dann eher nicht. Gehen Sie ein paarmal im Monat in eine öffentliche Sauna? Dann ja.

Meine Freundin putzt sich die Zähne vor dem Frühstück – was soll das denn bitte? J. H.
Es klingt logisch: Zähne putzen erst nach dem Frühstück, dann schrubbt man die Essensreste gleich mit weg und ist frisch für den Tag. So eindeutig ist die Sache aber nicht. Es gibt gute Argumente, sich die Zähne bereits vor dem Frühstück zu putzen. Wenn wir morgens aufwachen, tummeln sich in unserem Mund so viele Bakterien wie sonst den ganzen Tag nicht. Die zu entfernen ist eine gute Maßnahme, um zu verhindern, dass die sich auch noch an Ihrem Frühstück ergötzen. Und wenn die Zahnpasta Fluorid enthält, schützt das die Zähne vor Säuren, die mit dem Frühstück in unseren Mund gelangen. Hinzu kommt: Wenn Sie es direkt erledigen, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass Sie es nach dem Frühstück vergessen.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: ISTOCKPHOTO

Sexy Shopping Days

Das exklusive Shopping Special

BABISTA

Entdecken Sie jetzt die aktuelle Winter-Kollektion von BABISTA. Mode für stilbewusste Männer mit Anspruch und aktivem Lifestyle.

Gutscheincode: M7WF

Einlösen auf: **www.babista.de**

20€ GUTSCHEIN*

K-Mail Order GmbH & Co. KG
Sachsenstraße 23 • 75177 Pforzheim

*Der Gutschein kann nur in Verbindung mit einer Bestellung im BABISTA-Online-Shop eingelöst werden. Der Mindestbestellwert beträgt 40,- €. Eine Kombination mit anderen Aktionen oder Gutscheinen ist nicht möglich. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Gültig bis 28.02.2023.

SportScheck

Auf der Suche nach Laufschuhen, einem Wanderrucksack oder einem Fahrradhelm? Besuch uns bei SportScheck! Mit dem Coupon sparst du 10€* auf deinen nächsten Einkauf!

Gutscheincode: PLAYWINTER22

Einlösen auf: **www.sportscheck.com**

10€ GUTSCHEIN*

SportScheck GmbH
Neuhauser Str. 21 • 80331 München

*Einmalig einlösbar ab einem Einkaufswert von 50 € in deiner SportScheck Filiale oder auf sportscheck.com (im Schritt „Prüfen und Bestellen" Couponcode eingeben). Gültig vom 11.01.2023 bis 15.01.2023. Exklusiv für Kunden mit Adresse Direktversand durch Partner. Nicht mit anderen Sonderaktionen oder Vorteilscoupons kombinierbar. Nicht einlösbar beim Kauf von Geschenkgutscheinen und Gift Cards.

EIS

Entdecke Deine Sinnlichkeit

Ein kunterbuntes Sortiment an über 25.000 Artikeln, das Singles und Paare eintauchen lässt in eine schillernde Einkaufswelt zum Inspirieren, Stöbern und Vergnügen – frei nach dem Motto **„Entdecke Deine Sinnlichkeit".**

Gutscheincode: EISPB22

Einlösen auf: **www.eis.de**

40% GUTSCHEIN*

EIS GmbH
Am Lenkwerk 3 • 33609 Bielefeld

*Nur online auf eis.de einlösbar. 40% auf alles außer Bücher, Adventskalender, Aktionsprodukte, Satisfyer & Tagestipps. 1x pro Kunde pro Bestellung. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültigkeit bis 15.01.2023

AsVIVA
ACTIVITY | SPORTS | LIFESTYLE

AsVIVA macht dich fit & sexy: Fitnessgeräte für Zuhause, E-Bikes, E-Motorroller, Kraftsport, Rudergeräte & Keramikgrills direkt vom Hersteller.

Gutscheincode: pb2022

Einlösen auf: **www.asviva.de**

10% GUTSCHEIN*

As-STORES GmbH
Kohnacker 9a • 41542 Dormagen

*Der Gutschein ist gültig bis zum 15.01.2023 und nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.

AFEW

Der AFEW STORE ist ein weltweit bekannter Sneaker Store aus Düsseldorf. Seit 2008 findet ihr bei uns neben klassischen Sneaker auch limitierte und exklusive Sneaker, die es sonst fast nirgendwo gibt.

Gutscheincode: SEXYSNEAKER

Einlösen auf: **www.afew-store.com**

5€ GUTSCHEIN*

AFEW GmbH
Oststr. 36 • 40211 Düsseldorf

*Mindestbestellwert 50 Euro | Ein Gutschein pro Bestellung | Release Artikel ausgeschlossen | Gültig bis 31.01.2023

EMP

EMP – Deine Nummer 1 für exklusives Merchandise!
Für Liebhaber handgemachter Musik und unabhängiger Styles mit Attitude!

Gutscheincode: PB99634DE

Einlösen auf: **www.emp.de**

15% GUTSCHEIN*

E.M.P. Merchandising Handelsgesellschaft mbH
Darmer Esch 70 a • 49811 Lingen

*15% Neukunden-Rabatt. 15€ Mindestbestellwert. Einmalig und nur online einlösbar. Gültig bis 05.02.2023. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Bücher, Medien, Tickets, Fire & Lounge, LEGO®, Rammstein, Böhse Onkelz, Gutscheine und Artikel, die einen Spendenbeitrag beinhalten sind von der Aktion ausgeschlossen.

© 2022 MMR Media GmbH

In erotischer Mission:

Die Playmates *des Jahres*

Teil 1

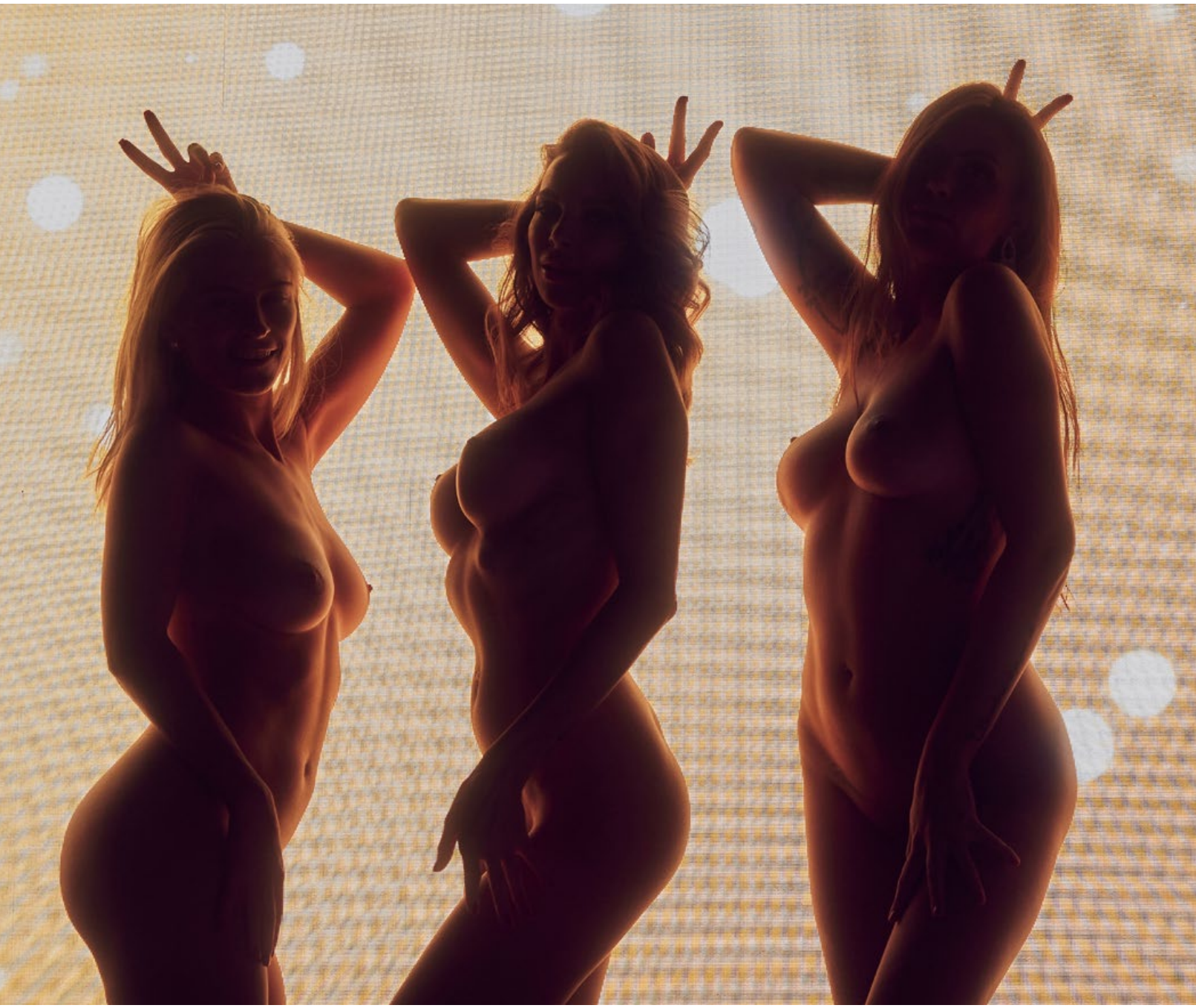
Absolut filmreif, die scharfen Schüsse, mit denen unsere MONATSSCHÖNSTEN *im 007-Stil den Wahlkampf um den „Playmate des Jahres"-Titel eröffnen! Nun müssen Sie, lieber Leser, entscheiden. Gibt es eine spannendere Aufgabe im neuen Jahr?*

fotos **SACHA EYELAND**
produktion **KATHRIN STADLER, NATASA MERMER UND LIYEL BARON**
text **JULIA HAASE**

Anastasia Hale

MISS FEBRUAR

„Nacktheit ist in meinen Augen das Natürlichste und Normalste der Welt. Den Titel haben meiner Meinung nach alle verdient!“



Franziska Distler

MISS OKTOBER

„Ich möchte Playmate des Jahres werden, denn ich will den Frauen da draußen zeigen, dass wir uns nicht mehr verstecken müssen. Es ist kein Fehler, sich so zu zeigen, wie wir auf die Welt gekommen sind. Das muss endlich akzeptiert werden!“

Emilia
Jung

MISS JUNI

„Ich genieße es, mich so zu zeigen, wie ich bin. Wählt mich zur Playmate des Jahres, und lernt mich noch besser kennen!“

Milena Milyaeva

MISS MAI

„Das Einzige, was unser Herz und unseren Verstand zu jedem Zeitpunkt unseres Lebens erobern kann, sind die Liebe und die Natur. Das möchte ich verkörpern: ein reines, aufrichtiges Wesen, das mit Liebe auf dich schaut.“

Laura Schultz

MISS APRIL

„Ich möchte die Frauenwelt inspirieren. Ich weiß, dass ich auf viele Frauen großen Einfluss habe, und das möchte ich nutzen, um uns alle stärker und lauter zu machen. Ich stehe für Akzeptanz und Toleranz! Wenn ich mich nackt und leicht bekleidet zeige, dann finde ich das schön!“

Sabrina Bellani

MISS NOVEMBER

„Ich möchte ein Zeichen dafür setzen, dass mehr Frauen stolz zu ihrer Weiblichkeit und Erotik stehen können. Wählt mich zu eurer Playmate des Jahres!“

FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR UND SIMON MAYR; STYLING: STEPHAN KALLAUS, WWW.STEPHANKALLAUS.COM; HAARE & MAKE-UP: JENNY RETZLAFF, WWW.JENNYRETZLAFF.COM MIT PRODUKTEN VON MAC; TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM; PHILIPP LAWRENZ @PHOENIX AGENTUR, WWW.PHOENIX-AGENTUR.DE; VIELEN DANK AN RENÉ STEINHAUSEN UND SEIN FANTASTISCHES TEAM VOM HOTEL „THE SECRET SÖLDEN“, WWW.THE-SECRET-SOELDEN.COM, FÜR DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERES TITEL-SHOOTINGS!

Zuriñe Aspiunza

MISS JANUAR

„Ich möchte Frauen dazu ermutigen, ihren Körper zu zeigen und sich dabei sexy zu fühlen. Und noch wichtiger: dazu, das zu tun, was sie wollen, ohne sich rechtfertigen zu müssen. Wählt mich zu eurer Playmate des Jahres!“

SWAT
ROUDINE
ROUDINE

Bianca Cadar

MISS DEZEMBER

„Mein wahres Ich kommt zum Vorschein, wenn ich nackt bin. Nacktheit gibt mir die Möglichkeit, meine Persönlichkeit voll zum Ausdruck zu bringen – und ich liebe es! Wenn ihr mehr sehen wollt, wählt mich zur Playmate des Jahres!“

Fortsetzung folgt: Teil 2 unserer erotischen Agentinnen-Reihe – ab Seite 110

DIE WAHL DES JAHRES

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate?
Stimmen Sie für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen unserer exklusiven
PREISE IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 85.000 EURO!

DOPPELTES KRAFTPAKET

Die perfekte Kombination aus Fahrkomfort und umweltfreundlicher Technologie: Mit dem neuen MAZDA CX-60 *bringt die japanische Marke ihren ersten Plug-in-Hybrid auf die Straße. Sowohl von außen als auch von innen demonstriert das Fahrzeug japanische Handwerkskunst in Perfektion. Der MAZDA CX-60 Plug-in-Hybrid besitzt eine rein elektrische Reichweite von bis zu 65 km bei einer maximalen Geschwindigkeit von 200 km/h. Mit 327 PS Systemleistung beschleunigt das Motorengespann beim Standardsprint in 5,8 Sekunden auf 100 km/h.* **Wert: 61.550 Euro**

Energieverbrauch gewichtet* im kombinierten Testzyklus: 2,2 l/100 km und 16,0 kWh Strom/100 km, CO_2-Emissionen kombiniert: 48 g/km

SO STIMMEN SIE IM INTERNET AB: Alle Informationen dazu finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

FOTOS: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY; MAZDA (3); PR (7)

2. PREIS

DIE RENNMASCHINE

Radfahren wie die Profis: Das CCT EVO *der Firma* CORRATEC *entspricht in Sachen Aerodynamik, Steifigkeit und Gewicht den höchsten Standards eines Rennrads. Der Carbon-Rahmen kommt auf das sensationelle Gewicht von gerade einmal 800 Gramm, dazu kommen eine im Bow-Design geschwungene Sitzstrebe, ein Race-Cockpit mit voller Integration aller Leitungen sowie eine elektronische SRAM Red eTap AXS Schaltgruppe für flüssige Schaltvorgänge,* www.corratec.com. **Wert: 11.499 Euro**

DER E-CRUISER

Inspiriert von den legendären Café-Racer-Bikes der 1960er-Jahre entwarf die Firma RAYVOLT *den* CRUZER *– sozusagen die Harley unter den E-Bikes. Trotz seines Retro-Charmes besitzt das Pedelec etliche technische Finessen, so wird zum Beispiel die 550 Wh starke Batterie dank der patentierten elektronischen Rücktrittbremse bei jedem Bremsvorgang automatisch wieder aufgeladen.*
www.rayvolt.de.
Wert: 3529 Euro

3. PREIS

4. PREIS

DER ABENTEURER

Die zweite Generation der MARQ ADVENTURER *von* GARMIN *ist der perfekte Begleiter für den ambitionierten Outdoor-Fan. Sie besteht aus Grade-5-Titanium und bietet zusätzlich so praktische Funktionen wie eine Kompasslünette und vorinstallierte TopoActive-Karten.* www.garmin.de.
Wert: 2250 Euro

5. PREIS

DER ALLESKÖNNER

Grillen war nie vielseitiger: Der WEBER GENESIS EPX-335 *aus der neuen Generation der smarten Gasgrills gibt per Smartphone Bescheid, wenn das Grillgut gewendet werden sollte. Daneben bietet er eine Sear Zone für extrahohe Hitze, Beleuchtung für Nachteulen und eine extrem hohe Flexibilität dank des neuen WEBER CRAFTED Zubehörsystems.*
www.weber.com. **Wert: 2249 Euro**

DAS FEDERGEWICHT

So lässt es sich leichter spielen: Der Gaming-Laptop LEGION SLIM 7i *von* LENOVO *wiegt trotz seines 16-Zoll-Displays gerade einmal 2,05 Kilo. Gleichzeitig sorgen ein Intel-Core-i7-Prozessor und eine Nvidia-Grafikkarte für die nötige Leistung zum flüssigen Zocken.*
www.lenovo.de.
Wert: ca. 2200 Euro

6. PREIS

DER KLANGKÜNSTLER

Mit dem TEUFEL STEREO L *wird das Wohnzimmer zum Konzertsaal. Das Streaming-Lautsprecher-Paar überzeugt dank echtem 3-Wege-System mit brachialem und dennoch feinauflösendem Sound und kann vom Smartphone oder Tablet via App über WLAN/ Bluetooth direkt angespielt werden,* www.teufel.de. **Wert: 1800 Euro**

7. PREIS

8. PREIS

DER DESIGNKLASSIKER

Fangen Sie Ihre besonderen Augenblicke mit der spiegellosen Kamera Z FC *von* NIKON *ein. Egal, ob besonders nah oder fern. Denn im Set enthalten sind neben dem Kamerabody im klassischen Retro-Design sowohl das Weitwinkelobjektiv 16–50 mm VR als auch das Teleobjektiv 50–250 mm VR.* www.nikon.de.
Wert: 1399 Euro

9. PREIS

DAS HEIMKINO-SET

Filme zu Hause genießen wie im Kino: Das Set, bestehend aus der BEAM (GEN 2) *und dem* SUB MINI *von* SONOS, *bringt nicht nur ordentlich Wumms ins Wohnzimmer, sondern setzt dank der Unterstützung von Dolby Atmos den Zuschauer in den Mittelpunkt des Geschehens.* www.sonos.com.
Wert: 989 Euro

„Ich habe eine permanente Midlife-Crisis, unterbrochen von fröhlichen Momenten“

Auf der Bühne ist er der Lobby-Vorstand der guten Laune. Doch sobald die Beats ihn nicht mehr treiben, kommt SCOOTER-FRONTMANN H.P. BAXXTER *öfter mal ins Hadern. Ein Gespräch über seinen Umgang mit Kritikern, das richtige Alter für Mascara und weshalb er keine Liedermacher mag*

„HYPER, HYPER“
Seit beinahe drei Jahrzehnten steht der 58-Jährige Hans Peter Geerdes als H.P. Baxxter mit seiner Techno-Band Scooter auf der Bühne. Ein Musikdokumentarfilm gibt nun Einblick in den Alltag und die vergangene Corona-Zeit der Erfolgs-Combo. „FCK 2020 – Zweieinhalb Jahre mit Scooter“ startet am 12. Januar im Kino

FOTO: OLIVER REETZ/ROBA IMAGES

H

text
MAREIKE OPITZ

Hamburg an einem verregneten Herbstsamstag. Der Weg zu H.P. Baxxter führt durch eine vom Filmfest-Trubel geflutete Lobby des „Grand Elysée"-Hotels im Aufzug ein paar Stockwerke nach oben und dann über eine spannend lange Hotelflur-Strecke. Sobald sich allerdings die Tür zur Interview-Suite öffnet, ist alles an ihm exakt so, wie man sich das vorgestellt hat: die gemeißelte Frisur, die strahlenden Augen, der nordisch-vornehme Tonfall bei gleichzeitig leicht dreckig-verrauchter Stimmlage. Was fragt man einen, der selbst die Zeile ersann: „The question is, what is the question?" Auf jeden Fall soll es um die Scooter-Doku „FCK 2020" gehen, die in wenigen Stunden Premiere feiert und am 12. Januar im Kino startet. Aber auch abgesehen davon hat der 58-Jährige spannende Weisheiten und Wunderlichkeiten zu erzählen.

Herr Baxxter, es gibt diese Stelle im Film, an der Sie sich erinnern, wie in den 90ern zeitgleich mit den ersten Erfolgen von Scooter eine Welle der Verachtung über Sie hereinbrach. Aber man hat den Eindruck, die Gemeinheiten sind über die Jahre hinweg komplett den Huldigungen gewichen. Ist das nicht ein bisschen langweilig, wie gut alle Sie heute finden?

Sagen wir so – es gibt Schlimmeres! *(Lacht)* Aber es ist schon witzig zu beobachten, wie das im Lauf der Zeit gekippt ist, obwohl wir im Grunde heute das Gleiche machen wie immer. Diese Ablehnung war ganz am Anfang wirklich oft unangenehm, da dachte ich mir: Was wollt ihr? Wir machen Musik, keiner wird gezwungen, sich das anzuhören. Dagegen wirkt es heute manchmal fast übertrieben, wie die Leute einem huldigen. Aber es zeigt, wenn man Durchhaltevermögen hat und es einfach lange genug aussitzt, bringt man irgendwann die Kritiker zum Schweigen.

Können Sie sich an bestimmte Kommentare erinnern, die Sie damals besonders getroffen haben?

Was mich vor allem genervt hat, waren Konzertkritiken, bei denen du gemerkt hast: Der Journalist war gar nicht da, sondern hat sich schon vorher zurechtgeschrieben, dass das alles Mist ist. Obwohl die Leute bei der Show total durchgedreht sind und einen super Abend hatten. Aber ansonsten bin ich eigentlich immer ziemlich resistent gegen jegliche Art von Anfeindungen und Kritik gewesen.

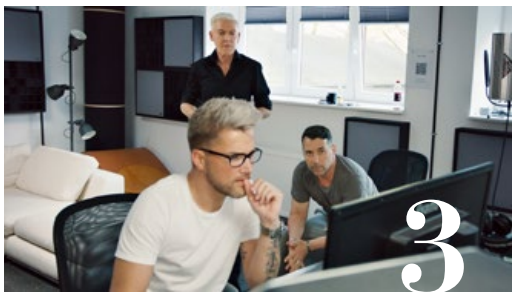
Sie haben sich wirklich gar nichts davon zu Herzen genommen? Zum Beispiel mal überlegt, ob Ihre Texte ein wenig politischer werden sollten?

Nein, politische Texte wollte ich auf gar keinen Fall machen. Ich bin mit Hardrock und Glamrock aufgewachsen. Die Outfits, dieser Lifestyle – das war es, was mich fasziniert hat. Ich wollte einen Gegenpol haben zu allem, das negativ behaftet ist, wie zum Beispiel Politik. Mich in ein Paralleluniversum aus Rockmusik oder später New Wave und Techno schießen, um abzuschalten und mich nicht auch noch in der Musik mit diesem ganzen lästigen Kram beschäftigen zu müssen. Deshalb konnte ich auch noch nie etwas mit Liedermachern anfangen. Natürlich verstehe ich, wenn jemand sagt, dieser Songtext hat Tiefgrund, der gibt mir was. Nur mir eben nicht, ich will das nicht wissen. Ich lese dann lieber Zeitungsartikel oder ein Buch, wenn ich mich wirklich mit etwas beschäftigen möchte.

Ihnen ging es bei Ihren Songs also immer mehr um die Form als um den Inhalt?

Für mich war die Musik immer schon das Wichtigste, ich kriege Gänsehaut bei bestimmten Harmonien. Und meine Vocals müssen dann in die Musik integriert werden, nicht umgekehrt. Das war bei Scooter immer unser Ding: Jede Silbe der Lyrics muss zur Melodie passen. Selbst wenn der Text mit einer anderen Rhythmik mehr Sinn ergeben hätte, haben wir der Musik den Vortritt gelassen. Und dabei finde ich es eben witzig, so ein bisschen absurde Texte dazu zu schreiben, die Interpretationsmöglichkeiten offen lassen. Wie zum Beispiel bei „How Much Is The Fish?". „We're breaking the rules", singe ich da: Wir brechen alle Regeln. Und: „Ignore the machine." Das könnte man auf eine

FOTOS: IMAGO IMAGES (2), LARS BERG/LAIF, PR



Techno-Tycoon

1. Gemeinsam mit seinem Cousin Ferris Bueller (l.) und Rick J. Jordan (r.) gründete H.P. Baxxter Anfang der 90er die Techno-Formation Scooter. 2. Nach dem europaweiten Durchbruch mit der Single „Hyper, Hyper“ war Baxxter die folgenden Jahrzehnte mit vielen weiteren Hits (zum Beispiel „How Much Is The Fish?“ oder „Maria“) Stammgast in den Charts und auf der großen Bühne – hier bei einem Konzert 2015 in Hamburg. 3. Nach verschiedenen Wechseln begleiten ihn mittlerweile die beiden Musiker Sebastian Schilde (l.) und Michael Simon (r.). Der Dokumentarfilm „FCK 2020 – Zweieinhalb Jahre mit Scooter“ zeigt, wie sie miteinander an neuen Songs arbeiten, und gibt Einblick in die Bandgeschichte (Kinostart: 12. Januar). 4. Abseits des Studios hegt Baxxter eine große Leidenschaft für Oldtimer wie seinen Jaguar E-Type

Regierung beziehen, die einem nicht passt – aber in dem Moment, in dem ich das geschrieben habe, hab ich mir eigentlich gar nicht großartig was dabei gedacht. Solche abstrakten Texte lassen Spielraum, das ist wie in der Kunst: Einer sagt, da sind drei Kleckse, der Nächste sagt, das ist ja Wahnsinn.

Jetzt machen Sie sich aber fast ein bisschen klein: Hinter vielen Ihrer Songs stehen ja tatsächlich bestimmte Geschichten. Nehmen wir zum Beispiel „Respect to the man in the ice cream van“.

Ja, diese Zeile ist entstanden, weil wir von Anfang an sehr von der britischen Band The KLF inspiriert wurden – eigentlich ein Kunstprojekt, das Musik gemacht hat. Die haben früher sehr viele Aktionen gebracht, zum Beispiel sind sie an Weihnachten mit einem Eiswagen durch London gefahren, um Bier an die Obdachlosen zu verteilen, was ja irgendwie doppelt verrückt ist. Eigentlich wollten wir The KLF unseren Respekt dafür aussprechen. Und daraus wurde dann: „Respect to the man in the ice cream van.“

Wie genau und in welchen Momenten kommen Sie auf solche Texte?

Wenn ich unterwegs bin und in einer bestimmten Stimmung. In Florida bin ich mal eine Straße entlanggefahren und habe dieses Schild gelesen: „Flagman ahead“. Also, es wurde vor dem gewarnt, der da mit einer Flagge steht und warnt. Das fand ich so absurd, dass ich es gleich als Shout genommen habe. Oder „Don’t take life too seriously, nobody gets out alive anyway“: Also, nimm das Leben nicht so ernst, es kommt eh keiner lebend raus – das stand in einem Pub in Irland über der Tür, fand ich mega. All so was schreibe ich mir in mein Handy und sammle es da. Manchmal landen dann auch nur noch Fragmente dieser Sprüche in unseren Texten.

Was steht gerade ganz oben in Ihrer Handy-Sammlung?

Sage ich nicht! *(Lacht)* Das brauche ich ja noch.

Taugt denn im Prinzip – mit der richtigen Inbrunst und mit H.P.-Baxxter-Stimme vorgetragen – jeder Satz oder Begriff zum Scooter-Shout? Könnten Sie zum Beispiel einfach die Marke des Aufnahmegeräts hier auf dem Tisch skandieren, und das hätte Hit-Potenzial?

Ich muss schon selbst davon überzeugt sein, damit das funktioniert. Wenn jemand zu mir sagt: „Schrei doch mal das und das“, aber ich habe es nicht verinnerlicht, dann kann das schnell aufgesetzt wirken. Ich muss das irgendwie fühlen. Ob etwas wirklich funktioniert, merkst du am besten auf der Bühne, wenn die Leute einem entgegenjubeln. Da intonierst du dann auch ganz anders. Wenn du einfach nur so netto dastehst, geht das nicht, das ist wahrscheinlich ähnlich wie bei einem Schauspieler.

Was machen Sie für Ihre Stimme, damit die so bleibt?

Rauchen, Tee trinken, am Wochenende auch ein bisschen Alkohol. Aber ich mache keine besonderen Übungen oder so. Ich gehe einfach auf die Bühne – und los.

Haben Sie eigentlich schon mal daran gedacht, frühzeitig selbst festzulegen, was auf Ihrem Grabstein stehen soll? Nicht dass da jemand die falsche Zeile in Auftrag gibt.

Also, bitte nicht „Hyper, Hyper“! *(Lacht)* Obwohl es bis heute das ist, was viele Leute mir hinterherrufen. Dabei ist das von 1994. Ich glaube, ich wäre für „Don’t take life too seriously, nobody gets out alive anyway“. Wenn das da steht und du liegst schon unter der Erde, ist das ja der beste Beweis dafür. Und jeder, der am Grab steht, wird daran erinnert.

Seit dem Durchbruch mit Scooter vor 30 Jahren pflegen Sie als Frontmann einen immer gleichen Look. Haben Sie manchmal auch Lust, was ganz anderes auszuprobieren? Sich einen Bart stehen zu lassen zum Beispiel oder zu schauen, ob Ihnen ein Man-Bun steht?

Das Einzige, worüber ich nachgedacht habe, ist eine richtige Matte. Ich bin ja ein 70er-Jahre-Fan, und so schulterlange Haare, die hätte ich

gerne noch mal gehabt. Aber das setzt voraus, dass man dickes, volles Haar hat, und das ist mir von Natur aus nicht gegeben. Sonst hätte ich das gemacht.

Bis zu welchem Alter kann ein Mann Mascara tragen?

Ich weiß es nicht, ich bin noch in der Findungsphase. Aber bis jetzt trage ich welche.

Wirklich immer? Oder nur, wenn Sie auf die Bühne gehen?

Immer. Für mich gehört das dazu wie Zähneputzen.

Was ist das Exaltierteste an Ihnen?

Mein Auftritt auf der Bühne. Oder wenn ich so richtig gut drauf bin – beim Feiern. Ansonsten bin ich eigentlich eher ein ruhiger Geselle, ich habe da zwei verschiedene Seelen in mir.

Hatten Sie schon mal eine Midlife-Crisis, oder kommt die erst noch?

Ich würde sagen, ich habe eine permanente Midlife-Crisis, unterbrochen von fröhlichen Momenten *(lacht)*. Ich finde, man hadert so oft mit dem Leben, schon von Anfang an. Und je älter man ist, desto sinnloser wird es. Bis man sich irgendwann denkt, ist auch scheißegal, ändern kannst du eh nichts, also genieß den Rest, und dann war's das.

Hört sich sehr düster an.

Ich habe viel Thomas Bernhard gelesen, und das ist nicht gerade hilfreich, wenn man eh schon zweifelt. Denn sein Grundtenor ist: Du kannst machen, was du willst, es scheitert am Ende alles. Aber ich finde, bis zum Scheitern kann es ja noch lustig sein.

„Ich bekomme immer wieder von Hausfrauen erzählt, dass sie Scooter als Stimmungspusher auflegen“

H.P. Baxxter

Auch während der Dreharbeiten zu „FCK 2020“ durchlebten Sie schwere Phasen: Es scheint, als habe die Lockdown-Zeit Sie ganz schön hart getroffen.

Ja, es war die schlimmste Krise, die ich bislang hatte und die ich in dieser Form auch niemals für möglich gehalten hätte. Dieser Kosmos, in dem ich mich bewege, ist eng mit meiner Band verbunden: damit, durch die Gegend zu reisen, auf Tourneen zu sein oder im Studio und privat feiern zu gehen. Alles, was mein Leben ausgemacht hat, war von einem Tag auf den anderen weg, nichts war mehr wie zuvor, und das hat mir wirklich zu schaffen gemacht.

Weil Sie gerade vom Feiern gesprochen haben: Im Film ist die Rede vom „Barzwang“, den Sie gelegentlich nach Auftritten ausrufen. Was genau passiert da?

Der Begriff kommt aus der Frühphase von Scooter, als wir manchmal nach der Show noch ein bisschen feiern wollten, aber schon nach zehn Minuten gingen die Leute aus dem Hotelfoyer nach oben in ihr Zimmer. Und ich saß dann da allein mit dem Tourmanager, und es war stinklangweilig. Deshalb habe ich irgendwann den Barzwang eingeführt, der bedeutet: Keiner darf hoch, bevor ich nicht sage, jeder kann machen, was er will. Wenn das jemand missachtet hat, hab ich die Leute mit meinem Security-Mann, einem richtigen Schrank, wieder aus dem Bett geholt: Die wurden dann über die Schulter gelegt, nach unten getragen, hingesetzt – und dann musste weitergefeiert werden.

Das Feiern, der Rausch – gehört das unbedingt zur Musik von Scooter dazu?

Für mich war die Musik selbst immer schon Rausch genug. Natürlich habe ich früher auf Raves auch was getrunken, aber nicht bis zur Besinnungslosigkeit, und ich habe nie irgendwelche Pillen probiert. Auch als Selbstschutzmaßnahme, denn ich bin ein Gewohnheitsmensch und wusste genau, wenn mir irgendwas gefällt, höre ich nicht wieder damit auf. Mir reicht das schon mit den Zigaretten.

Außer beim Ausgehen: Wozu passt der Scooter-Sound sonst noch besonders gut?

Viele sagen mir, dass sie Scooter beim Sport hören. Und ich bekomme immer wieder von Hausfrauen erzählt, dass sie uns als Stimmungspusher auflegen, wenn sie schlecht drauf sind. Da wird dann morgens einfach mal Scooter aufgedreht.

Dass Sie Ihr Publikum bei Ihren Auftritten wie auf Knopfdruck in völlige Ekstase versetzen können – gibt Ihnen das manchmal ein Gefühl von Macht?

Da denke ich nie drüber nach, und ich würde auch nicht zu viel hineininterpretieren. Die Leute kommen, weil sie mal abschalten wollen. Ich bin einfach deren Unterhaltung, nicht der Messias. Ich selbst bin in dem Moment auf der Bühne völlig damit beschäftigt, dass der Sound stimmt, dass es laut genug ist. Klar, freue ich mich, wenn alles klappt, aber dann ist es irgendwann vorbei, und danach kommt die nächste Show.

FOTO: FRANK LOTHAR LANGE/BRAVO/ROBA IMAGES

WER
KANN DIE INFLATION BREMSEN UND
WAS WIRD AUS MEINEM GELD?
ntv
FÜR ALLE,
DIE FRAGEN
HABEN.

REPORTAGE

72 STUNDEN REEPERBAHN

Wie geht es DEUTSCHLANDS BERÜHMTESTER PARTY- UND ROTLICHTMEILE *in Zeiten von Pandemie, leeren Taschen und Internet-Sex? Unser Reporter schlug sich mit Kiez-Größen und St.-Pauli-Kennern drei Nächte um die Ohren, um es herauszufinden*

text **CHRISTOPH WÖHRLE**

FOTO: IMAGO IMAGES/LARS BERG

IMMER REIN INS VERGNÜGEN
Die Große Freiheit strahlt und lockt nach den Lockdowns und Corona-Verboten wieder wie eh und je. Aber die Gäste haben sich verändert, sagen die Paulianer. Genauso wie die Bewohner und die Stimmung im Viertel

DONNERSTAGABEND – VORGLÜHEN

ca. 18.30 Uhr, „Elbschlosskeller“

Vier Stufen führen nach unten, dann ist man drin im Keller. Daniel Schmidt nimmt sie, als käme er nach Hause. Er tänzelt die Treppe herab, nickt einigen Stammkunden zu, blickt einmal durch den funzelig beleuchteten Schankraum, schon hat er die Gäste vom Playboy entdeckt. Kurzes Shakehands neben der Jukebox, während Matthias Reim „Verdammt, ich lieb dich“ durch den Raum schmettert. Dann führt uns Schmidt, 38, Shorts, schwarzer Hoodie, Tattoos an Hals und Schläfen, erst mal kurz durch seinen Laden: den „Elbschlosskeller“ auf St. Pauli, gelegen an der Ecke Reeperbahn/Hamburger Berg, verrufen als härteste Kneipe Deutschlands.

Etwa zwei Dutzend Gäste sind gerade da, verteilen sich auf die dunklen Holz-Sitzecken, den Spielautomaten und den Tresen, wo das Pils 2,40 Euro kostet. Es riecht nach Schnaps und Schweiß. Der Fliesenboden ist von einem Schmierfilm überzogen, der Fernseher mit Plexiglas geschützt, das Klo: eine Alu-Schüssel wie im Knast. Unzerstörbar wie der ganze Laden. 24 Stunden am Tag hat er auf, 365 Tage im Jahr. Nur während den Corona-Lockdowns war er geschlossen. Zum ersten Mal seit der Eröffnung vor 70 Jahren. „Bei uns verkehrt alles“, sagt Schmidt, „vom Obdachlosen bis zum Millionär. Prostituierte, Süchtige, Sozialpädagogen, Lehrer, Hausfrauen: Zu uns kommen sie alle, und hier unten sind sie alle gleich.“

Der „Elbschlosskeller“ ist auf dem Kiez eine Institution. Und sein Wirt Daniel Schmidt eine feste Größe. Seit 20 Jahren arbeitet er dort, sein halbes Leben hat er auf der Reeperbahn verbracht, mittlerweile zwei Bücher über den Kiez geschrieben. „St. Pauli ist mein Zuhause“, sagt er, „mein Abenteuerspielplatz.“ Die Türsteher, Huren, Trinker, Penner, Granden und Geschichten von

„DER ZUSAMMENHALT ZWISCHEN BESUCHERN UND EINHEIMISCHEN, DIESES EHRGEFÜHL, DAS GEHT VERLOREN"

Daniel Schmidt,
„Elbschlosskeller"-Wirt

St. Pauli, er kennt sie fast alle. Aber auch die Probleme: die Gentrifizierung, die Ballermannisierung, die neuartige Feiermeute, die anhaltende Freier-Flaute.

Wie geht es Deutschlands berühmtestem Rotlichtviertel? Welche Veränderungen hat es in den vergangenen Jahren durchlebt? Was hat die Pandemie mit ihm gemacht? Und überhaupt: Was kommt, was bleibt, was geht? Wir wollen ein Reeperbahn-Wochenende an der Seite von Daniel Schmidt und anderen Kiez-Größen verbringen, um Antworten zu finden.

Rund 22.000 Einwohner hat St. Pauli. Nicht mehr als Eisenhüttenstadt. Der Kiez selbst, das Vergnügungsviertel entlang der Reeperbahn, besteht gerade mal aus ein paar Straßenzügen. Im Grunde ist er ein Dorf. Er kann Himmel auf Erden sein. Und Vorhof zur Hölle. Und immer ist er: im Wandel. Klar, ist ja auch immer was los.

Schon im 19. Jahrhundert bekannt für Bordelle, Schausteller und Rummel, blühte die Gegend oberhalb des Hafens im Wirtschaftswunderrausch der 1950er- und 60er-Jahre auf. Die Neonlichter wurden bunter, die Stimmung vergnügter, das Rotlicht-Business potenter. Eine Halbwelt zwischen Kirmes und Kriminalität. „Von organisierten Banden kann auf St. Pauli keine Rede sein", irrte Helmut Schmidt 1963 als Hamburger Innensenator. Schon damals regierte Wilfried „Frieda" Schulz, der erste echte „Pate von St. Pauli". Ab den wilden 80ern übernahmen Zuhältergangs wie die GMBH und die Nutella-Bande das Heft. Die Macht der „Luden" wuchs, so nennt man sie hier. Männer wie der Schöne Klaus, Karate-Tommy und Dakota-Uwe wurden zu Legenden. Rund 700 kleine wie große Kiez-Ganoven soll es zu den Hochzeiten gegeben haben. Man kennt sie hier noch immer. Im „Elbschlosskeller" gehen viele Menschen ein und aus, die diese Zeiten auf St. Pauli erlebt haben. Spinne zum Beispiel. Der bärtige 65-Jährige steht am Tresen und hält hüfthoch seine Bierflasche fest, im Kiez-Jargon die „Knolle", als habe er einen Revolver gezogen. Ob der Keller die härteste und dreckigste Kneipe ist, die er kennt? „Die dreckigste auf jeden Fall", sagt der gebürtige Berliner, dem man die Expertise ansieht.

Die Kneipen auf dem Hamburger Berg, der die Reeperbahn kreuzt, galten früher als No-Go-Area für die oberen Klassen. Der „Elbschlosskeller" konkurrierte mit dem „Goldenen Handschuh" um den Ruf als übelste Kaschemme. Auch im „Handschuh" ging es heiß her, der Keller blieb aber stets Sieger beim Kampf um die hartgesottenen Gäste. Bis heute. Obwohl sich das Publikum auf dem Hamburger Berg gewaltig geändert hat, seit vor etwa 15 Jahren der Mexikaner kam – keine Ludenfigur, sondern ein Getränk: eine Melange aus Tomatensaft, Schnaps, Tabascosauce, Salz und Pfeffer. „Einige Bars boten ihn für 50 Cent an, lockten so Studenten", erzählt Schmidt. Touristen kamen, Schaulustige. Auch in den „Elbschlosskeller". Nicht jedem gefiel das. Aber gelegentliche Faustschläge gehören im Keller dazu. „Wegen einer Schelle ruft hier niemand die Polizei – damals wie heute", sagt Schmidt. „Nur wenn einer ein Messer zückt."

Heute Abend bleibt es ruhig. Ab und zu schwappt der Wochenendwahnsinn in Gestalt kleiner Grüppchen herein. So richtig wird er aber erst morgen durch den Kiez rauschen.

FREITAGABEND – ABSTÜRZEN

ca. 18 Uhr, „Elbschlosskeller"

Gut was los am frühen Abend. Spinne ist schon da und trinkt. Matthias Reim ist auch zurück und singt. Die Lieder im „Elbschlosskeller" sind oft die gleichen. Die Drogen auch: von Heroin bis zu Amphetaminen, Koks und Pillen wird alles gespritzt, gezogen und eingeworfen. Hier ist der Ort, an dem Rock und Speed sich gute Nacht sagen. Und da der Keller keine richtigen Fenster hat, ist hier immer Nacht.

Schmidts Vater, sie nannten ihn Wodka-Lothar, arbeitete über 40 Jahre lang hier und ging voll in seiner Rolle auf. Er kannte die Luden, die ringsum ihre Mädchen laufen ließen. Neben Vokuhila, Porsche-Brille und Schnauzer trug er eine goldene Rolex am Arm. Seine Kinder hielt er anfangs fern von dieser Welt. Daniel Schmidt wuchs in einem Hamburger Vorort auf. Er habe „eine Bilderbuchkindheit" gehabt, sagt er – bis er eines Tages sah, wie sein Vater die Mutter mit der Faust schlug. Bald darauf waren Ehe und Familie am Ende.

Schmidt blieb mit seiner Schwester bei der Mutter, verbrachte aber als Teenager viel Zeit im „Keller". Als er 18 war, fing er an, dort zu arbeiten. Ihm gefiel das Ver-

FOTOS: CHRISTIAN BITTMANN/AUTO BILD, DPA (2), MICHAEL PHILIPP BADER/EDEL, GETTY IMAGES, MAURITIUS IMAGES, PLAINPICTURE, PR (2), SZ PHOTO

1

2

3

4

5

6

7

8

9

MYTHOS ST. PAULI

Künstler, Gangster und Geschichten, die den Kiez berühmt machten

1 *Die Gegend um die Reeperbahn war in Hamburg schon im 19. Jahrhundert für ihre Amüsierbetriebe bekannt. Bald gehörten auch Bordelle dazu wie die in der berühmten (und heute mit Sichtblenden abgesperrten) Herbertstraße.* **2** *Auch deutschlandweit hatte St. Pauli bald einen gewissen Ruf. Wirklich populär wurde es aber ab den 1950er- und 1960er-Jahren. In den Live-Clubs spielten Bands wie die (damals noch unbekannten) Beatles, gleichzeitig öffneten zunehmend Striptease-Bars, Sex-Shops, Großbordelle.* **3** *St. Pauli lockte immer mehr Leute an. Darunter auch gefährliche wie den Serienmörder Fritz Honka, der seine Opfer in der Kneipe „Zum Goldenen Handschuh" fand und später in Heinz Strunks Bestseller verewigt wurde.* **4** *Dominiert wurde das Rotlichtmilieu im Kiez bald zunehmend von zwielichtigen Gestalten. Eine der wichtigsten unter ihnen: Wilfried Schulz, der zu seinen Hochzeiten auf St. Pauli „Der Pate" genannt wurde.* **5** *Ihm folgten in den 80er-Jahren Männer wie „Karate Tommy" (bürgerlich Thomas Born), der zur Zuhälterbande Nutella-Gang zählte und dort als Ex-Kampfsportler für die „Abteilung Stress" zuständig war.* **6** *Zwei der bekanntesten Kiez-Figuren der 90er-Jahre: Udo Lindenberg, damals Stammgast in der „Ritze", und Geschäftsmann Karl-Heinz Schwensen, den das „Hamburger Abendblatt" einst als „Geldeintreiber vom Kiez" bezeichnete.* **7** *Wie sehr St. Paulis Rotlichtmilieu, seine Figuren und Geschichten die Menschen faszinieren, zeigte der Erfolg der Serie „Der König von St. Pauli". Der Sechsteiler von Regisseur Dieter Wedel war bei seiner Ausstrahlung 1998 ein Straßenfeger.* **8** *Zum Kultobjekt und Treffpunkt wurde auf der Reeperbahn die schon 1949 eröffnete Esso-Tanke. Sie wurde 2013 abgerissen. Für manche eine Zeitenwende.* **9** *Fester Bestandteil des Viertels ist hingegen seit 1914 die Davidwache: die wohl bekannteste Polizeistation Deutschlands*

ruchte, er genoss die Partys, vor allem aber mochte er auf dem Kiez schon immer eines: „Die Mischung aus individueller Freiheit und kollektivem Umeinanderkümmern." Was ihm heute Sorge bereitet, ist, dass dieser Spirit verloren gehen könnte im wachsenden Sauf- und Party-Tourismus, der den alten, verruchten Kiez zur musealen Kulisse verkommen lässt. „Kulisse für 'nen Film, der nicht mehr läuft", wie Udo Lindenberg einst sang.

Den alten Spirit des Viertels verkörpert kaum jemand so wie Julia Staron. Sie sitzt ein paar Hundert Meter vom „Elbschlosskeller" entfernt in der Kneipe „Toom Perstall" und bestellt ein Astra. Staron, 52, blondierte Haare, kehliges Lachen, studierte Kunsthistorikerin, betrieb viele Jahre lang einen Club am Spielbudenplatz, heute kümmert sie sich als Quartiersmanagerin des Business Improvement Districts Reeperbahn um die Menschen und Betriebe auf St. Pauli.

Für Staron markierte der Jahreswechsel 2015/16 eine Zeitenwende. Damals kam es auf St. Pauli zu sexuellen Übergriffen, ähnlich wie in Köln auf der Domplatte. Die Gastwirte, die Türsteher und auch die Polizei waren völlig überfordert. Danach war allen klar: Der Kiez muss beruhigt werden. Staron startete mit ihrem Quartiersmanagementkollegen Lars Schütze eine Initiative, bemühte sich darum, die Zusammenarbeit von privater Security und Polizei zu verbessern und mit einer Öffentlichkeitskampagne klarzumachen, dass Sexismus, Rassismus und Homophobie auf St. Pauli keinen Platz haben. „Irgendwie sind wir gestärkt aus diesem Silvester rausgegangen. Die Bewohner und Betreiber sind zusammengerückt", sagt Staron. Sie sagt aber auch, dass nach der folgenreichen Nacht viele Gäste St. Pauli eine Zeit lang mieden.

Mit dem neuen Publikum änderte sich über die Jahre auch die Bewohnerschaft. Die Mieten stiegen rasant, und die „alten", „bunten" Paulianer, wie Staron sie nennt, wurden immer mehr verdrängt. 2012 listete der britische „Guardian" St. Pauli auf Platz zwei der lebenswertesten Orte weltweit – noch vor Hawaii und Teneriffa. Aber Staron sieht keinen Grund, die alten Zeiten zu romantisieren: „Insgesamt ist Wandel in einem Stadtteil normal und auch gut. In den 80ern und 90ern war hier bestimmt nicht alles besser."

Die große Zeit der Luden-Gangs auf St. Pauli war bereits in den Nullerjahren beendet. HIV, der Abschwung in den Großbordellen und die Drogenschwemme hätten den Niedergang befördert, schreibt der ehemalige Polizist Waldemar Paulsen, der jahrzehntelang auf der berühmten Davidwache gearbeitet und ein Buch darüber verfasst hat. Die Luden, oft Koksnasen, die nichts mehr auf die Kette bekamen, fielen dem eigenen Lebensstil zum Opfer. Und osteuropäische Banden übernahmen den Kiez. Der Ehrenkodex, dass man dem anderen Luden eine „Abstecke" bezahlt, wenn man seine „Hure" übernimmt, und der Grundsatz „Faustrecht, aber keine Waffen" wurden obsolet.

Auf der Reeperbahn kurz nach halb neun. Es riecht nach Bier und Bratfett. Ein paar Schritte weiter, an der „Ritze" vorbei, machten die Beatles auf der Bühne des „Star Clubs" die ersten Schritte ihrer Weltkarriere. Der Gedenkstein für den längst abgerissenen Club ist eine feste Station für die meisten Kiez-Rundgänge. Aber die Tour-Bucher sind rarer geworden, vor allem „Endlich-volljährig-Kids" und junge Erwachsene säumen die Bürgersteige. Ihnen geht es mehr um Party als Kultur. Oft auch um Exzess. Seit die Corona-Lockdowns vorbei sind, drehen viele der jungen Gäste ein bisschen am Rad, haben Gastronomen der Quartiersmanagerin Staron berichtet. Vielleicht müssen sie was nachholen, vielleicht auch erst lernen, wie das richtig geht: anständig feiern.

Plötzlich rauscht Blaulicht aus Richtung der tanzenden Türme, der beiden Büro-Hochhäuser am östlichen Eingang zur Reeperbahn, an den Neonreklamen der Sexshops vorbei. Die „Schmiere" kommt, wie es auf der Reeperbahn heißt. Etwa zehn Einsatzfahrzeuge der Polizei passieren. Irgendwo ist wieder was los. Schräg hinter der Polizeikolonne sieht man die wohl bekannteste Brachfläche Hamburgs. Bis vor neun Jahren stand dort die berühmte Esso-Tankstelle, die als „Kieztanke" zur Kult-Location wurde und von Plattenbauten mit über 100 Sozialwohnungen umgeben war. Alles abgerissen. Ein Investor will hier seit Jahren neuen Wohnraum schaffen, dem Vernehmen nach hauptsächlich im hochpreisigen Segment.

„Mit der Esso hat auch so ein Veränderungsprozess angefangen, die war eine Institution", sagt Daniel Schmidt. Während die Luden ihre Boliden für 50 Mark waschen und polieren ließen, trafen sich hier Generationen von „Feierbiestern" zum Vorglühen und zogen dann weiter in die Kneipen und Clubs.

In der Friedrichstraße, um die Ecke des alten Esso-Areals, regiert kurz vor Mitternacht die Party. Schmidt, der insgesamt vier Kneipen führt, betreibt dort die „Meuterei". Ein paar Gäste mehr könn-

„IN DEN ACHTZIGERN UND NEUNZIGERN WAR HIER BESTIMMT AUCH NICHT ALLES BESSER"

Julia Staron, Reeperbahn-Quartiersmanagerin

ZURÜCK IM ROTLICHT
Die Burlesque-Tänzerin Eve Champagne zeigt ihre Show im Varieté „Pulverfass". „Ich habe eine richtige Depression entwickelt, weil ich nicht auftreten konnte und in finanzielle Schwierigkeiten kam", sagt sie über die Corona-Zeit

ten es noch sein. Also macht Schmidt den „Koberer", versucht, Passanten mit flotten Sprüchen zum Eintreten zu animieren. Er hat ein Schild aufgehängt: „10 Mexikaner für 8 Euro". Jetzt haut er Sprüche raus wie: „Nich so viel sabbeln, reinkommen und trinken!"

Eine Gruppe Engländer kommt rein. Junggesellenabschied. Sie haben den Bräutigam in ein Dirndl gepresst, bestellen viel Bier und Mexikaner. Auf der Tanzfläche hebt der Gefeierte das Röckchen und holt seinen Penis aus dem Stringtanga. Alle anderen singen „Sweet Caroline".

Es gibt Paulianer, die die Schnauze voll haben von all den Junggesell(inn)enabschieden. Aber auch das ist St. Pauli: ein Ort, an dem man sich ohne Scham peinlich aufführen kann. Um für einen Abend Zucht und Ordnung zu sprengen und vom sündigen Leben zu kosten.

Etwas davon bietet auch Eve Champagne an. In Lederdress und hohen Stiefeln stakst die Burlesque-Künstlerin auf die Bühne im „Pulverfass" am westlichen Ende der Reeperbahn. Sie hat eine Darth-Vader-Maske vor dem Gesicht, bewegt sich zu harten Beats, schält sich Stück um Stück aus ihrem hautengen Kostüm. Nach sieben Minuten steht sie im Slip und mit kleinen Kordeln auf den Brustwarzen da, schüttelt sich, greift sich an ihren Bauch und raunt: „Ich bin zu alt für diese Scheiße!"

Eve Champagne, 37, kann wiehernd lachen. Die falschen Wimpern ragen aus ihrem Gesicht wie die Stacheln eines Seeigels. Sie stammt aus Bremen, ihr Vater fuhr zur See, früh nabelte sie sich ab und trat in der ersten Burlesque-Bar Deutschlands auf – natürlich auf St. Pauli. Später zog es sie ins Team der Travestie-Künstlerin Olivia Jones, heute macht sie ihr eigenes Ding. In ihrer Show treten Menschen aller Geschlechter auf. Manche tanzen. Manche machen Witze. Manche zeigen akrobatische Einlagen.

Die Corona-Pandemie, der jüngste Markstein in St. Paulis Wandlungsprozess, habe vor allem den Künstlern zugesetzt, erzählt Eve Champagne in der Show-Pause. „Ich habe eine richtige Depression entwickelt, weil ich nicht auftreten konnte und in finanzielle Schwierigkeiten kam." Heute sei man „noch lange nicht auf dem Niveau der Vor-Corona-Zeit", sagt sie, „aber einfach happy, dass es weitergeht". Auch ihr fällt auf: Es kommen immer weniger Hamburger und Kulturtouristen, Musical- und Theaterzuschauer – dafür immer mehr junges Feiervolk.

SAMSTAG – SÜNDIGEN

ca. 0.20 Uhr, gegenüber der Davidwache

Da steht Axel, auch so ein Urgestein. Wir sind mit Daniel Schmidt unterwegs in der Davidstraße und stoppen für einen Plausch mit dem Türsteher. Axel drapiert genüsslich weißes Pulver auf seinem Daumen, zieht es in die Nase. Kein Koks – bloß weißer Schnupftabak. „Damit hat er die Polizei immer genarrt, wenn er das vor ihnen gezogen hat wie ein Wahnsinniger, ist ja nix Verbotenes", sagt Schmidt. Und Axel, Glatze, fleischige Nase, Arme

FOTOS: HEINRICH HOLTGREVE FÜR PLAYBOY (2)

wie Kanthölzer, lacht dazu. Der gebürtige Bayer, 63 Jahre alt, war immer ein Junge fürs Grobe, stand in seinen 40 Jahren auf dem Kiez vor etlichen Lokaltüren. Seine Stimme: Extrem kratzig, man versteht ihn kaum. Früher habe er nicht lange gezögert, wenn es an seinen Türen Ärger gab. Heute sagt er: „Die Energie vom alten St. Pauli geht verloren. Da sind Kinder unterwegs. Wir waren da noch aus einem anderen Holz geschnitzt."

Die Türsteher im Kiez waren und sind verschrien. Nicht wenige gehören Rockergruppen an oder sind ehemalige Luden. Als Herren über den Einlass verdienen einige am Drogenhandel und am Sexgeschäft mit. Manche haben aber auch eine zarte Seele, davon erzählen Axels Unterarme. Sie zeigen riesige Narben. Schmidt, er kennt Axel schon lange, sagt: „Der hat sich selbst verletzt, um sich endlich mal spüren zu können." Borderline auf paulianisch.

„DIE ENERGIE VOM ALTEN ST. PAULI GEHT VERLOREN. DA SIND KINDER UNTERWEGS. WIR WAREN AUS ANDEREM HOLZ GESCHNITZT"

Axel,
Kiez-Urgestein und Ex-Türsteher

Samstagabend, nahe am Siedepunkt im Partybezirk. Zeit für einen Besuch in der Herbertstraße, St. Paulis berühmter Bordellmeile. Die Sexarbeiterinnen sitzen in den Schaufenstern. Wer hier anschafft, hat es geschafft. Viele Frauen arbeiten auf eigene Rechnung – ohne Lude. Und verdienen mehrere Tausend Euro pro Nachtschicht, die von 20 bis 6 Uhr geht.

Freier laufen die Straße auf und ab. Die meisten entspannt. Die Herbertstraße ist an beiden Enden mit Sichtblenden abgesperrt. Frauen dürfen nicht hinein. Die verderben das Geschäft, sagen die Huren. Manche von ihnen sollen einen Eimer Urin bereithalten für den Fall, dass sich doch mal eine neugierige Urlauberin vor ihr Schaufenster verirrt.

Auch für die Prostituierten war Corona eine Katastrophe. Das Milieu schrumpft ohnehin seit Jahren. Die Pandemie hat diesen Prozess noch beschleunigt. Es fehlt an Freiern. In den 70er-Jahren taxierten die Behörden die Zahl der Huren, die rund um die Reeperbahn in Stundenhotels, Riesenpuffs oder Edelbordellen anschafften, auf rund 2000. Heute mögen es noch ein paar Hundert sein. Es gibt Saunaclubs in jeder größeren Stadt, es gibt Internet-Prostitution, es gibt Tinder – dem Kiez ist das Alleinstellungsmerkmal abhandengekommen.

Puffs, Kneipen, Musikclubs und Bühnen schlossen in der Pandemie, haben teils gar nicht wieder aufgemacht. Dagegen eröffnen immer mehr Kioske und Dönerläden. Dort kaufen die Party-Touristen billigen Alkohol und feiern auf der Straße. Sie „cornern". Das führt zu weniger Umsatz an den Tresen und in den Schankräumen. Aber auch zu mehr Müll, mehr Lärm, mehr Rücksichtslosigkeit.

„Ballermannisierung" nennen viele Paulianer das Phänomen. Es macht Kneipiers und Clubbetreibern das Geschäft kaputt. Aber es zerstöre auch die Seele des Viertels, sagt „Keller"-Wirt Schmidt: „Dieses Zusammenhalten, egal, woher du kommst, die Beziehungen, die da entstehen zwischen Einheimischen und Besuchern, dieses Ehrgefühl – es geht verloren. Und das ist vielleicht das Hauptproblem heute."

Nicht nur für Schmidt, auch für viele andere im Kiez gehört es zum Leben, dass man sich umeinander kümmert. Mache er in einer Schicht 500 Euro Trinkgeld, sagt Schmidt, verteile er danach 200 Euro davon an Bedürftige auf der Reeperbahn. Als Corona kam, gründete er mit anderen den Verein „Wer, wenn nicht wir". Gemeinsam brachten sie Nahrungsmittel, Klamotten und Hygieneartikel zu denen, die sie am nötigsten brauchten: den Obdachlosen und Armen.

Eine davon ist Inge, 52, die seit Jahrzehnten auf der Straße lebt und ihr Lager gegenüber dem „Elbschlosskeller" vor dem KFC aufgeschlagen hat. Sie sitzt auf einer Matratze und saugt den Rauch ihrer Zigarette ein, als sei er das Letzte, was ihr vom Leben bleibt. Doch während wir uns unterhalten, kommen ständig Menschen auf sie zu. Kiez-Bewohner und -Besucher, die ihr etwas Geld geben oder ihr etwas zu essen und zu trinken anbieten. Daniel Schmidt kennt Inge schon lange. Es sagt: „Auch sie ist ein Beispiel dafür, dass wir uns umeinander sorgen hier. Dass niemand hinten runterfallen soll." Klar, es gebe auch mal betrunkene Idioten, die sie beim Schlafen anpinkeln wollten, erzählt Inge. Vor allem aber habe sie Angst, vertrieben zu werden. „Die Reeperbahn soll ja sauberer werden."

SONNTAGMORGEN – KATERN

ca. 5.50 Uhr, Fischmarkt

Die Nacht auf St. Pauli ist zu Ende. Daniel Schmidt ist zu Hause bei seiner Familie. Er macht längst nicht mehr jede Nacht durch. Sonntagmorgens liegt er gern im Bett, manchmal meditiert er, überlässt die Spätschicht Kollegen. Auch er hat sich verändert.

Inge schläft. Die letzten Feierwütigen sind noch oben an der Reeperbahn unterwegs. Unten am Fischmarkt gehen die ersten Matjesbrötchen über die Theke. Gut gegen den Kater, in dem St. Pauli der aufgehenden Sonne entgegendämmert. Nein, nicht alles ist hier anders als früher. Das Lebensgefühl am Morgen nach dem Rausch ist das gleiche wie vor Jahrzehnten. Konstant wie die Öffnungszeiten im „Elbschlosskeller".

FOTO: HEINRICH HOLTGREVE FÜR PLAYBOY

EIN ALPHATIER IM RUHESTAND...
KANN DAS GUT GEHEN?
HEINZ IM GLÜCK
GOLDENE GESCHÄFTE
NEUE FOLGEN DIENSTAGS 21:15
DMAX

HECKLASTIG
Zum ersten Mal liegt bei einem Porsche 911 GT3 RS der Heckspoiler höher als das Fahrzeug selbst. Damit – und mit vielen weiteren aerodynamischen Maßnahmen – haben die Konstrukteure den bis heute aggressivsten und dynamischsten 911er aller Zeiten erschaffen

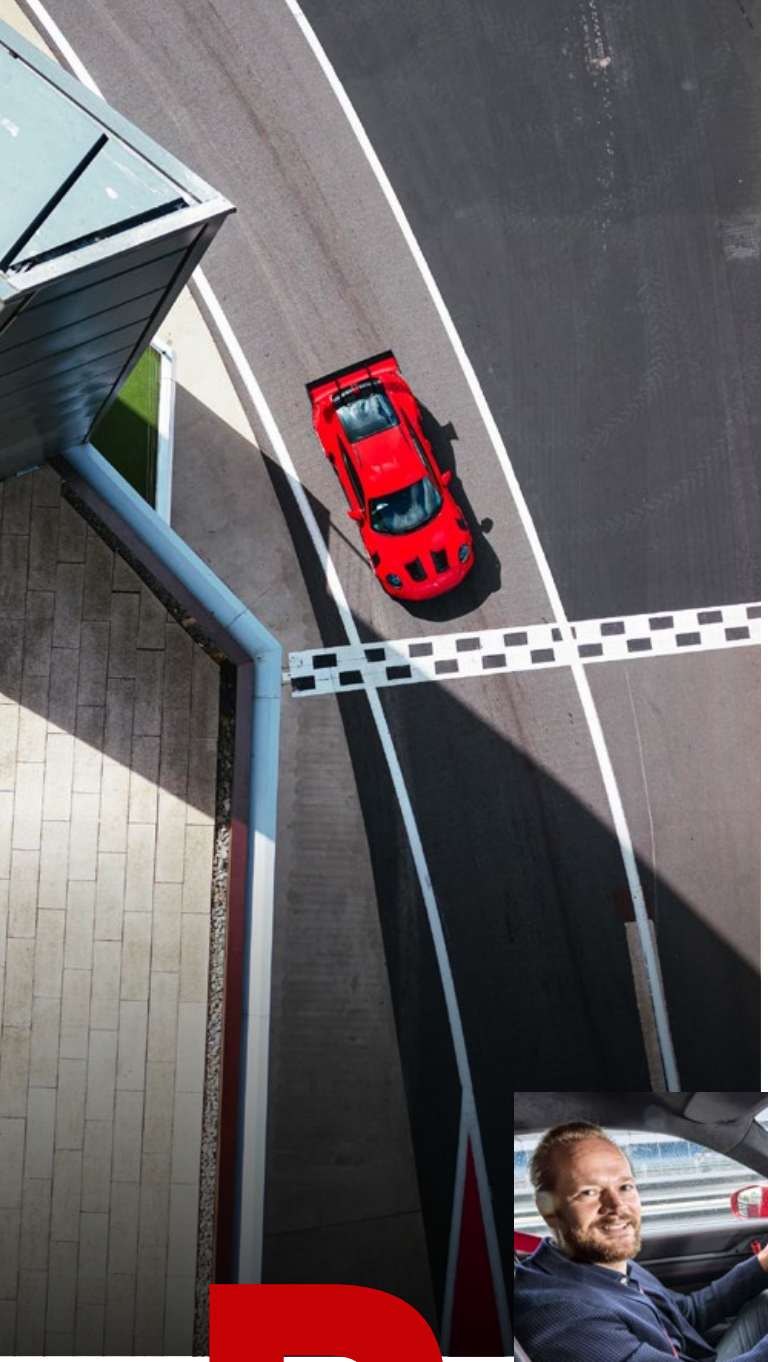
PORSCHE 911 GT3 RS
Geschwindigkeit
296 KM/H
Leistung
525 PS
Drehmoment
465 NM
0–100 km/h
3,2 SEKUNDEN
Hubraum
3996 CCM
Gewicht (EU)
1450 KG
Preis
230.112 EURO

MOTOR

GEBOREN IM WINDKANAL

Mit dem neuen PORSCHE 911 GT3 RS *zeigen die Zuffenhausener Ingenieure, wie extrem man ein Serienfahrzeug auf Rennwagen trimmen kann. Wir haben den Überelfer auf der Formel-1-Strecke von Silverstone schon mal Probe gefahren*

text **MICHAEL BRUNNBAUER** *fotos* **JÜRGEN TAP**



UNSCHLAGBAR
So etwas hat selbst Playboy-Motor-Chef Michael Brunnbauer noch nie erlebt: Dank der extremen Downforce-Werte des GT3 RS konnte er sogar mit den Porsche-Werksfahrern Schritt halten, die auf der Rennstrecke von Silverstone in einem normalen Porsche 911 GT3 (ohne RS) vorneweg fuhren

Der legendäre Porsche 911 GT3 RS geht in die siebte Generation. Sein Erfolgskonzept, einfach zusammengefasst: Man nehme das aktuelle 911er-Modell, verpasse ihm einen Saugmotor mit Heckantrieb und verschärfe ihn so stark, dass er auf der Rennstrecke selbst mit reinrassigen Rennwagen mithalten kann. Das Motto: kein Turbolader, keine Handschaltung, keine Kompromisse. Die zwei Buchstaben RS stehen bekanntlich für Rennsport – in Anlehnung an den alten Porsche 911 Carrera RS 2.7, mit dem die Ingenieure aus Zuffenhausen schon vor 50 Jahren beweisen wollten, dass auch ein straßenzugelassenes Auto ein Rennwagen sein kann. Der Wagen mit dem Entenbürzel war auf Anhieb das schnellste deutsche Serienfahrzeug seiner Zeit und wurde zum absoluten Verkaufsschlager. Seit dieser Zeit werden bei Porsche besonders sportliche und speziell für die Rennstrecke konzipierte Straßenmodelle mit dem Kürzel RS bezeichnet.

Von außen fällt sofort auf: Der neueste Spross der Reihe wurde nicht am Reißbrett eines Designers entworfen, sondern direkt im Windkanal. „Es gab kein Projekt, bei dem wir mehr Zeit im Windtunnel zugebracht haben“, sagt Andreas Preuninger, der Baureihenleiter der GT-Fahrzeuge. Über 250 Stunden kamen dabei zusammen. Erkennbar ist das von außen an den bumerangförmigen Luftschlitzen in der Fronthaube sowie den Luftöffnungen an den vorderen Kotflügeln. Vorne kommen außerdem erstmals aktive, stufenlose Flügel-Elemente zum Einsatz, die den Auftrieb minimieren sollen. Und der bislang dreiteilige Kühler wurde durch einen großen Monokühler ersetzt. Dadurch sparte man neben sieben Kilo Gewicht auch noch zusätzlichen Platz, den man für weitere Aerodynamik-Elemente verwendet hat. Deshalb muss der Fahrer auf den vorderen Stauraum verzichten. Gepäck kann nur noch im ohnehin schon engen Raum hinter den Carbon-Schalensitzen platziert werden.

Am Heck sorgen ein Diffusor und der bisher größte Heckflügel, der je an einem GT3 verbaut wurde, für eine perfekte Aerodynamik. Das elektronisch verstellbare Teil aus Carbon wird während der Fahrt automatisch gesteuert, kann aber auch per Knopfdruck justiert werden. Alles in allem erreichten die Ingenieure damit einen Abtrieb von 860 Kilogramm (bei Tempo 285 km/h), mit dem die Rennmaschine auf die Straße gepresst wird. Doppelt so viel wie beim Vorgängermodell.

Was das heißt, wollen wir bei einer Testfahrt auf der Formel-1-Strecke von Silverstone in England ausprobieren. Und bemerken schon

FOTO: STEFFEN HEISE

beim Einsteigen, was das dominierende Thema bei der Konstruktion dieses Wagens war: Leichtbau. Selbst die Türen bestehen erstmals komplett aus ultraleichtem Carbon, genauso wie die vorderen Kotflügel, das Dach sowie die Front- und Heckhauben – zumindest wenn man den Wagen mit dem optionalen Weissach-Paket für mindestens 31.833 Euro Aufpreis ordert. Insgesamt erreicht man damit ein Kampfgewicht von 1450 Kilo.

Beim Aufheulen des 525 PS starken 4,0-Liter-Motors erschrecke ich fast: Einen reinen Sauger ist man in der heutigen, von Turbo- und Elektromotoren geprägten Zeit nicht mehr gewohnt. Schöner kann man sein Trommelfell nicht strapazieren, als diesen 6-Zylinder-Boxermotor auf bis zu 9000 Umdrehungen hochzujagen. Dank seines Zusammenspiels mit einem sehr kurz abgestuften 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe schafft der Überelfer eine Beschleunigung von 3,2 Sekunden auf 100 km/h und 10,6 Sekunden auf 200 km/h – bei einer Spitzengeschwindigkeit von 296 km/h. Damit ist er zwar der erste GT3, der unter der magischen 300er-Marke bleibt. Doch dieses Fahrzeug ist nicht auf pure Beschleunigung oder Höchstgeschwindigkeit ausgelegt, sondern auf optimale Kurventauglichkeit.

Schon in den ersten Runden merke ich, wie extrem sich die Reifen dank extremem Abtrieb in den Asphalt krallen. Mit jeder Minute werde ich mutiger und setze den Bremspunkt in den Kurven immer weiter nach hinten. Irgendwann bremse ich gefühlt erst im Scheitelpunkt der Kurve. Mein Gehirn sagt mir, dass dies physikalisch nicht möglich sei, und ich rechne jede Sekunde damit, einen Abflug ins Kiesbett neben der Rennstrecke zu machen. Doch die Ingenieure aus Zuffenhausen haben das Unmögliche möglich gemacht.

Wer sich noch näher ans Limit vortasten will, kann rein theoretisch über die vier Drehknöpfe am Lenkrad Feintuning betreiben. Neben bekannten Dingen wie den Fahrmodi oder der elektronischen Stabilitätskontrolle lassen sich auch exotische Sachen wie die

„ES GAB KEIN PROJEKT, BEI DEM WIR MEHR ZEIT IM WINDTUNNEL ZUGEBRACHT HABEN"

ANDREAS PREUNINGER,
Baureihenleiter GT-Fahrzeuge

SCHNITTIG
Aktive Flügelelemente vorne und ein Carbon-Flügel hinten sorgen beim neuen GT 3 RS für eine extrem ausbalancierte Aerodynamik. Erreicht wird ein Anpressdruck von maximal 860 Kilogramm bei einer Geschwindigkeit von 285 km/h

KAUM STAURAUM
Der neue Monokühler verbessert zwar die Aerodynamik, dafür gibt es vorne keinen Platz mehr für Gepäck

einzelnen Druck- und Zugstufen der Dämpfer oder die Eigenschaften des Hinterachs-Quersperrendifferenzials verstellen. Dafür musste früher ein Mechaniker unters Auto krabbeln. Aber solche Raffinessen sind definitiv nur etwas für ambitionierte Rennfahrer, die meisten Hobbypiloten dürften von dieser Detailtiefe überfordert sein.

Auch wenn man die Regler ungenutzt lässt, sind die Unterschiede des neuen GT3 RS zu seinem Vorgängermodell gewaltig. Das wird mir klar, als es in Silverstone leicht zu regnen beginnt. Auf einmal muss der Porsche-Instrukteur im Wagen vor mir (der in einem normalen GT3 sitzt) richtig kämpfen, um in den engen Schikanen zu verhindern, dass sein Heck ausbricht. Während gleichzeitig mein Auto wie ein Zug auf Schienen die Ideallinie hält. „Jeder, der in dieses Auto steigt, ist erst einmal begeistert, wie einfach es zu fahren ist“, sagt nach meiner Testfahrt Jörg Bergmeister, der als Porsche-Markenbotschafter mit dem Wagen eine Rundenzeit von 6:49,328 Minuten auf der 20,8-Kilometer langen Nordschleife des Nürburgrings geschafft hat. Damit war der Wagen 10,6 Sekunden schneller als der aktuelle GT3 und nur sechs Sekunden langsamer als der Rekordhalter: der von Manthey-Racing modifizierte Porsche 911 GT2 RS MR – der jedoch 175 PS mehr besitzt.

Alles in allem muss man sagen, dass Porsche es tatsächlich mal wieder geschafft hat, ein an sich schon perfektes Produkt noch perfekter zu machen. Meine Empfehlung daher: sofort kaufen, wenn man die Chance hat. Zumal die Chancen nicht sonderlich gut stehen. Das Fahrzeug ist zwar offiziell nicht limitiert, trotzdem wird nur eine begrenzte Stückzahl pro Jahr produziert. Die Zuteilung erfolgt über die Händler, und da in der Regel die Nachfrage das Angebot um ein Vielfaches übersteigt, muss man schon gute Verbindungen haben, um den Einstiegspreis von 230.112 Euro für den seltenen Überelfer überhaupt bezahlen zu dürfen.

Der originale 911er RS 2.7 aus dem Jahr 1972 wird übrigens mittlerweile für einen Preis von rund 1,3 Millionen Euro gehandelt. Ob der neue GT3 RS diesen Wert erreicht, bleibt abzuwarten. Aber im Grunde dürfte das nur eine Frage der Zeit sein. Denn in der Regel entwickeln sich die Preise für RS-Fahrzeuge von Porsche über die Jahre immer nur in eine Richtung: steil nach oben.

„Selbst ein ungeübter Fahrer ist viel schneller in jeder Kurve"

Der frühere Formel-1-Fahrer MARK WEBBER *verrät, wie nah der GT3 RS an einen Rennwagen kommt*

Wie fährt sich der neue GT3 RS?
Es ist beeindruckend: Man hat es im Vergleich zu den Vorgängermodellen geschafft, die Performance noch mal deutlich nach oben zu schrauben.

Auf dem Papier hat er nur 15 PS mehr als der normale GT3.
Ja, aber vor allem die Aerodynamik wurde deutlich verbessert, jetzt erreicht man bis zu 860 Kilo Abtrieb, und auch die Bremskraft wurde phänomenal gesteigert. Selbst ein ungeübter Fahrer ist jetzt viel schneller in jeder Kurve.

Die Nordschleife schafft der Wagen in phänomenalen 6:49 Minuten, nur sechs Sekunden über dem großen Bruder, dem GT2 RS MR mit 700 PS.
Die Strecke ist vergleichbar mit Big-Wave-Surfen, viele haben Angst vor ihr. Aber dieses Fahrzeug wurde konsequent für die Rennstrecke entwickelt.

Wie weit weg ist der GT3 RS von einem Formel-1-Wagen?
Lassen Sie es mich so sagen: Es ist nicht einfach, einen Formel-1-Fahrer mit einem Straßenfahrzeug zu beeindrucken. Aber dieses Auto hat mich definitiv beeindruckt.

LACK UND LEDER.

FAHREN WIR DRAUF AB.

RS7-R

ABT®

ABT RS7-R – 544 kW (740 PS), 920 Nm
Verbrauchswerte in l/100 km (die angegebenen Verbrauchswerte beziehen sich auf das Serienfahrzeug): innerorts 16,2, außerorts 8,8, kombiniert 11,5; CO2-Emissionen kombiniert: 263 g/km.
Abbildung zeigt Individualisierungsmaßnahmen nach den Regelungen der StVZO für Änderungen an in Verkehr befindlichen Fahrzeugen.

WWW.ABT-SPORTSLINE.DE
ABT Sportsline GmbH · Johann-Abt-Straße 2 · D-87437 Kempten

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Der WARTBURG 353 *hat in der Familiengeschichte von Vertriebsingenieur Robert Präßler schon immer eine bedeutende Rolle gespielt …*

text & fotos
ROBERT PRÄSSLER

Ich war schon immer eher der technisch und handwerklich veranlagte Typ: Während ich als Kind noch voller Begeisterung Legosteine ineinandersteckte, habe ich mich mit Ende 20 an den familieneigenen Wartburg 353 gewagt und diesen zu einem DDR-Rallye-Replikat im Stil der 70er-Jahre umgebaut. Das Modell ist in meiner Familie von großer Bedeutung, denn mein Großonkel wurde 1972 mit seinem damaligen Wartburg 353 DDR-Rallye-Meister im Team. Und auch danach feierte er mit dem Wagen noch große Erfolge.

Nach der Wende, Ende der 90er-Jahre, kaufte sich mein Großonkel aus Liebhaberei wieder einen originalen Wartburg 353. Von den Rallye-Autos war leider keines mehr übrig – zu oft landeten sie am Baum und waren dann nicht mehr funktionstüchtig. Er lackierte seinen „neuen" Wartburg an den Seiten rot, so wie alle seine Rallye-Wagen davor, und verpasste ihm weiße Streifen auf der schwarzen Motorhaube. Die technische Ausstattung blieb bis auf die montierten Melkus-Felgen und den optimierten Auspuff-Sound unverändert. Zwar hatte der Wagen einen hervorragenden Klang, der war allerdings auf ein gerades, durchgehendes Rohr ab dem Vorschalldämpfer zurückzuführen, das sich leistungsmäßig schlecht auf den 995-cm³-Motor auswirkte. Nach rund 20 Jahren Winterschlaf habe ich das Auto 2016 von meinem Großonkel übernommen. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits über 80 Jahre alt, etwas kränklich und besaß noch andere Wagen – beispielsweise einen Trabant und einen Moskwitsch. Da der Wartburg also nicht genutzt wurde, überließ er ihn mir.

In mehreren Monaten finalisierte ich ihn zum Gruppe-G-Fahrzeug. Für mich als Ingenieur war dabei zunächst die Prüfung der technischen Machbarkeit spannend. Anstelle des geraden Auspuffrohrs erhielt der Wagen eine Auspuffanlage, die zum Zweitakter passt. Das Aufwendigste war jedoch der Eigenbau eines Sicherheitskäfigs, der der CTC-Norm entspricht. Nachdem ich den Wagen fit für die Straße gemacht habe, fahre ich ihn nun fast wöchentlich. Gerne nehme ich auch an historischen Ausfahrten im Thüringer Holzland teil. Wenn ich mit dem Wartburg auf der Straße gesehen werde, winken mir die Passanten zu oder strecken mir den erhobenen Daumen entgegen. An Tankstellen werde ich so gut wie immer angesprochen – viele Menschen stellen mir dann Fragen rund um das Fahrzeug. Und das ist wirklich ein tolles Gefühl. Der Wagen bringt Menschen zusammen und bedeutet mir inzwischen sehr viel. Ich werde ihn nie wieder hergeben.

WARTBURG 353
Geschwindigkeit
130 KM/H
Leistung
50 PS
0–100 km/h
20 SEKUNDEN
Hubraum
995 CCM
Gewicht
900 KG
Neupreis 1987
30.000 DDR-MARK
Wert heute
6700 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

Motor Klassik

BAYRISCHE MEISTER-WERKE

BMW-Klassiker kaufen leicht gemacht.

www.motor-klassik.de

Dieser Kauf-Ratgeber bietet einen umfassenden Überblick über alle relevanten klassischen Modelle und Baureihen der Marke BMW.

Der neue Motor Klassik Kauf-Ratgeber jetzt im Handel oder unter:
+49 (0) 781 639-6659 | motorklassik@burdadirect.de
motor-klassik.de/spezial

Jedes Auto hat seine Geschichte.

GEGEN DEN AUSVERKAUF EINER IDEE

FEMINISMUS IST KEINE MODE!

Wenn wir ein politisches Ideal ausnutzen, um das eigene IMAGE AUFZUPOLIEREN, *wird es zum Witz, warnt unsere Autorin. Und fordert wieder mehr unbequeme Diskussionen*

Berlin, 2015: Ich, damals Philosophiestudentin, sitze mit ungefähr 25 anderen Erstsemestern in einem Seminar zum Thema Textanalyse. Die Kommilitonin rechts neben mir meldet sich und beginnt ihren Wortbeitrag mit: „Ich bin zwar keine Feministin, aber …“ Die Folge: Stille. Betretenheit. Und mindestens 20 entsetzte Gesichter. Björn ergreift das Wort. Sein Gesicht nimmt die Farbe seiner roten Cordhose an. „Ich verstehe es nicht – wie kann man denn bitte *nicht Feministin sein*?!“ Und damit hat er recht, zumindest in diesem Moment: An der Philosophischen Fakultät ist das damals eigentlich unmöglich. Es gehört zum Image eines Berliner Philosophiestudenten, Feminist zu sein. Ein strenger Kodex. Den Außenseiter will hier niemand abgeben. Eventuelle Ahnungslosigkeit gilt es gut zu verbergen.

Das kommt Ihnen bekannt vor? Kein Wunder, denn die Verve, mit der das Thema verhandelt wird, hat die Seminarräume verlassen und ist längst im Leben aller angekommen. Schließlich ist Feminismus kein Thema, dem sich nur Philosophiestudenten widmen sollten. Er ist weder abstrakt noch realitätsfern, und auch Cordhosen muss man nicht tragen, um sich für ihn auszusprechen. Sein Anliegen, die Gleichbehandlung der Geschlechter, geht alle an und beinhaltet Forderungen, denen die meisten Menschen auch außerhalb akademischer Seminare schon 2015 längst zugestimmt haben: Wünschten und wünschen nicht auch Sie sich, dass Ihre Tochter und Ihr Sohn dieselben Chancen und Möglichkeiten im Leben haben? Dass Mädchen sich beruflich, gesellschaftlich oder sexuell ebenso frei entfalten können wie Jungen? Dass Frauen und Männer bei gleicher Arbeit gleich viel verdienen? Auffällig an der heutigen öffentlicheren Verhandlung des Themas ist der Konformismus, der mir schon an der Uni begegnete. Abweichende Haltungen und Diskussionen sind in fast sämtlichen Bereichen der Gesellschaft geächtet.

Darin sehe ich eine Gefahr: Der Feminismus wird immer mehr zur Imagefrage. Zur Behauptung auch

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY. FOTO: PRIVAT

jener, die ihn gar nicht leben und verfolgen – ob als Eltern oder Firmenchefs – und damit wieder zum Special Interest einzelner informierter Gruppen. Mein 17 Jahre alter Stiefbruder zum Beispiel nimmt es in Kauf, dass er, um bloß nicht anzuecken, zum Thema Feminismus in der Schule nichts anderes beitragen soll als Kopfnicken. Er als weißes, privilegiertes männliches Wesen möge sich zu solchen Themen bitte nicht äußern, hörte er von Mitschülerinnen immer wieder. Was für ein Humbug! Feminismus funktioniert nicht ohne Männer, und sie müssen Teil der Diskussion sein, sich informieren und nicht zu allem Ja und Amen sagen, nur um sich beliebt zu machen.

Gar nicht so einfach in einer Zeit, in der der Feminismus überall zum guten Ton gehört. Feminismus ist trendy. Er ist hip. Und droht damit zur Mode zu verkommen, die sich jeder anziehen kann – auch Leute, denen sie gar nicht steht. So wie Ivanka Trump. Zusammen unter anderem mit Angela Merkel nahm das US-amerikanische It-Girl 2017 bei einer Podiumsdiskussion der W20-Frauenkonferenz teil. Als die damalige Bundeskanzlerin von der Moderatorin gefragt wurde, ob sie sich als Feministin bezeichnen würde, reagierte sie – trotz befeuernder Ja-Rufe des Publikums – verhalten und antwortete: „Alice Schwarzer oder so, die haben ganz schwere Kämpfe gekämpft, und jetzt komme ich und setze mich auf die Erfolge. (…) Ich möchte mich nicht mit der Feder schmücken.“ Während Merkels geäußertes Verständnis vom Feminismus also ein sehr politisches war, taten sich andere Frauen mit einer Antwort auf die Frage wesentlich leichter. Als die Moderatorin in die Runde fragte: „Denkt irgendjemand hier auf dem Podium, dass sie eine Feministin ist?“, streckte Ivanka Trump ihre Hand emsig in die Luft. Ausgerechnet die Frau, die ihrem Vater, dem ehemaligen US-Präsidenten, von 2017 bis 2021 als Beraterin treu zur Seite stehen sollte, auch nachdem er unter anderem mit der „Grab ’em by the pussy“-Aussage von sich reden gemacht hatte.

Was fängt man mit ihrer Antwort also an? War sie Satire? Wohl kaum. Unwissenheit? Vielleicht. Kalkül? Natürlich! Der Feminismus wird immer häufiger dazu genutzt, das eigene Image aufzupolieren. Er wird entpolitisiert und zum Accessoire, das man sich anstecken kann. Unter dem Hashtag „feminism“ oder „feminist“ lassen sich mittlerweile auf Instagram mehr als 20 Millionen Beiträge finden – aber die wenigsten haben etwas mit dem zu tun, wofür Feministinnen seit Jahrhunderten kämpfen.

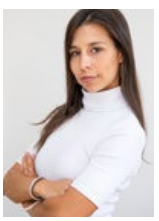
Auf seinem Handy-Bildschirm zeigt mein Stiefbruder mir T-Shirts von H&M, auf die seine Mitschülerinnen sehnsüchtig warten. Es sind schlichte hellbeige Shirts für rund 15 Euro, und auf der Brust prangt in großen schwarzen Buchstaben der Schriftzug „Feminist“. Umrandet wird dieser von einer roten Linie, die an Feuer erinnert und dem Wort noch einmal Ausdruckskraft verleiht. Bam! Da ist er, der Ausverkauf des Feminismus: Aus einer politischen Idee, einem menschlichen Ideal ist ein Marken-Gag geworden. Wo Feminismus draufsteht, muss noch lange keiner drinstecken. Oder ist H&M bekannt dafür, sich für das Wohlergehen von Frauen, speziell seiner Arbeiterinnen in den Produktionsländern, einzusetzen?

Der Feminismus, und das zeigen nicht nur die Shirts von H&M, ist als Claim längst profitabel geworden. Erst letztens stolperte ich über die Werbeanzeige einer Schmuckfirma, die mir mit dem Rabatt-Code „empowerment15“ einen Mega-Deal für Power-Frauen versprach. Ein Blick auf die Homepage des Shops verriet: Feministischer als der Rabattcode wurde es nicht. So wie viele Firmen in den letzten Jahrzehnten Green-Washing betrieben haben, ist es heute Zeit fürs Fem-Washing: Unternehmen haben den Feminismus für sich als Marketingstrategie entdeckt und verkaufen Produkte wie Deos, Tiefkühlpizzen oder Blasentees als feministisch. Was an Blasentee feministisch sein soll, fragen Sie sich? Laut dem Werbespot Folgendes: Wenn Frauen eine Tasse Blasentee am Tag trinken, beruhigt sich die Blase, und sie können sich voll und ganz auf ihren Berufsalltag als erfolgreiche Geschäftsfrauen konzentrieren und Männern die Stirn bieten. Eigentlich ein Wunder, dass es trotz des Tees nicht mehr Frauen in die Chefetagen schaffen, oder?

»FIRMEN VERKAUFEN HEUTE PRODUKTE WIE DEOS UND TIEFKÜHLPIZZEN ALS FEMINISTISCH«

Von meinen männlichen Kollegen höre ich, dass es Männer gibt, die sich Feminist-Shirts überstreifen, um besser bei Frauen anzukommen. Ein so naheliegender wie heuchlerischer Move. Mein Rat: Verkneifen Sie sich ihn, und beeindrucken Sie Frauen lieber mit einer fundierten Meinung. Es wird nämlich Zeit, den Begriff Feminismus wieder mit Inhalt zu füllen und echten Einsatz im Kampf gegen Geschlechterungerechtigkeiten zu zeigen.

Männern gelingt das zum Beispiel, indem sie ihre gesellschaftlichen Vorteile und Verhaltensweisen hinterfragen und sich, so wie mein Stiefbruder, Diskussionen stellen und sich einmischen. Oder noch besser: indem sie anderen klarmachen, dass es Feminismus nicht für 15 Euro bei H&M gibt. Wir befinden uns schließlich nicht im Philosophieseminar von 2015 oder in der elften Klasse eines Gymnasiums, wo man sich nichts sehnlicher wünscht, als einfach nur dazuzugehören.



JULIA HAASE
Bevor die 26-jährige Berlinerin Playboy-Redakteurin wurde, arbeitete sie als freiberufliche Journalistin und studierte Philosophie und Deutsche Literatur sowie Religion und Kultur an der Berliner Humboldt-Universität

FEIERN SIE
MIT UNS DAS
NEUE JAHR!
DER
SILVESTER-
COUNTDOWN
LÄUFT!
MOËT & CH

12x PLAYBOY *lesen, nur 10 bezahlen und bis zu* **70€** *sichern!*

STUFE 1

Verrechnungsscheck über **70€** bei einer Bestellung bis zum **31.12.2022**

70€ *sichern!*

60€ *sichern!*

STUFE 2

Verrechnungsscheck über **60€** bei einer Bestellung bis zum **06.01.2023**

50€ *sichern!*

STUFE 3

Verrechnungsscheck über **50€** bei einer Bestellung ab dem **07.01.2023**

Die Schnellsten werden zusätzlich belohnt: Unter den ersten 50 Bestellungen verlosen wir 10 Flaschen des Spitzen-Champagners **„MOËT & CHANDON“** *im Wert von 40 Euro.*

Gleich bestellen:

Tel. 0451/ 4906840*

shop.playboy.de/silvester22

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 10,00 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 120 Euro für 12 Ausgaben. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Monat, wenn ich nicht 1 Monat vor Ablauf der Bezugszeit in Textform kündige bei: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Der Werber muss kein Abonnent sein. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. *Ortsüblicher Tarif.

PLAYMATE

Sharina

Unsere Miss Januar, die 31-jährige SHARINA VAN DER VLIET, *möchte Karriere in der Modeindustrie machen. Dabei wünschen wir der bezaubernden Niederländerin viel Glück. Obwohl wir sie, ganz ehrlich, auch ohne allzu viel Textil echt umwerfend finden …*

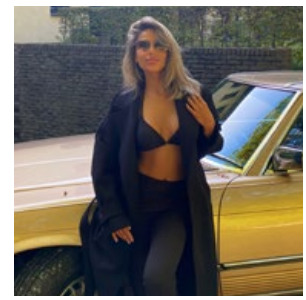
fotos **RUSSELL PEARSON**

NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von
SHARINA
gibt's hier:
premium.playboy.de

LOCATION: „HOTEL ARSENAAL" IN DELFT. WWW.HOTELARSENAAL.NL

MISS JANUAR

Sharina van der Vliet



geburtsdatum **2. JANUAR 1991** *geburtsort* **DELFT, NIEDERLANDE** *wohnort* **DEN HAAG** *maße* **90-65-90** *größe* **167 CM**

Die Glückliche
Der Playboy ist eine Legende, und ich fühle mich wahnsinnig geehrt, Playmate sein zu dürfen. Das ist definitiv ein Meilenstein in meiner Model-Karriere. Die wunderschönen Frauen und die ästhetischen Aufnahmen, die in dem Magazin zu sehen sind, habe ich nämlich schon immer bewundert. Mit meinen Aktaufnahmen möchte ich gleichzeitig auch eine Botschaft senden: Egal, was du tust – die Menschen werden dich immer be- und verurteilen. Also tu einfach, was dich glücklich macht!

Die Tierliebende
In meiner Freizeit mache ich gerne Work-outs, ich meditiere außerdem oft und liebe es zu verreisen. Meine bisher schönste Reise? Ein Trip nach Miami. Ich habe mich in den Strand und das leckere Essen dort verliebt. Was ich zudem sehr genieße: gemütliche Filmabende mit Freunden. Am liebsten schaue ich Horrorfilme. Ich habe auch eine Katze, mit der ich ziemlich viel Zeit verbringe. Sie heißt Lulu, ist drei Jahre alt und ein Mix aus Britischer und Europäischer Kurzhaarkatze.

Die Zurückhaltende
Ich denke, meine Freunde würden mich als höflich, lieb und zurückhaltend beschreiben. Gerade wenn ich Menschen noch nicht kenne, wirke ich oft introvertiert. Wenn ich im Kreis meiner Liebsten bin, kann ich jedoch ziemlich lustig sein und richtig aufdrehen. Ich gehe zum Beispiel auch sehr gerne auf Partys. Ich liebe es, auf Techno und House abzufeiern.

Die Lady
Männer sind für mich attraktiv, wenn sie selbstsicher sind und das auch ausstrahlen. Zudem sind mir Humor, eine gewisse Eleganz und eine gute Kommunikationsfähigkeit wichtig. Wenn er darüber hinaus auch noch eine einigermaßen stattliche Körpergröße hat – Jackpot! Welche Stars ich besonders heiß finde? Definitiv Tom Hardy und Jason Momoa.

Die Ehrgeizige
Mein berufliches Ziel ist es, einmal als Kreativdirektorin in der Fashion-Industrie zu arbeiten. Ich fände es außerdem toll, viel zu reisen und immer von dort aus arbeiten zu können, wo ich gerade sein möchte. Privat ist es mir wichtig, mich stetig weiterzuentwickeln – und immer glücklich mit dem zu sein, was ich gerade mache. Mein allergrößtes Vorbild ist meine Mutter. Sie ist eine wahnsinnig fürsorgliche und bezaubernde Frau.

Instagram **@SHARINANINAX01**

Zwei Rentner stehen im Casino am Roulettetisch und überlegen, auf welche Zahl sie setzen sollen. Sagt der eine: „Wie viel mal hattest du diese Woche Sex?“ – „Sechsmal.“ – „Oh, ich auch!“ Also setzen sie auf die Zwölf. Die Kugel rollt und rollt und bleibt schließlich auf der Null liegen. Da sagt der andere: „Siehst du, wenn wir nicht gelogen hätten, hätten wir jetzt gewonnen.“

Ein Paar geht zu einem Sextherapeuten. Der fragt: „Was kann ich für Sie tun?“ Die Frau antwortet: „Würden Sie uns beim Sex zuschauen?“ Der Therapeut ist etwas irritiert, aber er stimmt zu. Als das Ehepaar fertig ist, sagt er: „Es ist nichts Ungewöhnliches bei Ihrer Art, Sex zu haben“, und verlangt 60 Euro für die Sitzung. Das Gleiche wiederholt sich etliche Male in den nächsten Monaten. Das Paar macht einen Termin, hat Sex, zahlt und geht. Irgendwann fragt der Therapeut: „Was genau versuchen Sie eigentlich, bei mir herauszufinden?“ Der Mann sagt: „Nichts. Es ist nur so: Sie ist verheiratet, und wir können nicht zu ihr. Ich bin verheiratet, also können wir auch nicht zu mir. Das ‚Best Western‘ nimmt 110 Euro für ein Zimmer, das ‚Hilton‘ 165. Bei Ihnen machen wir es für 60 Euro und kriegen noch jeder 25 Euro Zuschuss von der Krankenkasse.“

„Mama, warum darf ich keinen Minirock tragen?“ – „Weil man sonst deine Hoden sieht, Kevin!“

Der FC Schalke 04 entdeckt in Bagdad ein 17-jähriges Supertalent und kann den jungen Mann überreden, mit nach Deutschland zu kommen. Sofort übertrifft er auf Schalke alle Erwartungen und erzielt gleich in seinem ersten Bundesliga-Spiel das Siegtor. Glücklich ruft er noch in der Kabine seine Mutter an: „Was für ein Tag, ich habe das entscheidende Tor geschossen!“ – „Schön, dass es dir so gut geht“, antwortet die Mutter sarkastisch. „Lass dir erzählen, wie unser Tag aussah: Dein Vater wurde auf der Straße angeschossen, deine Schwester und ich wurden beklaut, und dein kleiner Bruder ist jetzt in einer Gang.“ – „Oh nein, das tut mir leid“, sagt der Fußballer. „Das tut dir leid?!“, schreit die Mutter. „Nur wegen dir wohnen wir jetzt in Gelsenkirchen!“

Eine Firma bekommt einen neuen Chef, der für seine Härte bekannt ist. Er duldet angeblich keine Angestellten, die bei der Arbeit nicht 120 Prozent geben. Am ersten Tag wird er durch die Büros geführt und sieht einen Mann auf dem Flur herumstehen, der sich bequem an eine Wand gelehnt hat. Sofort statuiert er ein Exempel für die anderen Mitarbeiter und fragt den Mann laut: „Wie viel verdienen Sie?“ Überrascht antwortet der Mann: „Etwa 300 Euro in der Woche, wieso?“ Der Chef holt seine Geldbörse heraus, gibt ihm 600 Euro und herrscht ihn an: „Okay, hier ist Ihr Lohn für zwei Wochen, und jetzt hauen Sie ab. Sie brauchen nicht mehr zu kommen!“ Der Chef ist zufrieden, allen gezeigt zu haben, dass er keine Faulheit duldet, und fragt die umstehenden Mitarbeiter: „Kann mir jemand sagen, was der hier gemacht hat?“ Da antwortet ein Kollege: „Er hat Pizza geliefert!“

Treffen sich ein Kamel und ein Elefant in der Wüste. Sagt der Elefant: „Warum hast du denn Titten auf dem Rücken?“ Das Kamel schlagfertig: „Besser als ’nen Schwanz im Gesicht!“

Wie heißt der nordische Gott der Ungeduld?
HAMMERSBALD!

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Glenmorangie als Dankeschön eine exklusive Flasche Glenmorangie Original aged ten years. Dieser Single Malt stammt aus den höchsten Brennblasen Schottlands und reifte in den feinsten Whiskyfässern. Er überzeugt mit einzigartiger fruchtiger Eleganz: Noten von Orangen und saftigen Pfirsichen treffen auf Vanille und Honig. Am besten pur genießen, auf Eis oder gemixt in einem guten Cocktail.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: HAUCK & BAUER

„Auf geht's, Buam, jetzt pack ma's!“

Für sein Buch „Unter den Wolken“ stieg Moderator Achim Bogdahn mit Spitzenpersönlichkeiten aus Sport, Kultur und Politik auf die höchsten Gipfel der 16 Bundesländer. Und zur Krönung MIT FELIX NEUREUTHER AUF DIE ZUGSPITZE, *wo der Ski-Star ihn mit wenigen Worten zum Äußersten motivierte*

text & fotos **ACHIM BOGDAHN**

Ich wollte von vornherein die Zugspitze ganz zum Schluss besteigen. Als großes Finale, als alpines Crescendo, ein Gipfel, der einundneunzigmal so hoch ist wie der höchste Berg Bremens, ein Gigant, quasi der letzte Böller des Feuerwerks zum Schluss. Ein Berg, den jeder kennt, den man also nicht groß vorstellen muss. Ein Berg, der eine eigene Postleitzahl nur für sich hat: 82475. Eine Anreise aus München, die im Vergleich zu der Fahrt nach Mecklenburg-Vorpommern wie ein Spaziergang um den Häuserblock anmuten würde. Der eigentliche Grund, warum die Zugspitze bis zum Ende warten musste, hieß aber Felix Neureuther.

Felix Neureuther ist der Sohn der Skilegende Rosi Mittermaier und der Skilegende Christian Neureuther. Felix Neureuther ist in Bayern weltberühmt. Alle lieben ihn. Weil er so unglaublich sympathisch rüberkommt, weil er so treuherzig schauen kann, weil er das Skifahren genauso gut erklären kann, wie er früher gefahren ist. Weil er so schöne Augen hat, so einen angenehm unterschwelligen bayerischen Dialekt, der leise mitschwingt und eine Sehnsucht nach den Bergen erzeugt. Man liebt ihn, weil er während seiner Karriere auch oft stürzte, verletzt war, Pech hatte, immer wieder Zweiter hinter Marcel Hirscher aus Österreich war, der alle Konkurrenten einfach abperlen ließ wie die Teflonpfanne das Öl. „Bist du Moped!“, riefen die Reporter des ORF immer. Oder: „Da hängt's dir glatt des Ketterl aus!“ Felix Neureuther war anders als sein Konkurrent aus dem Salzburger Land, fehlbar, verwundbar, zutiefst menschlich, er konnte verlieren, und das sogar mit Grandesse und Humor, dadurch wirkte er nahbarer als sein Freund Teflon-Hirscher.

Und seit seinem Karriereende hat sich Felix Neureuthers Karriere noch mal beschleunigt, verstärkt, multipliziert: FELIX ist überall. Neben HEINO, ANGELA, OTTO und KAISER FRANZ ist er einer der wenigen Deutschen, die man schon am Vornamen erkennt. Kinder haben ihn in der Fernsehshow Klein gegen Groß gesehen oder bei der Skigymnastik oder in der Sendung mit der Maus, und alle anderen kennen ihn als ARD-Ski-Experten oder aus Inas Nacht oder Verstehen Sie Spaß? oder aus der großformatigen Plakatwerbung für nachhaltige Bankfonds, die gut für die Natur sein sollen, oder von seinen Büchern oder von Golfturnieren oder als Freund von Basti Schweinsteiger oder als Ehemann der Top-Biathletin Miriam Gössner. So oder so, Felix, der Glückliche, der Sympathieträger, war und ist heiß begehrt auf allen Kanälen. Umso glücklicher war ich, als ich sehr schnell und völlig überraschenderweise eine reizende Zusage für die Zugspitz-Tour mit ihm bekam, von seinem Vater und Manager Christian. Weil aber Felix Everybody's Darling ist, dauerte es dann noch anderthalb Jahre, bis sich ein Termin für mich fand. Dieser Termin war heute. Ich gebe zu, ich war ein bisschen aufgeregt, fast schon ein Nervenbündel. Ich würde IHN treffen. Höchstpersönlich.

Es war vereinbart, dass wir nicht gemeinsam zu Fuß aufsteigen, sondern stattdessen die Seilbahn benutzen würden. Denn anders als beim Kutschenberg oder dem Helpter Berg braucht man bei der Zugspitze Zeit. Wer nicht ganz schwindelfrei und trittsicher ist (und das galt in diesem Fall für 50 Prozent der beiden involvierten Wanderer), wählt eine Route, die eine Hüttenübernachtung beinhaltet, unter zwei Tagen ist für Amateure nichts zu machen. Das ließ Felix' Terminkalender nicht zu, und ganz nebenbei konnte ich mir auch beim besten

Willen nicht vorstellen, dass der deutsche Skisuperstar in einem Dreißig-Mann-Bettenlager mit schnarchenden und pupsenden Wanderern übernachtet, völlig undenkbar. Also hatten wir uns an diesem Samstagmorgen um acht Uhr an der Talstation der Zugspitzseilbahn am Eibsee verabredet, und ich musste nicht lange warten, er kam – oder soll ich sagen: erschien, aber ganz unauffällig – sehr bescheiden zusammen mit seiner Frau und den beiden kleinen Kindern. Sie wollten das schöne Wetter nutzen und nach unserem Gipfeltreffen den Tag in der Sonne gemeinsam verbringen.

Felix begrüßte das komplette Liftpersonal, er kannte alle mit Namen. Besorgte unsere Liftkarten und stieg mit mir und seiner Familie in die große Glasgondel. Etwa hundert Menschen standen mit uns an diesem Samstagmorgen in der Gondel, den Gipfel wie eine riesige Mauer vor Augen. Die Zugspitzbahn ist erst vor ein paar Jahren wiedereröffnet worden, und sie ist ein technisches Wunderwerk: Zwischen Tal- und Bergstation gibt es eine einzige Seilbahnstütze, an der die Kabel aufgehängt sind. Die Stütze sieht aus wie ein übergroßer Hochspannungsmast, ist 127 Meter hoch und rot und weiß gestrichen, damit sie kein Paraglider oder Hubschrauberpilot übersieht. Felix erzählte mir später, dass er bei einer Testfahrt vor der offiziellen Eröffnung 2017 mit dem Gondelführer unterwegs war, der an dieser Stelle abbremste und ihn fragte, ob er auf den Mast steigen wolle. Felix bejahte, und ich kann dazu nur sagen, jeder, der diesen Metallturm gesehen hat, fast so hoch wie der Kölner Dom, dem stülpt sich beim Gedanken einer Besteigung dieser Stahlkonstruktion der Magen um. Als unsere Gondel den Mast passierte und danach leicht nach unten wegsackte, ging ein kollektives Stöhnen durch die Kabine, wie beim Achterbahnfahren eine Zehntelsekunde vor der großen Abfahrt.

Aus den Panoramafenstern der Gondel sah man die graue Felswand der Zugspitze mit ein paar winzigen bunten Farbtupfern – Bergsteiger, die in der Steilwand hingen und dasselbe Ziel hatten wie wir, das sie jedoch mit eigener Kraft erreichen wollten, und somit wesentlich langsamer, nicht in zehn Minuten wie wir.

Als wir oben ankamen und die Menschen ihre Coronamasken abnahmen, ging es los. Felix hier, Felix da. Eine Familie hatte ihn gesichtet und höflich nach Autogrammen und einem Erinnerungsfoto gefragt. Das hatte ein junges Paar bemerkt und sich seitlich angeschlichen. Als auch sie versorgt waren, kamen die nächsten. Felix war ein Perpetuum mobile der Generation Selfie. Als alle ihre Fotos bekommen hatten, betraten Felix, seine Familie und ich die Terrasse der Zugspitze, ein hochmodernes Gebäudelabyrinth, das wie ein modernes Parkhaus oder die Dachterrasse einer Shoppingmall aussieht. Da wir so früh dran waren, verteilten sich die Fahrgäste der Gondel schnell, diffundierten auf dem Sonnendeck. Über Hunderte von Quadratmetern standen vereinzelte Grüppchen an Balustraden und Zäunen und schauten fasziniert in die Ferne. Kein Nebel, keine Wolke trübte die Sicht, sämtliche Bergketten lagen im Sonnenlicht bis zum Horizont vor uns, es sah aus wie ein Titelbild des National Geographic. Felix' Frau Miriam verabschiedete sich und machte sich mit den Kindern auf den Weg hinunter zum Zugspitzplatt, um den Schnee zu genießen.

Kaum waren die drei weg, traten drei blondierte Damen mittleren Alters aus Kelheim auf den Plan, steuerten äußerst behände auf Neureuther zu und umzingelten ihn. „Des is doch der Sohn von der Gold-Rosi und dem Christian!", rief eine von ihnen, die eine Art Duschvorhang als Jacke trug, schwarz mit weißen Blüten drauf. Die lange und enorm erfolgreiche Karriere von Felix schien sich noch nicht bis nach Kelheim an der Donau herumgesprochen zu haben. In dieser Damenrunde war er nicht der Star, er war der Sohn. Wie früher, ganz zu Beginn seiner Laufbahn. Andererseits war es erstaunlich, wie treu die Fans von Rosi Mittermaier und Christian Neureuther waren, nach all den vielen Jahren. Die Damen wünschten sich ein Gruppenselfie und hatten sogar eine Selfiestange dabei. Um später daheim in Niederbayern behaupten und beweisen zu können: „Stellt euch mal vor, wen wir auf der Zugspitze getroffen haben: den Sohn von Rosi Mittermaier und Christian Neureuther!"

Übrigens gibt es an zwei Stellen in Bayern Tempolimits auf der Autobahn, die wir der Familie Neureuther zu verdanken haben. In der Holledau ist in einer lang gezogenen Kurve der A 9 nahe der dortigen Raststätte

GIPFELGESPRÄCH
Die Zugspitze ist für den deutschen Ski-Star gewohntes Terrain. Autor Achim Bogdahn (l.) war bei seiner Begegnung mit Felix Neureuther zum ersten Mal auf Deutschlands höchstem Berg

Felix Neureuther

„Ich würd' den Weg immer wieder so gehen. Weil ich meinen Traum leben konnte"

Tempo 120 Vorschrift, seitdem Christian Neureuther dort mit Tempo 180 in die Leitplanken raste, während er gerade per Autotelefon mit seiner Rosi telefonierte. Und beim Autobahndreieck Starnberg auf der A 96 wurde ein Tempolimit eingeführt, nachdem dort Felix gemeinsam mit seiner Frau Miriam bei Blitzeis einen Unfall hatte, als er auf dem Weg zum Flughafen war, um zu den Olympischen Winterspielen von Sotschi zu reisen. Die Neureuthers sind der beste Beitrag zur effektiven Verkehrsberuhigung.

Felix verabschiedete sich freundlich von den fidelen Kelheimerinnen und zog sein Basecap etwas tiefer ins Gesicht, er wollte nun auch mal die Aussicht genießen, möglichst ungestört. „Schau, wie schön der Eibsee von hier aussieht, und dahinten liegt München", sagte er und zeigte zu einer Stelle, wo hinter dem Starnberger See, der wie ein Spiegelei flach in der Landschaft lag, der Horizont im Frühnebel verschwand.

Felix war schon unzählige Male in seinem Leben auf der Zugspitze gewesen, auch mehrmals zu Fuß. „Wenn man sehr schnell geht, schafft man es in viereinhalb Stunden", meinte er, was viel über seine Fitness verriet. Der Alpenverein spricht von achteinhalb Stunden, Wanderer im Internet gehen von drei Tagen für Auf- und Abstieg aus. „Und du bist wirklich das erste Mal auf der Zugspitze?", fragte mich Felix. Ich: „Richtig."

„Und das als Münchner?", fragte er weiter. Ich: „Ja."

„Wie alt bist du denn?", bohrte er nach. Das war mir nun wirklich unangenehm: „Lass uns bitte nicht drüber reden."

„Aber dann ist das für dich ein sehr spezieller Moment", fragte beziehungsweise sagte Felix. Und er hatte natürlich recht, es kribbelte in mir. Weil ich es noch nie erlebt hatte, schilderte er mir den Aufstieg zu Fuß: „Am schönsten ist die Tour durch die Höllentalklamm und dann weiter über den Höllentalferner bis zum Einstieg in die Wände mit mehreren Klettersteigen. Atemberaubend." Felix war fit, hatte sich seit seinem Karriereende zwei Jahre zuvor bestens regeneriert. Die Verletzungsliste aus seiner aktiven Zeit war beeindruckend bis bedrückend. Schlüsselbeinbruch, Knorpel-OP, Kreuzbandriss, sieben Gehirnerschütterungen, Schulter ausgekugelt, Bänderrisse, Brüche, eine Herzbeutel-Entzündung, jede Menge Rückenprobleme. „Leider sind die part of the game. Und das Risiko wird immer größer. Aber es gibt ja viele schlimme Beispiele. Ich würd' den Weg aber immer wieder so gehen. Weil ich meinen Traum leben konnte, den ich als Kind schon hatte, und das ist dann eben sehr speziell", sagte er in diesem typisch felixschen Entspannungs- und Gleichmut-Modus, der ihn auszeichnet und für den ihn die Menschen so mögen. Sein großes Idol als Kind war der italienische Slalom-Gott Alberto Tomba, der neben Felix' Eltern letztlich auch der Grund dafür war, dass er Skirennfahrer werden wollte: „So wie er wollte ich sein."

Als Felix zehn Jahre alt war, nahm Alberto Tomba an einem Weltcup-Rennen in Garmisch-Partenkirchen teil, und Christian Neureuther brachte ihn danach mit dem Auto zum Münchner Flughafen. „Er war mein Vorbild. Ich durfte hinten im Auto mit meinem Vater mitfahren. Alberto saß vorne und hat mir Süßigkeiten geschenkt. Unvergesslich." Nun konnte Tomba weder Deutsch noch Englisch und Felix weder Englisch noch Italienisch, und so unterhielten sich die beiden mit Händen und Füßen. „Er hat nur Quatsch mit mir gemacht. Danach war ich ein noch viel größerer Fan. Beim Aussteigen hat er mir einen Kaugummi geschenkt. Und diesen Kaugummi, den hab ich behandelt wie meinen größten Schatz. Er ist monatelang auf meinem Nachtkasterl gelegen. Irgendwann hat ihn meine Mutter leider weggeschmissen, und ich war stinksauer." Am Anfang hatte Felix den Kaugummi in der Verpackung aufgehoben, später hatte er ihn gekaut und danach wieder im Silberpapier abgelegt, immer und immer wieder. „Der war so grünlich, so einen Kaugummi hatte ich noch nie gesehen, ein italienisches Fabrikat, das gab's in Garmisch gar nicht."

Zu der Zeit gab es Kinderskirennen, an denen Felix teilnahm, auch eins in Brixen in Südtirol, bei dem Alberto Tomba der Schirmherr war. Und bei diesem Rennen, dem größten Kinderskirennen der Welt, musste Felix Neureuther eine Niederlage einstecken, ein anderer Junge aus Deutschland gewann das Rennen in seiner Altersklasse. Sein Name: Basti Schweinsteiger. „Der Basti hat da einen Sahnetag erwischt, und sein Papa, der Fred, hat ihm ein Wunderwachs auf seine Skier auf-

getragen. Für solche Ausgaben war mein Vater nicht zu haben. Und dann hat Basti tatsächlich dieses Rennen gewonnen." Schon lange kennen und schätzen sich die beiden, sind bis heute befreundet. Felix hat es übrigens auch mit Fußball versucht, war allerdings nie so erfolgreich wie Schweinsteiger. Seine Karriere gipfelte beim TSV Farchant, einer Nachbargemeinde an der Loisach. Damals fuhr er schon im Ski-Weltcup und spielte heimlich Fußball, im Skiverband durfte das keiner wissen, denn Fußballspielen galt als zu verletzungsintensiv. Es kam vor, dass Felix beispielsweise in Sölden beim Weltcup fuhr, danach ins Auto stieg, um zur zweiten Halbzeit zu Hause auf dem Platz zu stehen. Damit überregional niemand etwas von seinem Fußball-Nebenjob erfuhr, nannte die Lokalzeitung immer einen fiktiven Namen als Torschützen, wenn Neureuther traf. Der Lokalreporter war eingeweiht in das Geheimnis.

Schon als Kind war Felix Neureuther oft auf der Zugspitze, zum Training mit seiner Skimannschaft Skiclub Partenkirchen. Mit der Zahnradbahn ging es rauf, unterwegs wurden Brotzeit und Tee ausgepackt, und bei den vielen gemeinsamen Fahrten und Trainingszeiten entstanden Freundschaften, die bis heute gehalten haben. Es ist kein Wunder, dass Felix Neureuther nicht nach Hamburg, Berlin oder München gezogen ist, sondern immer noch – mittlerweile mit seiner eigenen Familie – am Fuße des Gipfels lebt. Einen der speziellsten Momente oben auf der Zugspitze hatte er vor gar nicht allzu langer Zeit, unmittelbar vor Corona. „Ich war zusammen mit der Miri hier oben, wir standen auf dem Gipfel, es herrschte dichtester Nebel. Man hat keinen Meter weit gesehen, es war stürmisch, und auf einmal reißt es auf, und dann stehst du da oben auf dem Gipfel und unter dir das Wolkenmeer. Solche unvergesslichen Momente können dir nur die Berge schenken. Andere holen dann gleich ihr Handy raus, mir reichen die Bilder in meinem Kopf."

2013 hat Felix eine Slackline gespannt vom Gipfelkreuz bis zur Aussichtsplattform und ist darübergegangen, unter ihm die große Schlucht. Schon beim Gedanken daran wurde mir flau im Magen. Als ich es mir später auf Video angeschaut habe, war es auch nicht besser. Er erzählte mir von den Menschen, die hier oben arbeiten, von einem Hausmeister, der jedes Jahr den Sommer über sechs Monate am Stück auf fast dreitausend Meter Höhe lebt. Es gibt sogar ein eigenes Berufsprofil hier oben, das des „Übernachters", ein Mann, der im Winter Nacht für Nacht allein die Stellung hält in der Bergstation. Und wir sprachen über Corona, darüber, wie monatelang der Betrieb der Seilbahnen und der Zahnradbahn eingestellt wurde und der Gipfel bis auf einige Mitarbeiter der Zugspitzbahn von niemandem betreten werden durfte. Das hätte ich gerne erlebt, den beliebtesten deutschen Berg ohne Besucher. „Es war eine Erholungsphase für die Natur, der Zugspitze hat das auch ganz gutgetan", sagte Felix.

Jetzt war wieder viel los auf der Zugspitze. „Darf ich mal ganz kurz ein Foto machen?", fragte ein Urlauber aus Norddeutschland. „Darf ich auch eins machen, Felix?", sagte eine junge Frau mit Hund. Dann war eine Gruppe von jungen Kerlen aus der Nähe von Schwandorf in der Oberpfalz dran. Einer von den vieren sagte mir, sie hätten schon im Auto auf der Herfahrt spekuliert, ob sie nicht Felix Neureuther auf der Zugspitze treffen würden, irgendwie dachten sie wohl, er lebe hier oben, aber sie hatten ja recht behalten. „Garmisch ist Neureuther", sagte der junge Oberpfälzer. Inzwischen wollten die Menschen keine Selfies mehr machen, ich war zum Fotografen aufgestiegen und bekam ein Handy nach dem anderen gereicht, um Felix Neureuther mit Gruppen von Gipfelbesuchern abzulichten. Es hatte sich schon eine Warteschlange gebildet. Wir flohen irgendwann, als wären wir John, Paul, George und Ringo im Film A Hard Day's Night.

Und dann fragte Felix mich: „Du willst doch auch noch auf den Gipfel?" Es war genau genommen keine Frage, eher eine Feststellung. „Natürlich", sagte ich, denn ich dachte, das mit dem Gipfel sei nur noch eine Kleinigkeit, quasi pro forma, ich war ja noch nie hier oben gewesen. Für alle Zugspitz-Novizen: Ich war naiv der festen Annahme, der Gipfel sei mit einer Art Fußgängerautobahn begehbar für Mensch, Hund, Katze und zur Not auch für E-Roller-Fahrer. Doch es ist ganz anders: Das letzte kleine Stück auf die Zugspitze ist absolut hochalpin. Ein paar Schritte über Geröll, und dann geht es eine abgegriffene Stahlleiter senkrecht den Felsen hinauf, bestimmt zehn bis fünfzehn Meter. Das ist der Moment, wenn ein nicht ganz schwindelfreier Mensch besser nicht nach unten blickt, weil sich dort eine riesengroße pelzige Leere auftut und einem schlagartig die Kraft aus den Fingern weicht und sich Knie und Unterschenkel anfühlen, als wären sie aus Plastilin, und in den Ohren das Blut rauscht wie ein Wildbach. Um aber überhaupt an diesen Klettersteig zu gelangen, muss man zunächst durch ein wahres Labyrinth von Treppen, Restaurants, Wartebereichen für die Seilbahn und wieder neuen Treppen gehen. Selbst Felix, der schon so oft hier oben war, verlor kurzzeitig die Orientierung, und wir mussten an der Kasse des Selbstbedienungslokals nach dem Weg fragen. Es war komplett surreal. Schließlich fanden wir den richtigen Ausgang.

Am Klettersteig trafen wir auf einen jungen Typ, Anfang zwanzig, der am Boden kauerte und verzweifelt aussah. Felix fragte ihn, was los sei. „Ja, ich würd' ja gern auf den Gipfel, aber ich trau mich nicht auf die Leiter", sagte er mit zitternder Stimme. Felix fragte nach seinem Namen. „Thomas", sagte Thomas. „Freut mich, ich bin der Felix", sagte Felix, und ich glaube, Thomas war so gefangen in seiner Angst, dass er in diesem Moment

nicht die leiseste Ahnung hatte, wer da vor ihm stand. Felix lächelte und sagte forsch: „Auf geht's, Buam, jetzt pack ma's." Und weder Thomas noch ich trauten uns zu widersprechen. Also folgten wir Felix in die Steilwand, hangelten uns die Stahlleiter hinauf und vermieden panisch den Blick nach unten. Doch oben wurde es nicht besser. Um das Gipfelkreuz zu erreichen, muss man einen schmalen Gipfelgrat passieren, der etwa zwanzig Meter lang ist. Der Grat ist durch ein Stahlseil gesichert, allerdings fällt linker Hand der Felsen fast senkrecht ab. Mit anderen Worten, wer hier ins Straucheln gerät, übt nahtlos die Sportart Basejumping aus, nur ohne Fallschirm, und endet in den ewigen Jagdgründen des Wettersteingebirges. Fast jedes Jahr sterben Menschen an der Zugspitze, über vierzig in den letzten fünfundzwanzig Jahren. Der Toten wird jährlich in der Gatterlmesse in der Kapelle Mariä Heimsuchung auf dem Zugspitzplatt gedacht, veranstaltet vom Polizeipräsidium Oberbayern, in Gedenken an vier Grenzpolizisten, die 1952 im Dienst ums Leben kamen.

„Ich hielt die Luft an, suchte blind mit dem Fuß nach der ersten Stufe, dann nach der nächsten ..."

Achim Bogdahn

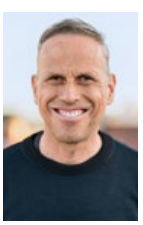
Thomas und ich krabbelten mittlerweile auf allen vieren hinter Felix her. Ich musste an das Felix-Neureuther-Zitat denken: „I'm coming on the Zahnfleisch daher." Felix war schon längst mit festem Tritt zum goldenen Gipfelkreuz vorgedrungen, drehte sich um und strahlte breit. „Ist das nicht schön hier!" Thomas und ich lächelten verkrampft, wollten uns keine Blöße geben, von wegen Flachlandtiroler. Tja, und dann gab ich mir einen Ruck, hangelte mich am Stahlseil entlang, vorbei an einem amerikanischen Pärchen, und berührte das Gipfelkreuz, zum ersten Mal in meinem Leben, mein höchster bayerischer Berg, mein sechzehnter, mein letzter Gipfel! Es war ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein großer für mich.

Ich setzte mich neben Felix ein kleines Stück unterhalb des Gipfels auf den Felsen, deponierte meinen Gipfelschnaps in einer Felsspalte, diesmal war es ein knallroter Kirschlikör, der vermutlich nicht lange unentdeckt bleiben würde, und blickte in die Ferne. Nun war ich zum ersten Mal auf meiner langen Reise ÜBER DEN WOLKEN. Die kargen Gipfel aus dunklem Gneis und Granit waren umgeben von dünnen Schneefeldern, das organisch geformte Schwarz-Weiß-Muster unten auf dem Zugspitzplatt ähnelte einem gestrandeten Orca. Über alldem wölbte sich der Himmel, dessen Blau nach oben hin immer tiefer wurde, ein Panorama wie auf einer Fototapete. Ein kühler Wind blies vom Tal nach oben wie ein kalter Haarföhn, ein paar mutige Dohlen nutzten den Aufwind und schienen mit der Thermik zu spielen. Einige Minuten lang blieben wir still, während hinter uns am Gipfelkreuz ein hektisches Kommen und Gehen herrschte. Wir saßen da, atmeten tief durch und starrten selig in die Ferne. Ich glaube, Felix Neureuther genoss diesen Moment genauso wie ich. Dass einfach mal alles ruhte und keiner etwas wollte.

Ein Extremläufer mit kurzer Sporthose tauchte neben uns auf, er war aus dem Tal hinaufgelaufen und irgendwo gestolpert, eine lange Blutspur lief über sein braun gebranntes Schienbein. Ein Freund hat mir kürzlich stolz erzählt, er habe an einem sogenannten Spartan Race® teilgenommen, einem dieser Massenevents, bei dem sich die Teilnehmer körperlich komplett verausgaben und sich durch immer neue Hindernisse und Schikanen quälen lassen. Im Falle meines Freundes war es ein Lauf namens „The Beast" über dreißig Kilometer in den Alpen, zweitausend Höhenmeter waren zu überwinden, ein Teil davon mit einem Sandsack auf den Schultern, der vierzig Kilo wog und sinnfrei nach oben getragen werden musste.

Unser Rückweg vom Gipfel der Zugspitze war eine Art mentaler Sandsack für mich, auch für Thomas, den ich bleich und zittrig vor dem Einstieg in die Stahlleiter vorfand. Das Problem war: Unten am Fuß der Leiter wartete eine ungeduldige Menschenmenge, die endlich nach oben zum Gipfel wollte. Ich hielt die Luft an, suchte blind mit dem Fuß nach der ersten Stufe, dann nach der nächsten, bis ich unten war und befreit auflachte. Kurz nach mir kam Thomas, auch ihm war die Erleichterung anzusehen. „Schau, wenn du heute nach Hause fährst, dann hast du ein gutes Gefühl", sagte Felix.

SPITZEN-IDEE Bayern-2-Moderator Achim Bogdahn steigt in seinem Buch „Unter den Wolken" (Heyne Hardcore, 22 Euro), dessen finales Kapitel wir hier in gekürzter Form vorstellen, mit 16 Prominenten wie Mehmet Scholl, Judith Holofernes oder Hans-Joachim Watzke auf die höchsten Erhebungen der 16 Bundesländer – von 32,5 Metern (in Bremen) bis 2962 Meter (in Bayern)



FOTOS: ACHIM HOFBAUER, PR

WIE
WIRKEN INTERNATIONALE SANKTIONEN
UND WIE HEIZEN WIR IM WINTER?
ntv
FÜR ALLE,
DIE FRAGEN
HABEN.

DINGE, DIE IHM GEFALLEN

WAS SICH MÄNNER WÜNSCHEN

Wir wollen immer nur das eine? Unsinn! Diese 20 GESCHENK-IDEEN sind der Gegenbeweis: Auch wir Männer freuen uns über größere und kleinere Aufmerksamkeiten

1 KINO FÜR DIE OHREN

Die britische Traditionsmarke Bowers & Wilkins kooperiert mit der James-Bond-Filmreihe. Zu diesem Anlass wurde die „Px8 007"-Sonderedition in Midnight Blue kreiert, die an Bonds Smoking in „Dr. No" erinnern soll. Die kabellosen Kopfhörer sollen für ein glasklares Klangerlebnis sorgen und kosten rund 800 Euro.
www.007Store.com

2 BLEND AUS JAPAN

Die Brenner von Suntory brachten den Whisky einst nach Japan – jetzt stecken sie ihn ins Kirschholzfass. Der limitierte „Hibiki Blossom Harmony" hat die typische japanische Balance, gleichzeitig komplexe Aromen von Blüten, Honig, Gewürzen und Schokolade. 0,7 Liter, ca. 430 Euro.
www.getraenkewelt-weiser.de

3 FALTWUNDER

Mit dem „ThinkPad X1 Fold" bringt Lenovo eine Weltneuheit auf den Markt: Der erste Laptop mit faltbarem 16,3-Zoll-Display ist ein wahres Anwendungswunder und verbindet die Vorzüge eines Tablets mit denen eines Laptops. Gibt es ab rund 3000 Euro.
www.lenovo.com

4 SCHALTWUNDER

Die Pässe der Dolomiten bezwingen, ohne das Wohnzimmer zu verlassen? Mit dem Smart Bike „Tacx NEO Bike Plus" von Garmin fühlt man sich wie auf dem Sattel eines echten Rennrads. Selbst die Schaltgriffe am Lenker simulieren eine echte Fahrradschaltung, ca. 4000 Euro.
www.garmin.com

5 SICHTSCHUTZ

Die Shield-Sonnenbrille von Adidas Originals mit goldfarbenem Metallrahmen, Bicolor-Bügeln und dunklen Gläsern hat verstellbare Nasenpads, die passgenauen Sitz garantieren. Das ikonische Logo findet sich plakativ an den Bügeln sowie als dezente Lasergravur auf dem Glas, ca. 160 Euro.
www.adidaseyewear.com

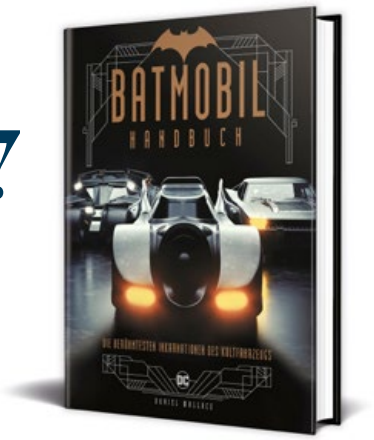
FOTOS: PR (9), STUDIO SCHÖTTGER

6

ERINNERUNGS-MASCHINE

Der neue Sofortbild-Drucker „Instax Square Link“ von Fujifilm verleiht Bildern eine zweite Dimension: In der App können Fotos bearbeitet werden – auf dem ausgedruckten Bild macht das Scannen eines QR-Codes weitere Effekte dank Augmented-Reality-Funktion sichtbar, ca. 150 Euro.
www.fujifilm-instax.de

7



AUTO-SAMMLUNG

Batman hat zwar keine Superkräfte, dafür die coolsten Karren der Comic-Historie. Autor Daniel Wallace hat die Autos des dunklen Rächers aus Comics und Filmen gesammelt. Das Buch – voller Skizzen und Fotos der Batmobile von Adam West bis Robert Pattinson – kostet 39 Euro.
www.cross-cult.de

8

TIGER-KETTE

Schmuck als Bedeutungsträger: Inspiriert von chinesischer Mythologie, stellt dieses auf 100 Stück limitierte Set aus Kette und „Tiger and Dragon“-Anhänger von Thomas Sabo die Balance des Lebenskreislaufs dar. Gelbgold und Sterlingsilber mit Schmucksteinen, 998 Euro.
www.thomassabo.com

KNOPF IM OHR

Die stylishen In-Ear-Kopfhörer „Sport TWS Earphones PDT40“ von Porsche Design eignen sich sowohl für den Sport als auch zum Verreisen. Sie sind staub- und wassergeschützt, blenden dank Active Noise Cancellation andere Geräusche aus und bieten bis zu sechs Stunden Akku-Leistung, 199 Euro.
www.porsche-design.com

9

GOLDSTÜCK

Es gibt keine beständigere Wertanlage als Gold. Deswegen hat auch die Uhrenmarke Zenith den „Chronomaster Sport“ in Roségold neu aufgelegt. Wie das Original kann auch dieser Chronograph die Zeit bis auf die Zehntelsekunde genau stoppen, 37.400 Euro.
www.zenith-watches.com

10

RAUCH-GENUSS

Im heimischen Wohnzimmer auf große Reise gehen? Mit einer „Carlos André Cast Off Toro“ genießt man Aromen von Cappuccino, Mandel- und exotischen Fruchtnoten bis hin zu dunklem Toffee, feiner Lakritze und weißem Pfeffer. Die Marke steht für 200 Jahre Tradition, das edle Desflorado-Deckblatt ist fünf Jahre gereift. Box mit zehn Zigarren: 135 Euro.
www.carlos-andre.de

11

SPIELFELD

Das Schachspiel „Mirror“ ist beinahe zu schade, um damit zu spielen – macht mit seinen verspiegelten Acryl-Elemente dann aber umso mehr Spaß. Auch zum Verschenken eignet es sich hervorragend: Es kommt in einer Box, die optisch an einen Bildband angelehnt ist, 119 Euro.
www.printworksmarket.com

12

GEWINNER-LOOK

Gutes Zusammenspiel zweier Ikonen: Der FC Bayern München und die Modemarke Hugo Boss haben gemeinsam die Kollektion „Boss x FCB“ entworfen. Erhältlich sind unter anderem stylishe sowie bequeme Jacken, Shirts und Jacketts. Teile aus der Kollektion sind ab 70 Euro erhältlich.
www.hugoboss.com

13

14

KUNST-STÜCK

Die Cover unserer Jubiläumsausgabe gefallen Ihnen noch immer so gut, dass Sie sie gern im Großformat an die Wand hängen würden? Dann nichts wie los: Im Playboy-Shop gibt’s die meisten Motive als Fine Art Print oder als Foto-Abzug hinter Acrylglas ab 49 Euro.
shop.playboy.de/kunstdrucke

BLITZ-KÜHLER

Die Gäste sind bereits da, aber Sie haben vergessen, das Bier oder eine Flasche Wein kalt zu stellen? Kein Problem mit dem luftbasierten Flaschenkühler „Beezer“. Innerhalb von nur sechs Minuten kühlt er eine 0,75-Liter-Flasche auf eine trinkbare Temperatur herunter, 629 Euro.
www.mybeezer.com

15

GESCHMACK-TRÄGER

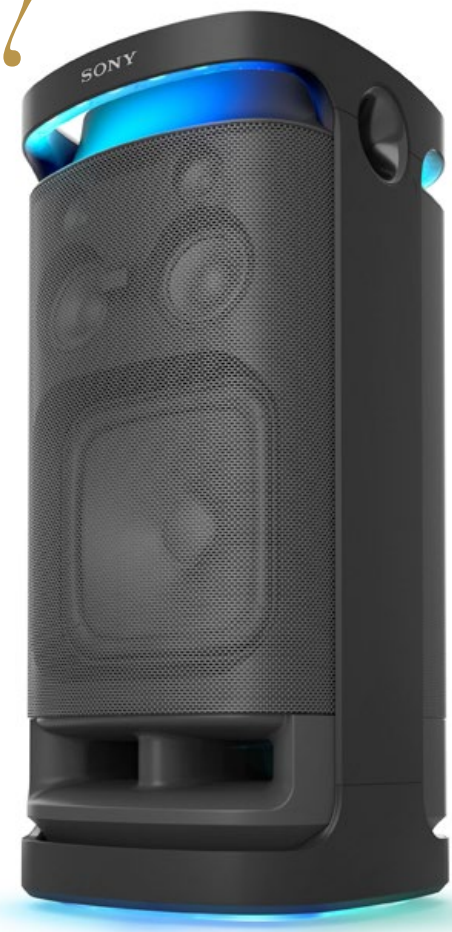
Belstaff stellt seit fast 100 Jahren Biker-Bekleidung her. Und verwendete dafür als erste Firma wasserdicht gewachste Baumwolle. Daraus ist auch dieser Rucksack im Military-Stil gemacht. Innen mit Reißverschluss- und Steckfach, außen mit Druckknopf-Klappentaschen, ca. 315 Euro.
www.belstaff.com

16

DUFT-BLITZ

Der Duft für den Abend von Caroline Herrera mit holzig-ledriger Basisnote vereint nicht nur weiche und klassisch männliche Noten. In der Edition „Bad Boy Gold Fantasy Eau de Toilette" sieht er auch noch edel aus. 100 ml, ca. 109 Euro.
www.carolinaherrera.com

17



STIMMUNGS-MACHER

Mit seiner Laufzeit von bis zu 25 Stunden ist der kabellose Party-Lautsprecher „SRS-XV 900" von Sony garantiert auf jedem Fest bis zuletzt dabei – ein so gern gesehener wie gehörter Gast: Dank omnidirektionalem Sound verteilt sich der Klang gleichmäßig im ganzen Raum, 1199 Euro.
www.sony.de

SCHARFES GERÄT

Im Unterschied zu anderen Messern muss man die der „Ultimate Black"-Serie von WMF niemals nachschärfen. Dank einer speziellen Beschichtung mit diamantartigem Kohlenstoff bleiben sie einfach von selbst für immer scharf, ab 249 Euro.
www.wmf.com

18

19

KURVEN-KÖNIG

Das gab's noch nie: Der „OLED Flex LX3" von LG ist der weltweit erste biegsame 42-Zoll-OLED-Bildschirm und krümmt sich per Knopfdruck für ein besonders immersives Seherlebnis – ob Sie darauf Videospiele zocken, Autorennen oder den nächsten Serienmarathon genießen, rund 3200 Euro. **www.lg.com**

20

FOTOS: BOSS, PLAYBOY (3), PR (8), SHUTTERSTOCK (3)

SCHMUCKSTÜCK

Die Beschenkte ist Ihnen das Teuerste auf der Welt? Mit diesen Creolen senden Sie genau diese Message: Die Ohrringe von Al Coro aus der „La Piazza"-Kollektion sind aus 750er-Rotgold gefertigt und mit Brillanten besetzt, je 5060 Euro.
www.alcoro.com

1

DINGE, DIE IHR GEFALLEN

WAS FRAUEN WOLLEN

Am allerwichtigsten: Ihre Liebste soll spüren, dass Sie sich Gedanken gemacht haben. Falls Sie dazu noch ein wenig Inspiration brauchen, helfen Ihnen sicherlich unsere
FÜNF GESCHENK-IDEEN

2

GLAMOUR-FÖHN

Inspiriert vom Art-Déco-Design der 1920er-Jahre, kommt dieser Haartrockner von ghd in einem schimmernden Champagnergoldton daher und überzeugt auch durch seine einzigartige Technologie: Ein kraftvoller Luftstrom mit bis zu 120 km/h lässt die Haare schnell trocknen und geschmeidig werden, 219 Euro.
www.ghdhair.com

3

NOTIZ-BUCH

Nie war es schöner, seine Gedanken niederzuschreiben: Das Notizbuch mit 72 Seiten ist mit dem Toile-de-Jouy in Grau veredelt: dem ikonischen Motiv, das schon die Wände von Monsieur Diors erster Boutique zierte, 60 Euro.
www.dior.com

4

MÄRCHEN-SCHUH

Nein, einen Schuh wie diesen hat Ihre Frau gewiss noch nicht. Und ja: Einen Schuh wie diesen braucht sie. Denn die derzeit ultraangesagten Pumps „Double Bow" von Mach & Mach mit Schleifen- und Kristallverzierungen sind nicht weniger als die Erfüllung eines erwachsen gewordenen Cinderella-Traums, 1023 Euro.
www.mytheresa.com

5

PERFEKTER BEGLEITER

Mit dieser edlen Hobo-Bag von Saint Laurent aus Glattleder schenken Sie Ihrer Liebsten nicht nur eine Tasche, mit der sie voll im Trend liegt – sondern ebenso eine, die aufgrund ihres zeitlosen Designs wahrscheinlich jahrzehntelang an ihrer Seite bleiben wird, 1890 Euro.
www.ysl.com

FOTOS: PR (5)

Das Sammlerstück zum Jubiläum

Auf über 250 Seiten zeigt der eindrucksvolle Bildband die spannendsten Interviews, legendäre Coverstars, die schönsten Playmates & Centerfolds der letzten 50 Jahre sowie Hintergrundgeschichten zur Entstehung und Entwicklung des Playboy-Magazins in Deutschland.

Jetzt bestellen auf shop.playboy.de

In erotischer Mission:

Die Playmates des Jahres

Teil 2

Auf den nächsten Seiten bieten Ihnen unsere atemberaubenden Agentinnen knallharte Action. Welche der Kandidatinnen trifft damit bei Ihnen ins Schwarze? Stimmen Sie im SCHÖNSTEN WAHLKAMPF 2023 *für Ihre Favoritin!*

fotos **SACHA EYELAND**
produktion **KATHRIN STADLER, NATASA MERMER UND LIYEL BARON**
text **JULIA HAASE**

Paulina Pastuszczak

MISS JULI

„Ich möchte, dass Frauen nicht mehr für ihren Körper oder ihre Sexualität angegangen oder beleidigt werden. Es gibt noch immer viel Aggressivität gegenüber Frauen, wenn sie ihren Körper zeigen. Was mich ansonsten besonders macht? Ich liebe Bier und hasse Tomaten.“

ACHTUNG: FRISCHLUFTATTACKE
ÖTZTAL SÖLDEN

Beatrice Wolf

MISS MÄRZ

„Ich möchte Menschen ermutigen, sich selbst zu lieben, denn jeder ist auf seine eigene Art und Weise einzigartig. Niemand ist perfekt und fehlerfrei. Es kann auch bergab gehen, aber man sollte immer kämpfen – denn wer es nicht macht, hat schon verloren. Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn ihr mich wählt!“

FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR UND SIMON MAYR. STYLING: STEPHAN KALLAUS, WWW.STEPHANKALLAUS.COM. HAARE & MAKE-UP: JENNY RETZLAFF, WWW.JENNYRETZLAFF.COM MIT PRODUKTEN VON MAC; TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM; PHILIPP LAWRENZ @PHOENIX AGENTUR, WWW.PHOENIX-AGENTUR.DE; VIELEN DANK AN RENÉ STEINHAUSEN UND SEIN FANTASTISCHES TEAM VOM HOTEL „THE SECRET SÖLDEN“, WWW.THE-SECRET-SOELDEN.COM, FÜR DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERES TITEL-SHOOTINGS!

Natasha Nesci

MISS AUGUST

„Ob als Verführerin in sexy Dessous oder als bester Kumpel im Jogginganzug vor der PlayStation: Ich habe viele Facetten und liebe es, sie zu zeigen. Wenn ihr noch mehr von mir sehen wollt, dann wählt mich zu eurer Playmate des Jahres!“

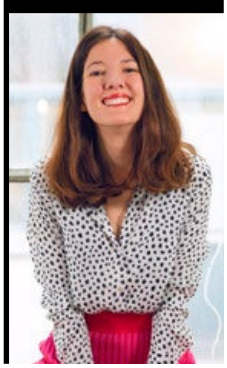
MEHR
EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER
von den
PLAYMATES DES JAHRES
gibt's hier:
premium.playboy.de

NEUES JAHR, NEUER SEX

Unsere Prognose: 2023 wird ein heißes Jahr! Wie wir darauf kommen? Wir haben SECHS TRENDS *ausgemacht, die viel versprechen: Spielarten, Interessen und Möglichkeiten, die es bisher so noch nicht gab*

text **JULIA HAASE, NINA HABRES UND TATJANA SEIBEL**

MARIAH FREYA gründete beducated.com 2019 mit ihrem Partner Philipp Steinweber, nachdem sie in ihrer eigenen Beziehung mehr Abwechslung suchten. Heute hat die Plattform mehr als 10.000 Nutzer



— 1 —

Oralsex-Kurse

Mit ihrer Online-Plattform Beducated verhilft Mariah Freya Singles und Paaren zu MEHR SPASS IM BETT

Frau Freya, Ihre Online-Sex-Schule Beducated gibt es seit 2019 auf Englisch – und dank riesiger Nachfrage jetzt auch auf Deutsch. Was wollen die meisten Nutzer bei Ihnen lernen?
Männer suchen nach Spielarten, wie sie mit ihrer Partnerin intim sein können,

etwa mit erotischen Massagen. Frauen eher einen geschützten Raum, in dem sie lernen können, ihre Bedürfnisse zu kommunizieren. Was die Kurse angeht, ist das Interesse aber ausgeglichen: Unsere Oralsex-Guides werden von beiden Geschlechtern am meisten geklickt.

Wie läuft das Lernen bei Ihnen ab?

Bei uns kann man über 80 Online-Kurse rund um Sex, Spielarten wie BDSM, Masturbation oder sexuelles Selbstbewusstsein streamen. Dabei enthalten die Kurse Video-Anleitungen oder Audio-Guides, die in einzelnen Modulen aufgebaut sind und jeweils von Experten angeleitet werden. In einigen Kursen, etwa zum Thema Blowjob oder Cunnilingus, werden die Techniken und Tipps in expliziten Videos von Männern und Frauen gezeigt.

Reicht es nicht, sich dafür Pornos anzuschauen?

Pornografie hilft, Wünsche und Bedürfnisse für das eigene Sexleben zu entwickeln. Am Ende der Videos stehen wir aber oft mit leeren Händen da und wissen überhaupt nicht, wie wir nun dazu kommen, beispielsweise einen Dreier zu initiieren. Da kommen wir ins Spiel.

Warum sollten wir alle ab und zu nachsitzen?

Wer guten Sex hat, steigert seine Zufriedenheit und seine Gesundheit. Um aber langfristig guten Sex zu haben, müssen wir regelmäßig neue Impulse setzen. Denn unser Körper, unsere Lebensumstände und unsere Beziehungen verändern sich ein Leben lang – und damit auch die Ansprüche an unser Sexleben. Wer sich hier verschließt, wird ziemlich wahrscheinlich irgendwann von einer sexuellen Frustration eingeholt.

Interview: Nina Habres

FOTOS: BEDUCATED, PRIVAT (2), SHUTTERSTOCK

2

Erotik-Trips

Ein Urlaubstipp fürs neue Jahr: Warum nicht mal mit Frau, Freundin oder Affäre nur für das eine in eine andere Stadt fahren? Auf dem neuen Portal **www.my-playrooms.de** lassen sich erotisch ausgestatte Apartments buchen – deutschland- und voraussichtlich bald auch europaweit: eine Art Airbnb für Liebesnester. Man kann sich diskret registrieren und hat eine Auswahl an Wohnungen, die allen sexuellen Geschmacksrichtungen und Neigungen entgegenkommt. Und falls Sie selbst Besitzer eines solchen Liebesnests sind, können Sie über die Plattform auch Gastgeber werden. Gute Reise!

ZUM AUSTOBEN
Von frei stehender Badewanne bis Andreaskreuz: bei My Playrooms finden Freunde gewöhnlicher wie ausgefallener Wünsche passende Apartments

GLÜCKLICH-MACHER
Der „Satisfyer A-Mazing 2“ ist für rund 35 Euro erhältlich. Mehr Informationen unter *www.eis.de*

3
Neue Spielart

Mit dem „Satisfyer A-Mazing 2“ können Sie den A-Punkt Ihrer Erwählten stimulieren. Den was? Sexologin DANIA SCHIFTAN *klärt auf und verrät die Liebesspielregeln*

Frau Schiftan, was genau versteht man unter dem A-Punkt?
Genau genommen handelt es sich beim A-Punkt um eine kleine Fläche, fachsprachlich die Anterior Fornix Erogenous Zone. Sie befindet sich tief in der Vagina, in der bauchseitigen Einkerbung des Muttermundes. Der Orgasmus fühlt sich hier anders an als jener, den man beispielsweise durch die Klitoris bekommt. Er ist großflächiger, wärmer, weicher und tiefer.
Erreichen Männer mit ihrem Penis diese Fläche?
Das kommt auf die Länge und die Geschicklichkeit an. Aber ich als Frau würde nicht mit einem Penis beginnen, sondern mit den eigenen Fingern. Und dann schauen, wie es sich anfühlt. Reibung bringt nicht so viel, Druck dagegen schon. Wenn man verstanden hat, wo die Region ist, kann man ausprobieren, ob man das Gefühl auch mit einem Sexspielzeug erzeugen kann. Erst danach würde ich eine andere Person miteinbeziehen. Denn die eigene Sicherheit hilft, den anderen zu leiten und nicht zu versteifen. Wie auch beim G-Punkt gilt hier aber: Wenn Frauen den A-Punkt nie zuvor stimuliert oder trainiert haben, dann passiert auch nichts. Die ersten Kontakte fühlen sich für Frauen meist schräg, vielleicht sogar unangenehm an. Erst mit der Zeit, wenn sie die Zone regelmäßig stimuliert haben, kann sie sich angenehm anfühlen.
Was müssen Männer beachten, wenn sie den A-Punkt stimulieren wollen?
Die Aufforderung an den Partner wäre, sich leiten zu lassen. Dass man ihm erklären kann und darf. *Interview: Julia Haase*

DANIA SCHIFTAN
Psychotherapeutin und Klinische Sexologin, *www.dania-schiftan.ch*

4
Mehr Single-Frauen

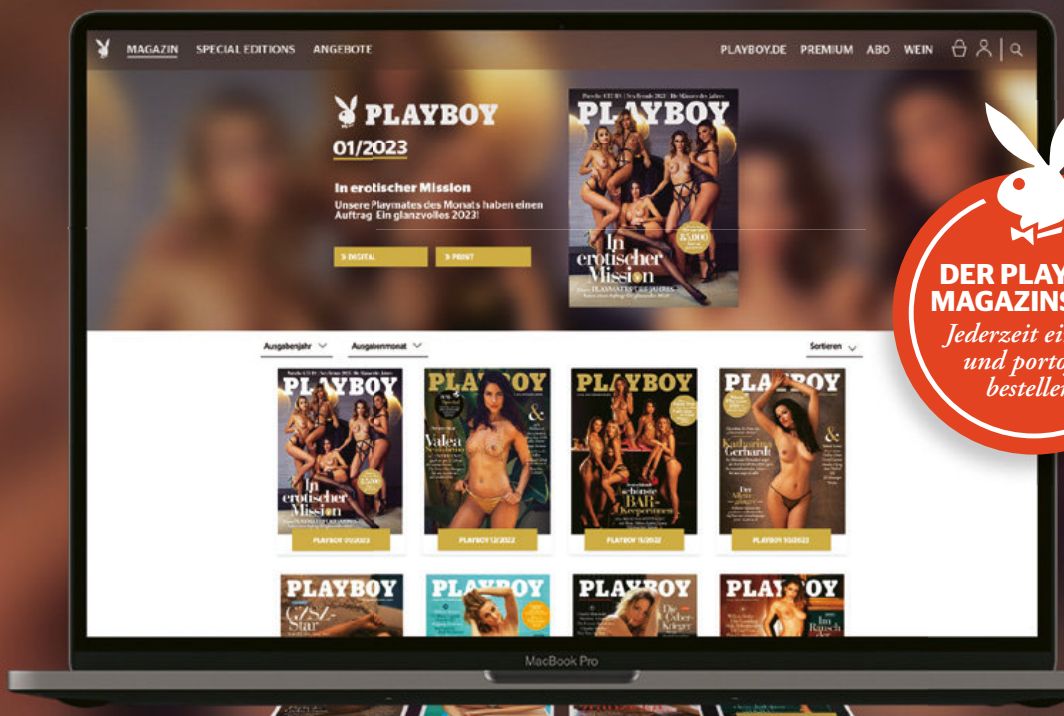
ANDERE PRIORITÄTEN
Glücklich Single statt unglücklich in einer Beziehung: Immer mehr Frauen schätzen das Solo-Dasein

Immer mehr Frauen entscheiden sich bewusst dafür, solo zu bleiben. „Consciously single“ nennt sich das im Lifestyle-Sprech: ein Überbleibsel aus Lockdown-Zeiten, in denen vielen die Vorzüge des Alleinseins bewusst wurden. Dominierte zuvor die Suche nach einem festen Partner das Leben der meisten weiblichen (und männlichen) Singles, stehen die Zeiten jetzt mehr auf Spaß statt Beziehung. Das zeigen auch aktuelle Umfragen (zum Beispiel der Dating-Plattform Parship), denen zufolge 68 Prozent der befragten Single-Frauen zufrieden sind mit ihrem Beziehungsstatus. Bereits 2022 hatte (laut Erhebnug der Dating-App Bumble) über die Hälfte der befragten Frauen kein Problem mit dem Single-Dasein. Im Gegenteil: Statt sich in neue Beziehungen zu stürzen, haben Freunde, Karriere und die eigenen Bedürfnisse Priorität. Entscheiden sich solche Single-Frauen für ein Date, steckt dahinter erst mal keine Bindungsabsicht.

FOTOS: PR, PRIVAT, SHUTTERSTOCK

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



DER PLAYBOY MAGAZINSHOP
Jederzeit einfach und portofrei bestellen!

KOSTENLOSE LIEFERUNG
Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.

SOFORT PDF DOWNLOAD
Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.

NEUTRALER UMSCHLAG
Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.

NUR BEI UNS
Exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.

SEX-KILLER SMARTPHONE
Überlegen Sie sich gut, welche elektrischen Geräte mit ins Bett dürfen – und welche nicht

5
Mehr echte Unterhaltung

Man ahnte es bereits, jetzt ist es erwiesen: Wer viel in sozialen Netzwerken unterwegs ist, hat schlechteren Sex. Das belegt eine aktuelle Studie des William James Center for Research in Lissabon. Die Forscher werteten Angaben von 1482 Frauen und 429 Männern zu deren Social-Media-Konsum und Sexleben aus und zeigten: Instagram & Co. veröden nicht nur nicht das Sozialleben, sondern beeinträchtigen auch sexuelle Körperfunktionen. So gaben viele Frauen an, Schmerzen beim Sex zu haben, weil sie nicht feucht genug waren. Bei Männern hingegen äußerte sich die übermäßige Nutzung unter anderem in Erektionsstörungen. Da die Wahrheit nun auf dem Tisch liegt, lässt sich der Digital-Verzichtstrend kaum länger ignorieren. Und so geht's:

Schaffen Sie sich Zeitfenster
Richten Sie sich feste Zeiten ein, in denen Sie Freunden antworten oder Ihren Instagram-Feed checken. Das gibt Ihnen die Kontrolle über Ihr eigenes Konsumverhalten.

Verwalten Sie Benachrichtigungen
Deaktivieren Sie Push-Nachrichten, bevor Sie ins Bett gehen. Gruppenchats sollten Sie nicht interessieren, wenn Sie nicht allein im Bett liegen.

Realitäts-Checks durchführen
Nicht alles, was auf Social Media glänzt, ist Gold. Ihr reales Leben ist immer spannender als inszenierte Ausschnitte aus dem Leben anderer.

6
Gesund bleiben

Nicht nur der Spaß im Bett und die Anzahl potenzieller Partnerinnen nehmen 2023 weiter zu – auch das Risiko wächst, sich mit einer Geschlechtskrankheit (englisch: STI für Sexually Transmitted Infection) anzustecken. Experten der Deutschen STI-Gesellschaft beobachten aktuell wieder eine Zunahme von Syphilis- und Chlamydien-Infektionen. In den USA wird die Lage bereits als „außer Kontrolle" beschrieben, und Japan verzeichnete 2022 sogar den höchsten Syphilis-Stand seit Beginn der Aufzeichnungen. Gefahr erkannt? Dann sollten Sie sich einfach regelmäßig testen. Und zwar immer nach ungeschütztem Sex außerhalb fester Partnerschaften, alle drei bis sechs Monate bei geschütztem Sex mit wechselnden Partnern und einmal im Jahr in festen Beziehungen. Testkits wie zum Beispiel die des Start-ups Remi Health kann man unkompliziert nach Hause bestellen und zur Auswertung wieder verschicken. Untersucht werden die Proben auf die fünf häufigsten STI – und im Positiv-Fall meldet sich ein Arzt.

CHECK-UP
Mit den Testkits kann man sich für 69 Euro auf Chlamydien, HIV, Hepatitis C, Gonorrhoe und Syphilis testen (*www.myremi.com*)

FOTOS: PR, SHUTTERSTOCK

STILVOLL INS NEUE JAHR STARTEN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und* MOËT SPITZENCHAMPAGNER *sichern!*

IHR CHAMPAGNER-SPARPAKET*:

1 Flasche MOËT & CHANDON ...	40,00 € UVP
5 Ausgaben PLAYBOY	50,00 €
Regulärer Preis	~~90,00 €~~
Ihre Ersparnis	40,00 €
GESAMTPAKET NUR	**50,00 €**

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**

shop.playboy.de/moet

*Enthält 1 Flasche Champagner MOËT & CHANDON (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 50,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/moet. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

BALZTANZ MIT DER BRIEFTASCHE

Wer glaubt, Reichtum mache sexy, ist ganz schön arm dran, findet SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. *Hier gibt sie uns wertvolle Tipps zum Umgang mit Geld – und wie man es in echte Attraktivität ummünzt*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Vögelwild" (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 108) ihrer Kolumne handelt vom klitoralen Orgasmus

Männer sind wunderbar. Ein wunderbarer und auch noch finanzstarker Mann ist ein Glücksfall. Hat er außer Geld nichts zu bieten, ist er nur ein reicher Sack und damit langweilig. Money makes the world go round, keine Frage, aber es befremdet mich, dass wirklich viele Männer, mit denen ich in sozialen Netzwerken Kontakt habe, ihr Einkommen für den entscheidenden Faktor beim Paarungstanz halten. (Glaubt ihr, dass eure Brieftasche das Attraktivste an euch ist? Verratet es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Einer hat mich mal per Mail um ein Date gebeten und ein Foto mitgeschickt, auf dem sein Penis auf aufgefächerten Geldscheinen lag. Ein anderer hat der Kellnerin das Trinkgeld quasi entgegengeworfen und dies laut kommentiert, damit ich auch mitkriegte, dass es mehr als die üblichen zehn Prozent waren. Ein weiterer Mann war beleidigt, dass ich mehr verdiene als er – was ich ihm nicht gesagt habe, ich war wohl nur nicht euphorisch genug, als er mir sein Einkommen vorgerechnet hat. Und wieder einer verstand unter „Vorspiel", mit seiner schwarzen American Express herumzuwedeln. Männer, das ist ein Date, nicht der Sklavenmarkt!

Manche Frauen sind sicherlich raffgierig, aber wir sind nicht bescheuert. Uns ist klar, dass die wenigsten Männer reich geboren wurden. Ein Mann, der nie Zeit hat, um mit mir die schönen Dinge zu genießen und den irgendwann Karoshi ereilt (Tod durch Überarbeitung), gefällt mir ebenso wenig wie einer, der sich mit zweifelhaften Projekten nach oben gewirtschaftet hat. Beides ist unsexy. Was stellt einer mit seiner Kohle an, ist doch die Frage. Genießt er das Leben, oder knausert er rum? Investiert er sein Geld in seine Bildung und Weltgewandtheit? Ein hoher Kontostand allein bringt einen nicht zum Lachen, zum Staunen oder in sexuelle Ekstase.

Ich habe den Eindruck, dass viele Männer Liebe mit Prostitution verwechseln, und das ist so traurig. Dass sie zahlen und die Frau willig ist, gibt's natürlich, und es gibt auch Frauen, die sich von Männern aushalten und ihr Leben vergolden lassen wollen. Aber da solltet ihr doch sensibel genug sein, um diese Goldgräberinnen rauszufiltern.

Ich habe schon tolle Männer kennengelernt, echte Schätze, die leider absolut jeden Mann, so öde er auch sein mochte, als höherstehend einschätzten, nur weil der mehr Geld verdiente. Was für ein antiquiertes, oberflächliches Weltbild ist das denn? Das klingt fast noch gnadenloser als der Kampf zwischen Frauen um Schönheit. Aber Männer glauben bis ins hohe Alter, sie seien bei allen Verdiensten und Leistungen unterlegen, weil der andere Kerl einen Tausender mehr in der Tasche hat. Da macht ihr euch das Leben unnötig schwer.

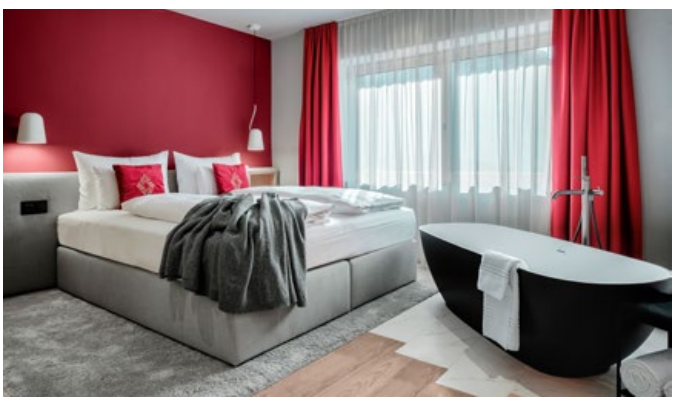
Geld gibt Sicherheit und öffnet Möglichkeiten, Träume zu verwirklichen. Und natürlich sind Männer wie Frauen entspannter, fröhlicher und glücklicher, wenn sie nicht um die nackte Existenz kämpfen müssen. Aber ein Aktiendepot allein ist nicht sexy. Wir wollen Männer, die mit sich im Einklang sind, deren Job sie nicht völlig frustriert, die ihr eigenes Leben genießen können und die unseres aufregender und erfüllter machen. Bei all dem hilft Geld. Aber: Euer Einkommen ist nicht der entscheidende Faktor. Menschen sind vielschichtiger als japanische Kugelfische, bei denen das Männchen in der Balz einen besonders prächtigen Bau aus Sand vorweisen muss, bevor es sich paaren darf. Humor, Fantasie, Bildung, Sinnlichkeit und eine gute Kommunikation, das sind die Kriterien, nach denen die guten Frauen ihre Partner aussuchen. Frauen, die euch aussuchen, weil ihr Geld habt, sind dieselben, die euch fallen lassen, wenn es weg ist. Braucht man nicht. Da ist ein Escort-Service allemal praktischer.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

THE SECRET
SÖLDEN

Beim Foto-Shooting mit unseren Playmates des Jahres 2022 genoss unser Team das Ambiente des edlen Resorts „The Secret“. Gelegen im alpinen Sölden, dem Ort, in dem 2015 die Dreharbeiten zum Bond-Blockbuster „Spectre“ stattfanden, sorgt es durch seine luxuriöse Ausstattung und sein elegantes Design – zu dem auch der 007-Pistolenlauf als Stilelement in den Deckenleuchten gehört – für echtes James-Bond-Flair. Nehmen Sie sich eine Auszeit in einer der großzügigen Suiten, genießen Sie die französisch-alpine Fusionsküche im „La’Liv“, oder lassen Sie Ihren Tag mit einem Martini in der spektakulären Skybar „The Vue“ ausklingen.

Informationen und Reservierungen unter
www.the-secret-soelden.com



FOTOS: MATTHIAS DENGLER, SACHA EVELAND FÜR PLAYBOY, DOMINIK ROSSNER (2)

Die besten Männer-Werkzeuge

PFLEGE

Zum guten Auftreten gehört bei jedem Modell Mann: ein erstklassiger Pflegezustand. Was man dafür braucht? TOOLS FÜR TYPEN, *die wissen, wann es wo an Kopf und Körper etwas zu feilen, zu schneiden, zu zupfen oder zu trimmen gibt*

redaktion
MABEL NEUMANN

Nägel

Gepflegte Nägel machen schöne Hände. Sie wissen, dass Frauen da zuerst hinschauen? Also: erst die Fingernägel mit einem Nagelknipser kürzen. Dann mit dem Multitool die Ecken rund abfeilen, die Nagelhaut zurückschieben und eventuell verbliebenen Schmutz unter den Nägeln entfernen. Fertig.

„Nail Clipper" aus Edelstahl fürs präzise Kürzen von Nägeln. Von Douglas Collection, ca. 4 Euro

„Men 3 in 1 Multitool" fürs mühelose Zurückschieben der Nagelhaut, für die Reinigung der Nägel und fürs Rundfeilen der Schnittkanten. Von Parsa Beauty, ca. 4 Euro

Haare

Gerade bei Männern wachsen Haare oft an Stellen, an denen sie optisch nichts zu suchen haben. Nehmen Sie also Nase und Ohren unter die Lupe – und greifen Sie dann zu einem speziellen Trimmer wie diesem. Und zu nichts anderem! Vor allem: Zupfen Sie nichts aus der Nase!

„ER-GN300 Nasenhaartrimmer" für die sanfte Entfernung von Haaren, die aus den Ohren und der Nase wachsen. Von Panasonic, 39 Euro

„Bart-Trimmer" mit Braun-Technologie, Vollmetallklingen und drei Kammaufsätzen für verschiedene Längen. Von King C. Gillette, ca. 30 Euro

„Twinox M Bartschere, schwarz, mattiert" aus rostfreiem Edelstahl mit ergonomischer Form für eine leichtere Handhabung. Von Zwilling, ca. 45 Euro

Barthaar

Wer sich nicht glatt rasiert, braucht eine regelmäßige Bartpflege. Eine gewisse Nachlässigkeit kann bei Dreitagesstoppeln cool aussehen. Aber zu viel Coolness wirkt schnell ungepflegt. Einen Barttrimmer und eine kleine Schere für das Feintuning sollten Sie also im Haus haben. Und eine spezielle Pinzette mit extrafeiner Spitze, die gegen eingewachsene Barthaare hilft.

„Point Tweezer Midnight Sky" mit scharfen, spitzen Enden für das Entfernen eingewachsener Haare. Von Tweezerman, ca. 30 Euro

WILLKOMMEN BEI DEN REIMANNS

AB **8. JANUAR**
IMMER **SONNTAGS**
20[15]

KABEL EINS

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

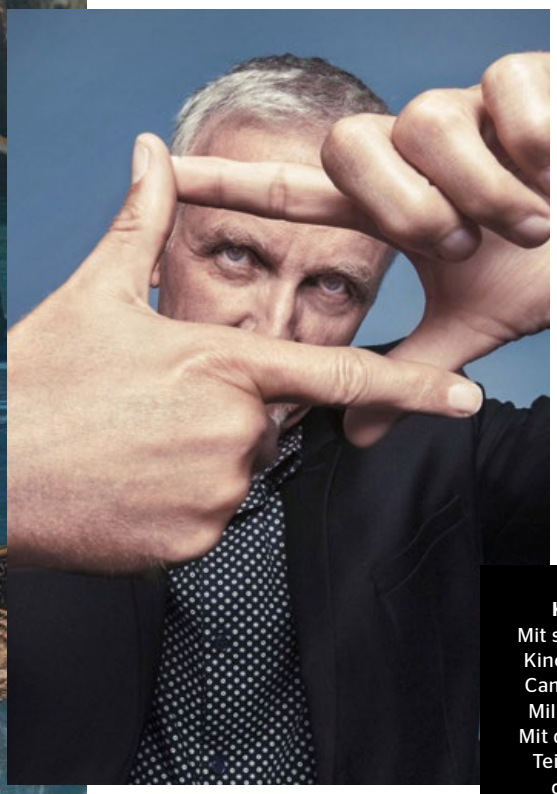
RÜCKKEHR NACH PANDORA

Vom Lkw-Fahrer zum Milliarden-Mann des Kinos: Mit „Avatar – The Way of Water“ (Kinostart: 14. Dezember) will Regisseur JAMES CAMERON *an seine Mega-Erfolge anknüpfen. Warum das gelingen wird? Weil er ein Besessener ist*

Es ist der 23. März 1998, Los Angeles, die Oscar-Nacht: „Titanic“ ist in 14 Kategorien nominiert und gewinnt schließlich elf Academy Awards. „Ich bin der König der Welt!“ Mit diesen Worten beendet James Cameron seine Dankesrede, als er sich die Auszeichnung für die beste Regiearbeit abholt. Tatsächlich wird „Titanic“ ein Welterfolg, der bis dato einträglichste Film der Kinogeschichte. Wie hat Cameron, der frühere Lkw-Fahrer und Autodidakt, das geschafft? Und wie schafft er es, diesen Triumph mit „Avatar“ zwölf Jahre später noch einmal zu toppen?

Die Zeichen stehen nicht gerade auf Erfolg, als James Cameron, geboren 1954 in einem kanadischen Nest namens Kapuskasing, 1981 das erste Mal auf dem Regiestuhl Platz nimmt. Den Low-Budget-Scho-

FOTOS: 20TH CENTURY STUDIOS. ALL RIGHTS RESERVED. NIC WALKER/FAIRFAX/HEADPRESS.LA



KÖNIG DES KINOS
Mit seinen bisherigen acht Kinofilmen spielte James Cameron, 68, rund sechs Milliarden US-Dollar ein. Mit dem zweiten „Avatar"-Teil „The Way of Water" dürfte eine weitere Milliarde hinzukommen

text **DAVID GOLLER**

cker „Piranha 2 – Fliegende Killer" bezeichnen Kritiker damals als „erbärmlich", noch während der Dreharbeiten wird Cameron gefeuert. Was für ein Regiedebüt! Doch zum Glück kein nachhaltiger Dämpfer seiner Begeisterung fürs Filmemachen.

Erstmals entflammt sie beim damals 15-jährigen Cameron, als er Stanley Kubricks Science-Fiction-Meisterwerk „2001: Odyssee im Weltraum" auf der Leinwand sieht. Doch auf Camerons Schulzeit folgt zunächst ein abgebrochenes Physikstudium, er wechselt ins Fach englische Literatur, arbeitet dann als Lkw-Fahrer – bis 1977 George Lucas mit „Krieg der Sterne" die Filmwelt mitreißt und Camerons Begeisterung wieder auflodert. Er steckt nun all seine Energie und Zeit in das Ziel, in Hollywood Fuß zu fassen. Jobbt hinter den Kulissen, darf mal einen Kurzfilm drehen – und erlebt schließlich das „Piranha 2"-Desaster. Letztlich aber hat die misslungene Arbeit auch etwas Gutes: Während des Drehs quält ihn laut eigener Aussage eines Nachts ein Albtraum, in dem ein brennendes Roboter-Skelett vorkommt: Die Idee für „Terminator" ist geboren. Cameron verkauft das Traum-Drehbuch für nur einen Dollar und sichert sich das Recht, den Film selbst als Regisseur umzusetzen. Und als die vergleichsweise günstige 6,4-Millionen-Dollar-Produktion 1984 tatsächlich in den Kinos landet, macht sie Cameron zum gefeierten Regisseur. „Terminator" wird zum Kassenerfolg, „Terminator 2" gilt als Meilenstein des Action-Kinos und verwandelt Arnold Schwarzenegger in einen der gefragtesten Action-Helden der 80er- und 90er-Jahre. Ein Wunder?

Wer den Erfolg James Camerons zu erklären versucht, sollte einen Blick auf einen seiner weniger bekannten Filme werfen. Beim Dreh des Science-Fiction-Abenteuers „The Abyss – Abgrund des Todes" von 1989 zum Beispiel wird klar, welch unglaublichen Ehrgeiz Cameron in seine Arbeit steckt, welche Besessenheit. Der Film handelt von einer Gruppe von Tiefseearbeitern, die am Meeresgrund ums Überleben kämpft. Um die Aufnahmen zu realisieren, lässt Cameron den stillgelegten Rohbau eines Atomkraftwerks mit rund 35 Millionen Liter Wasser fluten. Alle Schauspieler und das Team müssen vor dem Dreh lernen zu tauchen. Am Set begrüßt er seine Darsteller mit den Worten: „Willkommen in meinem Albtraum!" Und soll damit recht behalten. Nachdem das Süßwasser irgendwann anfängt, schlecht zu riechen, kippt die Crew Chlor in den riesigen Tank, um zu verhindern, dass sich Unmengen von Algen bilden und den Dreh unmöglich machen. Teile der Crew bekommen danach schwere Hautausschläge, bei vielen färben sich die Haare blond, anderen fallen sie aus. Ed Harris, Hauptdarsteller in „The Abyss", ertrinkt beinahe bei den Dreharbeiten in 16 Meter Tiefe, als er eine Szene ganz ohne Tauchausrüstung drehen muss. Crew und Schauspieler verbringen unzählige Stunden unter Wasser, das Budget wird mehrfach überschritten, die Dreharbeiten ziehen sich in die Länge. Doch niemand verbringt mehr Zeit in der Tiefe des Filmsets als Regisseur James Cameron selbst. Tag für Tag begibt er sich für zwölf Stunden ins Wasser, um seine Vision in die Wirklichkeit umzusetzen.

AM FILMSET BEGRÜSST JAMES CAMERON DIE DARSTELLER MIT DEN WORTEN: „WILLKOMMEN IN MEINEM ALBTRAUM!"

Mit Cameron zusammenzuarbeiten sei schwierig und herausfordernd, sagen zahlreiche Schauspieler. Bei seinen Produktionen soll sein Verhalten dem eines Diktators oft nicht unähnlich sein. „Avatar"-Hauptdarsteller Sam Worthington erzählt, dass Cameron klingelnde Mobiltelefone von Mitarbeitern am Filmset mit einer Nagelpistole an die Studiowand genagelt hat. Gleichzeitig wird ihm ein unvergleichliches Wissen über Film und Technik nachgesagt. Für die Aufnahmen in „The Abyss" entwickelt er neue U-Boote und Taucheranzüge mit eingebauten Mikrofonen, die die Dialoge der Schauspieler aufzeichnen. So setzt er – ein zweiter Er-

1 „I'll be back!": Mit Zitaten wie diesem geht „Terminator" – hier Hauptdarsteller Arnold Schwarzenegger und Regisseur James Cameron am Set – in die Filmgeschichte ein. **2** Eiskalt kalkuliert: Bei den Dreharbeiten zu „Titanic" mit Leonardo DiCaprio und Kate Winslet scheut Cameron weder Kosten noch vollen Körpereinsatz im Wasser. **3** Faszination Tiefsee: In vielen seiner Filme widmet sich Cameron dem (Über-)Leben unter Wasser.Da ist sein neuer „The Way of Water" keine Ausnahme. **4** Der Nächste bitte: Seit dem Sequel „Aliens" von 1986 gilt Cameron (hier mit Hauptdarstellerin Sigourney Weaver) als Experte für erfolgreiche Fortsetzungen

folgsfaktor – mit fast jedem seiner Filme neue Standards. Die Bereitschaft, an Grenzen zu gehen, die er auch seinen Teams abverlangt, gehört dazu. In „Titanic" droht zwar kein Schauspieler zu ertrinken, doch sie müssen in eiskaltem Wasser arbeiten – möglichst nahe an den historischen Originalbedingungen.

Nachdem Cameron mit „Titanic" 1997 neue Maßstäbe gesetzt hat, verschwindet der Regisseur zwölf Jahre aus der Öffentlichkeit. Und widmet sich ganz seiner Leidenschaft: der Erforschung der Meerestiefen. Außer drei Dokumentationen, die sich allesamt Themen der Tiefsee widmen, veröffentlicht er in dieser Zeit keinen einzigen Film. Stattdessen steckt er all seine Kräfte in die Umsetzung eines eigenen Universums: Um die fiktive Planetenwelt von „Avatar", an dessen Drehbuch er bereits 1995 zu arbeiten begonnen hat, auf der Leinwand zeigen zu können, entwickelt Cameron neue Kameras, die es ermöglichen, einen nie zuvor gesehenen 3-D-Effekt auf die Leinwand zu zaubern. Und auch das sogenannte Motion Capturing wird für „Avatar" auf eine neue Ebene befördert. Dabei werden sämtliche Körperbewegungen und Gesichtszüge der Schauspieler erfasst und aus den Daten 3-D-generierte Charaktere animiert. All diese Technik und jahrelange Planung zahlt sich schließlich aus: „Avatar" zeigt 2009 die Bilder vom fiktiven Planeten Pandora und dessen blauen Bewohnern, den Na'vi, in einem derartigen Fotorealismus, dass einige Kinobesucher in eine neuartige Depression verfallen, als sie nach knapp drei Stunden vom Kino in die Realität zurückkehren: Im Internet beschreiben Menschen das „Avatar-Syndrom", sprechen von Selbstmordfantasien und sehnen sich in die fantastische Welt von Pandora zurück.

Bei aller Bewunderung, die dem Film vom Publikum und Kritikern 2009 zuteil wird, sagen viele ihm aber auch mangelnde Tiefe und eine allzu bekannte Story nach. Und auch die Fan-Kultur von „Avatar" erreicht nicht die Dimensionen von Mega-Franchises wie „Star Wars", „Harry Potter" oder der Marvel-Verfilmungen. Gehört es in der Popkultur beinahe zum guten Ton, aus „Star Wars" zu zitieren oder sich zu Karneval als Iron Man oder Harry Potter zu verkleiden, sind „Avatar"-Fans weniger allgegenwärtig.

Das dürfte dem Perfektionisten Cameron nicht entgangen sein. Ähnlich wie nach seinem Erfolg mit „Titanic" zieht er sich auch nach „Avatar" für über ein Jahrzehnt zurück. Nicht um nach den sechs Milliarden Dollar, die seine Filme an den Kinokassen mittlerweile eingespielt haben, seinen Lebensabend als Regie-Rentner zu genießen. Sondern um noch Größeres auf die Beine zu stellen: 2012 treibt er seine Tiefsee-Expeditionen auf die Spitze und erreicht in einem eigens entwickelten U-Boot den tiefsten Punkt der Meere im

FOTOS: 20TH CENTURY STUDIOS. ALL RIGHTS RESERVED. DDP IMAGES, PR, SHUTTERSTOCK, ULLSTEIN BILD/UNITED ARCHIVES/AS SYNDICATION

Marianengraben. Und fürs Kino plant der heute 68-jährige Visionär ganze vier „Avatar“-Fortsetzungen, nimmt sich viel Zeit für den Schreibprozess und die Weiterentwicklung der Kameratechnik. Auch hier will Cameron die Messlatte noch einmal höher legen, was Teil zwei, „Avatar: The Way of Water“, zu einem der spannendsten Kino-Ereignisse 2022 machen dürfte. So erzählte Cameron kürzlich der „Times“, dass er nach einem ganzen Jahr Schreibarbeit das Drehbuch weggeworfen habe. „Als ich mich mit meinen Autoren zusammensetzte, um ‚Avatar 2‘ zu beginnen, sagte ich, dass wir den nächsten Film erst machen können, wenn wir verstanden haben, warum der erste so gut war“, sagt Cameron. „Wir müssen den Code knacken und verstehen, was zum Teufel passiert ist.“ Zu erwarten ist, dass dies gelang. Bis auf „Piranha 2“ übertrafen Camerons Fortsetzungen stets die Erwartungen, ob sein „Alien“-Sequel 1986 oder „Terminator 2“ 1991.

Über die Handlung von „Avatar: The Way of Water“ ist vorab nur wenig bekannt, auch die bisherigen Trailer, millionenfach geklickt, verraten kaum Details. Klar ist aber: Für die Hauptrollen sind altbekannte Namen aus dem Cameron-Kosmos zurückgekehrt. Zoe Saldana und Sam Worthington werden erneut als Na’vi-Paar zu sehen sein. Auch Sigourney Weaver, deren Charakter im ersten Teil ums Leben kam, wirkt mir.

Neu dabei ist Kate Winslet, die nach den Strapazen in „Titanic“ einst sagte, sie arbeite nur für sehr viel Geld noch einmal mit Cameron zusammen. Mittlerweile soll der Regisseur jedoch seinen Stil am Set geändert haben: „Jim und ich sind heute beide total andere Menschen als vor 26 Jahren. Er ist ruhiger“ geworden, so Winslet kürzlich in einem Interview mit dem Magazin „Empire“. Und noch bevor „Avatar: The Way of Water“ das Licht der Kinowelt erblickt, ist es Winslet, die mit einem Rekord im Film für Aufsehen sorgt: Sie musste für die Dreharbeiten das Tauchen ohne Sauerstoff erlernen und blieb sieben Minuten und 14 Sekunden unter Wasser – länger als der bisherige Hollywood-Rekordhalter Tom Cruise. Gut möglich, dass es nicht der letzte Rekord ist, den Camerons „Avatar“-Reihe noch brechen wird.

REKORDFILM
„Avatar: The Way of Water“ kommt am 14. Dezember in die Kinos. Schon die Laufzeit ist rekordverdächtig: Drei Stunden und zehn Minuten soll der Film das Publikum in Atem halten

SEX & CRIME AM KAMIN

Ermittler, Spione, Lustgetriebene und zwei berühmte Figuren von Hermann Hesse sind die Begleiter, die wir zum LESE-START INS NEUE JAHR *empfehlen*

JO NESBØ: „BLUTMOND“ (ULLSTEIN)
Endlich: Harry Hole ist zurück. Der legendäre norwegische Ermittler torkelt zwar zunächst nur als besoffener Freak durch Los Angeles, doch dann rollt er einen neuen brisanten Fall auf. Mit einem eigenen Team kaputter Typen leuchtet er die Hintergründe eines Doppelmords in Oslo aus. Souveränes, druckvolles Comeback.

THOMAS MELLE: „DAS LEICHTE LEBEN“ (KIEPENHEUER & WITSCH)
Fast alle Figuren dieses Romans haben nur Sex im Kopf. Jan und Kathrin waren mal ein Vorzeigepaar, doch inzwischen spüren der TV-Journalist und die Lehrerin nur noch Stillstand. Bis Jan mit alten Sexfotos erpresst wird und sich Kathrin in einen Teenager verliebt. Gnadenlos gute Story über den Absturz des Kulturbürgertums.

JAVIER MARÍAS: „THOMÁS NEVINSON“ (S. FISCHER)
In seinem letzten Werk läuft Meister Marías noch einmal zu Hochform auf. Ex-Agent Tomás Nevinson soll in Spanien eine ETA- und IRA-Terroristin aufspüren und beseitigen. Prompt verliebt er sich und stürzt in Gewissenskonflikte. Hochwertige Reflexion übers Töten im Deckmantel eines philosophischen Spionageromans.

HERMANN HESSE: „NARZISS UND GOLDMUND“ (SUHRKAMP)
1930 veröffentlicht, im Mittelalter angesiedelt und noch immer eine der feinsten Erzählungen über die Freundschaft zweier gegensätzlicher Männer. In der Klosterschule Mariabronn diskutieren Novize Narziß und Schüler Goldmund über den Sinn des Lebens und den Wert des Glaubens. Zum Gepflegt-Dahinschmelzen.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: IMAGO IMAGES, LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY, PR (7), PRIVAT, LUIS STEINKELLNER

MUSIK

NINA HAGEN: „UNITY“ (GRÖNLAND RECORDS)
Ein Jahr nach Angela Merkels „Du hast den Farbfilm vergessen“-Zapfenstreich und elf Jahre nach der letzten Platte gibt’s Neues von der Berliner Punk-Veteranin: eine Wundertüte aus schrillen Sounds und Texten, die in keine Genre-Schublade passen.

Für Fans von Björk

JAZZRAUSCH BIGBAND
„ALLE JAHRE WIEDER!“ (ACT)
Die Münchner Blech-Stars ohne Sinn für Konventionen blasen den Staub von alten Weihnachtsliedern. Dieses Mal ohne Synthie und Elektro, dafür im klassischen Big-Band-Stil mit ordentlich Swing und Groove.

Für Fans von Pasadena Roof Orchestra

CLAUS FISCHER: „DOWNLAND“ (LEOPARD)
Der E-Bassist rockte früher die Rhythmusgruppe der „TV total“-Band Heavytones und mehrere Hundert Sendungen – jetzt gibt’s das eigene Album-Debüt. Eine lässige Melange aus Jazz, Rock und amerikanischem Folk für entspannte Wochenenden.

Für Fans von Randy Newman

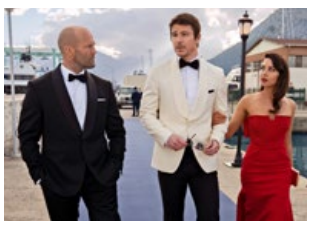
KINO & STREAMING

„SHE SAID“
Für die Serie „Unorthodox“ wurde sie mit dem Emmy ausgezeichnet, nun erzählt die deutsche Regisseurin Maria Schrader in ihrer ersten Hollywood-Arbeit von zwei Journalistinnen, die 2017 den Machtmissbrauch im US-Filmgeschäft aufdeckten. Kinostart: 8. Dezember

Für Fans von „Bombshell – Das Ende des Schweigens“

„GLASS ONION: A KNIVES OUT MYSTERY“
Meisterdetektiv Benoit Blanc (Daniel Craig) muss erneut einen – wie könnte es anders sein – höchst rätselhaften Mordfall aufklären. Dieses Mal unter der Sonne Griechenlands, und selbstverständlich gibt es ausreichend Verdächtige. Ab 23. Dezember auf Netflix

Für Fans von „Knives Out“



„OPERATION FORTUNE“
Jason Statham (l.) als charmant-großmäuliger Superspion, eine äußerst smarte Kollegin an seiner Seite, ein brisanter Waffendeal – absolut alles da, was man sich so vorstellt, wenn man sich von Guy Ritchie einen Agententhriller wünscht. Kinostart: 5. Januar.

Für Fans von „The Gentlemen“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

COLDPLAY: „A RUSH OF BLOOD TO THE HEAD“ (PARLOPHONE)
Kaum zu glauben: Das bis heute erfolgreichste Album der Briten ist bereits 20 Jahre alt. Die Musik ist nur vermeintlich einfach – wie das perfekte Gemälde, das keinen weiteren Strich mehr braucht. Ein Meisterwerk voll seltsam glücklicher Traurigkeit.

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autorin Mareike Opitz

„BRÜGGE SEHEN … UND STERBEN?“ (2008)
Mit der Gangsterkomödie aus der belgischen Idylle feierten Brendan Gleeson und Colin Farrell (r.) einen großen Kino-Erfolg, nun fanden sie für ein neues Kinoprojekt wieder zusammen: In „The Banshees of Inisherin“ (Filmstart: 5. Januar) geht es um die Freundschaft zweier Männer auf einer irischen Insel.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, Fax: 0 89/92 58-14 59, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler
PICTORIALS: Natasa Mermer (stellv. Leitung)
MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
SENIOR EDITOR: David Goller
TEXTREDAKTION: Julia Haase, Philipp Nowotny (extern); Tatjana Seibel (Praktikantin)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lara Kinnman
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa; Kilian Pöpsel (Auszubildender)
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Thomas Becker, Achim Bogdahn, Sacha Eyeland, Lennart Gäbel, Hauck und Bauer, Heinrich Holtgreve, Günter Keil, Tim Möller-Kaya, John Munich, Russell Pearson, Michael Pleesz, Birgit Querengäßer, Studio Schöttger, Helge Timmerberg, Christoph Wöhrle
REPRO: eupro Medientechnik GmbH
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
HEAD OF MARKETING: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann
SENIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger
DIGITAL BRAND & CREATIVE MANAGER: Timo Schlosser
TEAM-ASSISTENZ: Liyel Baron, Anna Bauer, Nico Habres
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Johanna Gassner, AdTech Factory GmbH, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20, gültig ab 1. Januar 2022.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Lucas Lutz
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: BCN Brand Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann.
Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

CHIEF BUSINESS DEVELOPMENT OFFICER, CONSUMER PRODUCTS: Allison Kopcha

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2022, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),
2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

PREMIUM

DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

Exklusive Inhalte aus 50 JAHREN PLAYBOY DEUTSCHLAND – *nur einen Klick entfernt!*

Bereits ab **9,49€** *monatlich*

Jetzt unter **premium.playboy.de** *anmelden und Vorteile von* ***PlayboyPremium*** *genießen:*

ANONYM & DISKRET
Angenehmes Surfen und sicheres Bezahlen mit PayPal.

EXKLUSIVE INHALTE
Mehr als 200.000 unveröffentlichte Bilder und Videos.

GRATIS E-PAPER
Digitales Playboy Magazin im Wert von 8,49 Euro gratis.

FLEXIBLE LAUFZEIT
Jederzeit und einfach kündbar im eigenen Profilbereich.

BEZUGSQUELLEN

THE SECRET SÖLDEN

VIELEN DANK an René Steinhausen, Geschäftsführer und General Manager des Hotels THE SECRET SÖLDEN, *www.the-secret-soelden.com*, und sein Team für die fantastische Location und tolle Unterstützung unseres Titel-Shootings!

VIELEN DANK an Johanna Hölbling von den BERGBAHNEN SÖLDEN, *www.soelden.com*, und das Team des Restaurants „iceQ", *www.iceq.at*, für die großartige Unterstützung unseres Titel-Shootings!

PFLEGE, SEITE 128

Douglas Collection über PR + Presseagentur Textschwester, 02 11/74 95 96 90, Düsseldorf, www.douglas.de; **King C. Gillette** über Procter & Gamble, vertreten durch Brandzeichen – Markenberatung und Kommunikation, 0 40/4 13 30 19 02, Hamburg, www.gillette.de; **Panasonic** über Peter Sechehaye Public Relations, 0 89/27 27 26 20, München, www.panasonic.com; **Parsa Beauty** über Parsa Haar- und Modeartikel, 0 72 61/94 81 82, Sinsheim, www.parsa-beauty.de; **Tweezerman** über Sic Communication, 02 11/7 02 29 27, Düsseldorf, www.tweezerman.de; **Zwilling** über Zwilling Beauty Group, 02 11/53 80 33 95, Düsseldorf, www.zwilling.com

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwerts ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, PR

EIN EDLER TROPFEN ZU WEIHNACHTEN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und eine Flasche der* THE DUKE 50 JAHRE-PLAYBOY-SONDEREDITION *im Sparpaket sichern!*

IHR JUBILÄUMSGIN-SPARPAKET*:

1 Flasche DUKE JUBILÄUMSGIN	50,00 € UVP
3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
Regulärer Preis	~~85,70 €~~
Ihre Ersparnis	61,70 €
GESAMTPAKET NUR	**24,00€**

Die limitierte Jubiläumsedition von **THE DUKE GIN** wird nur in echten Madeira Holzfässern verfeinert. Dadurch wird eine einzigartige, leicht sherrysierte, fruchtige Note sowie ein bernsteinfarbener Goldton erzielt. Passend zur Köstlichkeit in der Flasche, ist auch das Etikett ein Hingucker für die Hausbar.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
shop.playboy.de/theduke50

*Enthält 1 Flasche DUKE Jubiläumsgin (700ml, 42% Alkohol) zum Paketpreis von nur 24,00€. Das Angebot gilt nur für die ersten 100 Bestellungen und solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/theduke50. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

FOTO: GÜNTER GUEFFROY

OST-BERLIN, 1989

Vor 33 Jahren schrieb Anja Kossak (heute Anja Bodis) als erste und einzige DDR-Playmate Geschichte. Der ostdeutsche Fotograf Günter Gueffroy hatte die damals 21-jährige Magdeburgerin im Ost-Berliner „Grand Hotel" abgelichtet. Später erzählte unsere Miss Januar 1990 von den Reaktionen ihrer Mitbürger. Manche sahen in ihrem Playboy-Auftritt damals „den moralischen Verfall der DDR", andere einen Schritt in die künftige Freiheit.

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 12. Januar 2023

DIE SCHÖNSTEN WORTE AUS
WELT AM SONNTAG

Wonneproppen
Zeitgeist-
günstlinge
Polit-Nippes

4 Ausgaben gratis lesen
wams.de/lesen

WELT AM SONNTAG
Die Welt gehört denen, die neu denken.

SEID
VERNÜNFTIG.
HABT SPAß
FRIEDRICH LIECHTENSTEIN - MAÎTRE DE PLAISIR
PLAY IT LOUD!
CASINO
BADEN-BADEN
www.casino-baden-baden.de
www.facebook.com/casinobadenbaden
www.instagram.com/casinobadenbaden

DER PLAYMATE-KALENDER 2023

PLAYBOY

Zuriñe Aspiunza
Miss Januar

						1 So	2 Mo	3 Di	4 Mi	5 Do	6 Fr	7 Sa	8 So
9 Mo	10 Di	11 Mi	12 Do	13 Fr	14 Sa	15 So	16 Mo	17 Di	18 Mi	19 Do	20 Fr	21 Sa	22 So
23 Mo	24 Di	25 Mi	26 Do	27 Fr	28 Sa	29 So	30 Mo	31 Di					

JANUAR

Foto: Ana Dias

PLAYBOY

Anastasia Hale
Miss Februar

Foto: Philip La Pepa

		1 Mi	2 Do	3 Fr	4 Sa	**5** So	6 Mo	7 Di	8 Mi	9 Do	10 Fr	11 Sa	**12** So
13 Mo	14 Di	15 Mi	16 Do	17 Fr	18 Sa	**19** So	20 Mo	21 Di	22 Mi	23 Do	24 Fr	25 Sa	**26** So
27 Mo	28 Di												

FEBRUAR

PLAYBOY

Beatrice Wolf
Miss März

Foto: Moritz Röder

		1 Mi	2 Do	3 Fr	4 Sa	**5** So	6 Mo	7 Di	8 Mi	9 Do	10 Fr	11 Sa	**12** So
13 Mo	14 Di	15 Mi	16 Do	17 Fr	18 Sa	**19** So	20 Mo	21 Di	22 Mi	23 Do	24 Fr	25 Sa	**26** So
27 Mo	28 Di	29 Mi	30 Do	31 Fr									

MÄRZ

PLAYBOY

Laura Schultz
Miss April

Foto: Jeean Alvarez

					1 Sa	**2** So	3 Mo	4 Di	5 Mi	6 Do	7 Fr	8 Sa	**9** So
10 Mo	11 Di	12 Mi	13 Do	14 Fr	15 Sa	**16** So	17 Mo	18 Di	19 Mi	20 Do	21 Fr	22 Sa	**23** So
24 Mo	25 Di	26 Mi	27 Do	28 Fr	29 Sa	**30** So							

APRIL

PLAYBOY

Milena Milyaeva

Miss Mai

Foto: Ana Dias

1 Mo	2 Di	3 Mi	4 Do	5 Fr	6 Sa	**7** So	8 Mo	9 Di	10 Mi	11 Do	12 Fr	13 Sa	**14** So
15 Mo	16 Di	17 Mi	18 Do	19 Fr	20 Sa	**21** So	22 Mo	23 Di	24 Mi	25 Do	26 Fr	27 Sa	**28** So
29 Mo	30 Di	31 Mi											

MAI

PLAYBOY

Emilia Jung
Miss Juni

Foto: Henrik Pfeifer

			1 Do	2 Fr	3 Sa	**4** So	5 Mo	6 Di	7 Mi	8 Do	9 Fr	10 Sa	**11** So
12 Mo	13 Di	14 Mi	15 Do	16 Fr	17 Sa	**18** So	19 Mo	20 Di	21 Mi	22 Do	23 Fr	24 Sa	**25** So
26 Mo	27 Di	28 Mi	29 Do	30 Fr									

JUNI

PLAYBOY

Paulina Pastuszczak
Miss Juli

					1 Sa	**2** So	3 Mo	4 Di	5 Mi	6 Do	7 Fr	8 Sa	**9** So
10 Mo	11 Di	12 Mi	13 Do	14 Fr	15 Sa	**16** So	17 Mo	18 Di	19 Mi	20 Do	21 Fr	22 Sa	**23** So
24 Mo	25 Di	26 Mi	27 Do	28 Fr	29 Sa	**30** So	31 Mo						

JULI

Foto: Russell Pearson

PLAYBOY

Natasha Nesci

Miss August

Foto: Sacha Eyeland

	1 Di	2 Mi	3 Do	4 Fr	5 Sa	**6** So	7 Mo	8 Di	9 Mi	10 Do	11 Fr	12 Sa	**13** So
14 Mo	15 Di	16 Mi	17 Do	18 Fr	19 Sa	**20** So	21 Mo	22 Di	23 Mi	24 Do	25 Fr	26 Sa	**27** So
28 Mo	29 Di	30 Mi	31 Do										

AUGUST

PLAYBOY

Dominique Lobito
Miss September

Foto: Sophia Sinclair

				1 Fr	2 Sa	**3** So	4 Mo	5 Di	6 Mi	7 Do	8 Fr	9 Sa	**10** So
11 Mo	12 Di	13 Mi	14 Do	15 Fr	16 Sa	**17** So	18 Mo	19 Di	20 Mi	21 Do	22 Fr	23 Sa	**24** So
25 Mo	26 Di	27 Mi	28 Do	29 Fr	30 Sa								

SEPTEMBER

PLAYBOY

Franziska Distler

Miss Oktober

Foto: Sacha Eyeland

						1 So	2 Mo	3 Di	4 Mi	5 Do	6 Fr	7 Sa	**8** So
9 Mo	10 Di	11 Mi	12 Do	13 Fr	14 Sa	**15** So	16 Mo	17 Di	18 Mi	19 Do	20 Fr	21 Sa	**22** So
23 Mo	24 Di	25 Mi	26 Do	27 Fr	28 Sa	**29** So	30 Mo	31 Di					

OKTOBER

PLAYBOY

Sabrina Bellani
Miss November

Foto: Ana Dias

		1 Mi	2 Do	3 Fr	4 Sa	**5** So	6 Mo	7 Di	8 Mi	9 Do	10 Fr	11 Sa	**12** So
13 Mo	14 Di	15 Mi	16 Do	17 Fr	18 Sa	**19** So	20 Mo	21 Di	22 Mi	23 Do	24 Fr	25 Sa	**26** So
27 Mo	28 Di	29 Mi	30 Do										

NOVEMBER

PLAYBOY

Bianca Cadar

Miss Dezember

Foto: Simon Bolz

				1 Fr	2 Sa	**3** So	4 Mo	5 Di	6 Mi	7 Do	8 Fr	9 Sa	**10** So
11 Mo	12 Di	13 Mi	14 Do	15 Fr	16 Sa	**17** So	18 Mo	19 Di	20 Mi	21 Do	22 Fr	23 Sa	**24** So
25 Mo	26 Di	27 Mi	28 Do	29 Fr	30 Sa	**31** So							

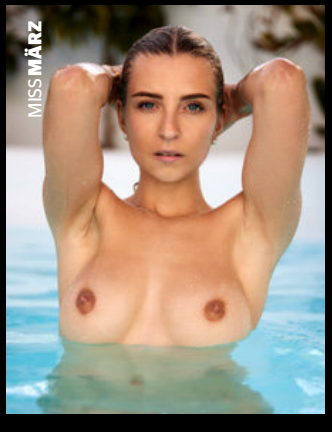
DEZEMBER

SO WÄHLEN SIE DIE „PLAYMATE DES JAHRES"

Stimmen Sie jetzt für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen von vielen starken Preisen

Zuriñe Aspiunza
**1993 (86-60-93)*
Bilbao, Spanien

Anastasia Hale
**1999 (88-64-94)*
Berlin



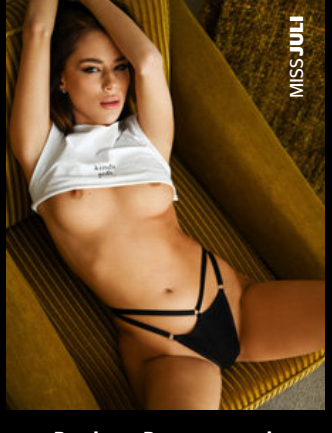
Beatrice Wolf
**1995 (88-62-91)*
Gotha

Titel: Ana Dias

Laura Schultz
**1997 (83-60-95)*
Köln

Milena Milyaeva
**2002 (96-66-90)*
Kiew, Ukraine

Emilia Jung
**2001 (92-58-90)*
Freiburg



Paulina Pastuszczak
**1998 (87-56-86)*
Warschau, Polen

Natasha Nesci
**1991 (93-63-93)*
München

Dominique Lobito
**1996 (79-62-81)*
Los Angeles, USA

Franziska Distler
**1994 (90-62-90)*
München

Sabrina Bellani
**1992 (83-62-90)*
Oberhausen

Bianca Cadar
**1992 (81-61-87)*
Manchester, England

Hier geht's zur Abstimmung: www.playboy.de/pdj-wahl

Sie können online unter **www.playboy.de/pdj-wahl** abstimmen. Für das Gewinnspiel gelten die unter **www.playboy.de/pdj-wahl** aufgeführten Teilnahmebedingungen.

© 2023 Playboy Enterprises International, Inc. PLAYBOY, PLAYMATE and the RABBIT HEAD Design are trademarks of Playboy Enterprises International, Inc. and used under license by Kouneli Media GmbH.